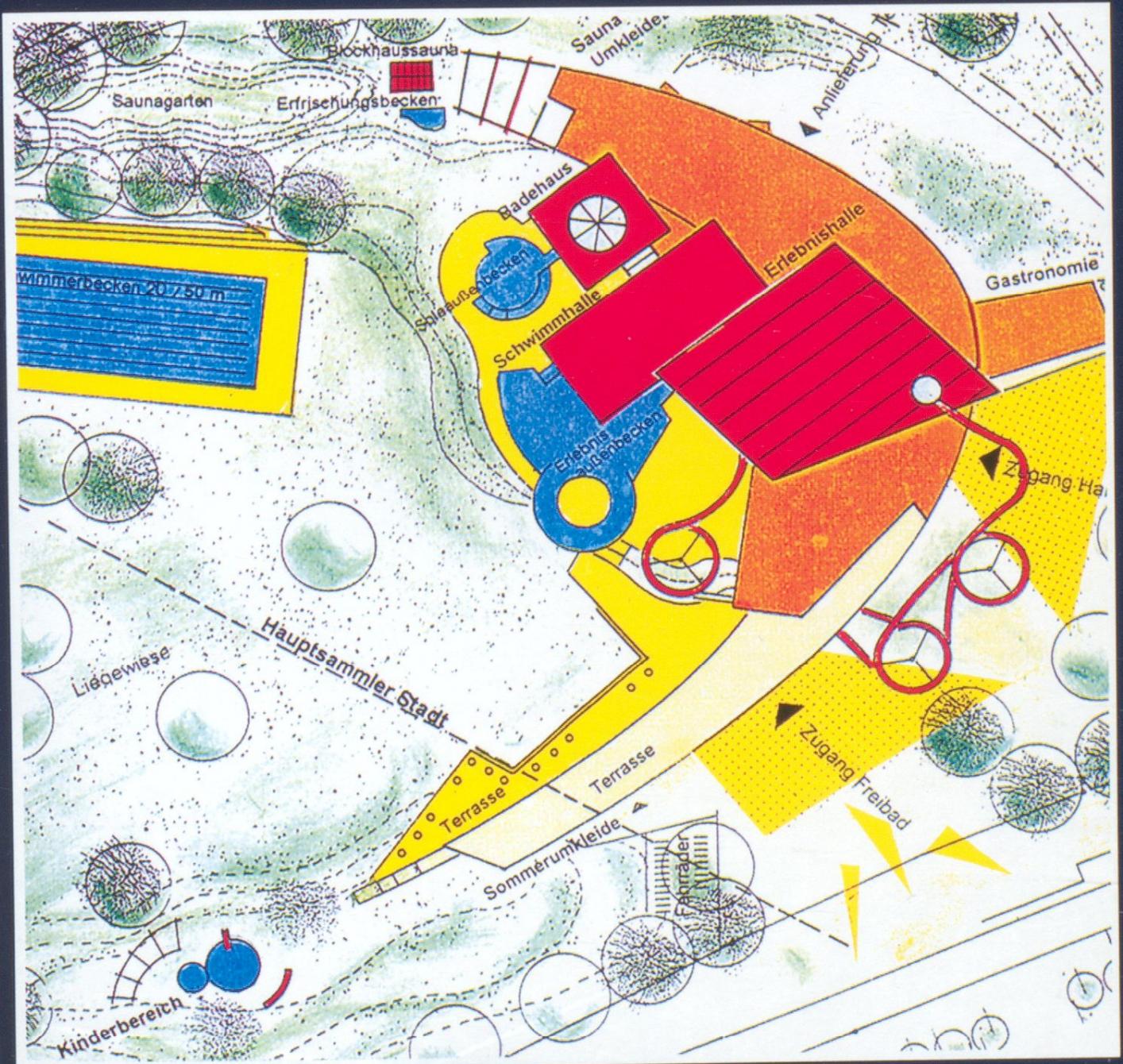


SPEYER

Das Vierteljahresheft des Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung

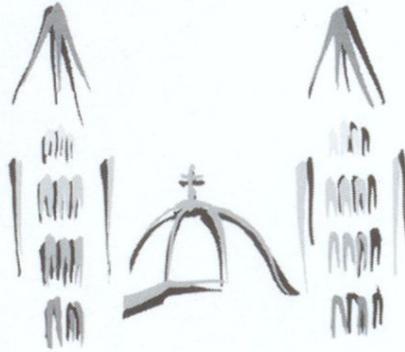
Herbst
2002





Dreifaltigkeitskirche

Die Dom- und Kaiserstadt Speyer,
das UNESCO-Weltkulturgut „Dom zu Speyer“
das Historische Museum der Pfalz,
das Technik Museum Speyer und
die IMAX-Filmtheater
freuen sich auf Ihren Besuch



S P E Y E R

Wir informieren Sie gerne:
Tourist-Information Speyer
Maximilianstr. 11
67346 Speyer
Tel. 062 32/14 23 92
Fax 062 32/14 23 32



Jetzt anrufen und
das kostenlose Probe-Abo
der RHEINPFALZ kommt
14 Tage unverbindlich
zu Ihnen nach Hause:

0800 1008254

Egal, wie das Wetter wird.

Immer bestens informiert über Freizeit, Kultur,

Zeitgeist, Politik, Wirtschaft und Sport



DIE RHEINPFALZ
Wissen, was läuft

Aus dem Inhalt:	Seite:		Seite:
Nachrichten des Verkehrsvereins	3	Brezelfest 2002	
		Das Fest der Feste	55
Das Badewesen in Speyer (Teil 2 / Ende) Hallenbad und Ganzjahresbad	5	Chronik 1. Juni bis 31. August 2002	61
Mehr als eine Bildübergabe Synagoge Speyer	35	Wer war mit dabei? Klassenkameraden gesucht	77
Ein Leben unter Druck	39	Kalender Oktober und November	78
Senioren entdecken die Welt via Internet	43		
Unser Porträt: Werner Oppinger	47		Bild Titelseite: <i>Architekturbüro Haag</i>
Anselm Feuerbach: Ein Leben für die Kunst	49		Foto Umschlagrückseite: <i>Klaus Venus</i>



Die kleinen Box-Autos sind für die Minis ein ganz großes Vergnügen. Auf dem Brezelfest gehören sie immer zu den dicht belagerten Fahrgeschäften. Foto: Venus

Per LS

ALTE KUNST IN NEUEN RÄUMEN

ÜBER 40 JAHRE GLASKUNST HANS MAURER

**Werkstätte für Glasmalerei · Bleiverglasung
Gravuren, Tiffany- und Sandstrahlarbeiten**

67346 Speyer, **jetzt Schwarzer Weg 3**

Telefon 0 62 32 / 3 27 28 · Telefax 0 62 32 / 4 03 64

www.glaskunst-maurer.de · info@glaskunst-maurer.de



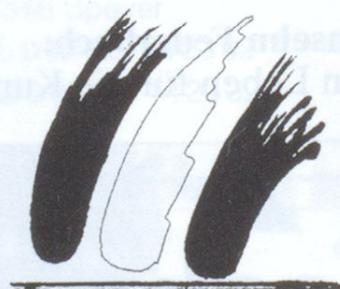
**Seit über
25 Jahren
für Sie da**

Janko Cerin

Malermeister und gepr. Restaurator

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN.
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG ·
VOLLWÄRMESCHUTZ · GERÜSTBAU

Boschstraße 22 · 67346 Speyer
Tel. 0 62 32 - 3 42 52 · Fax 4 09 60



Wir machen mehr,
als manche meinen

georg / häußler

Fenster vom Fachmann

Holzfenster · Kunststoff- und Holz-Alu-Fenster
für Neu- und Altbau · Qualitätsfenster aus eigener Werkstatt

Meisterbetrieb seit mehr als 120 Jahren

Reparatur-Service · Verglasungen

Glanzglastüren · Spiegel · Fenster für Ihr Haus

Industriestraße 36, 67346 Speyer, ☎ (06232) 75127



Liebe Leserinnen und Leser der Speyerer Vierteljahreshefte,

jetzt ist es fast soweit: Das Jubiläumsbuch, das Mitglieder des Verkehrsvereins ehrenamtlich für Sie und weitere interessierte Leser erstellen, ist beinahe fertig.

Es zeichnet sich immer mehr ab, dass die Geschichte des Verkehrsvereins, die in diesem Buch mit all ihren Facetten, mit allen Höhen und Tiefen des hundertjährigen Vereinsbestehens aufgezeichnet ist, nicht nur für Mitglieder des Verein von großem Interesse sein wird. Spannend waren die vergangenen hundert Jahre, brachten sie doch zahlreiche politische, wirtschaftliche und kulturelle Umbrüche mit sich. Sie alle hatten Auswirkungen auf die Stadt Speyer und ihre Bürger - und somit auch auf den Verkehrsverein, dessen oberstes Ziel es seit seiner Gründung 1903 ist, die Stadt in allen ihr dienlichen Belangen zu unterstützen.

Dies war nicht immer ein einfaches Unterfangen, denn gerade in Zeiten wirtschaftlicher Rezession - also dann, wenn die Unterstützung zur Ankurbelung des Tourismus am notwendigsten gewesen wäre - ging es auch dem Verkehrsverein finanziell nicht gerade gut. Die Lektüre des Buches wird jedoch zeigen, dass nicht immer nur das Geld im Vordergrund stehen muss, wenn es darum geht, gute Ideen umzusetzen, die unsere Domstadt in aller Munde bringen und positive Re-

sonanz erzeugen. Ideenreichtum, Engagement und auch der Wille, gemeinsam an einem Strang zu ziehen, zeichneten die Führungsriege und Mitglieder des Verkehrsvereins schon immer aus, wie dessen hundertjährige Geschichte beweist.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, freuen Sie sich mit mir auf dieses interessante, reich bebilderte Buch, das nicht nur die Geschichte eines Vereins widerspiegeln wird, sondern einen großen Teil der vergangenen hundert Jahre der Domstadt Speyer aufzeichnet. Die Präsentation des Buches ist noch in der Vorweihnachtszeit geplant und wir hoffen alle, dass dieser Termin gehalten werden kann.

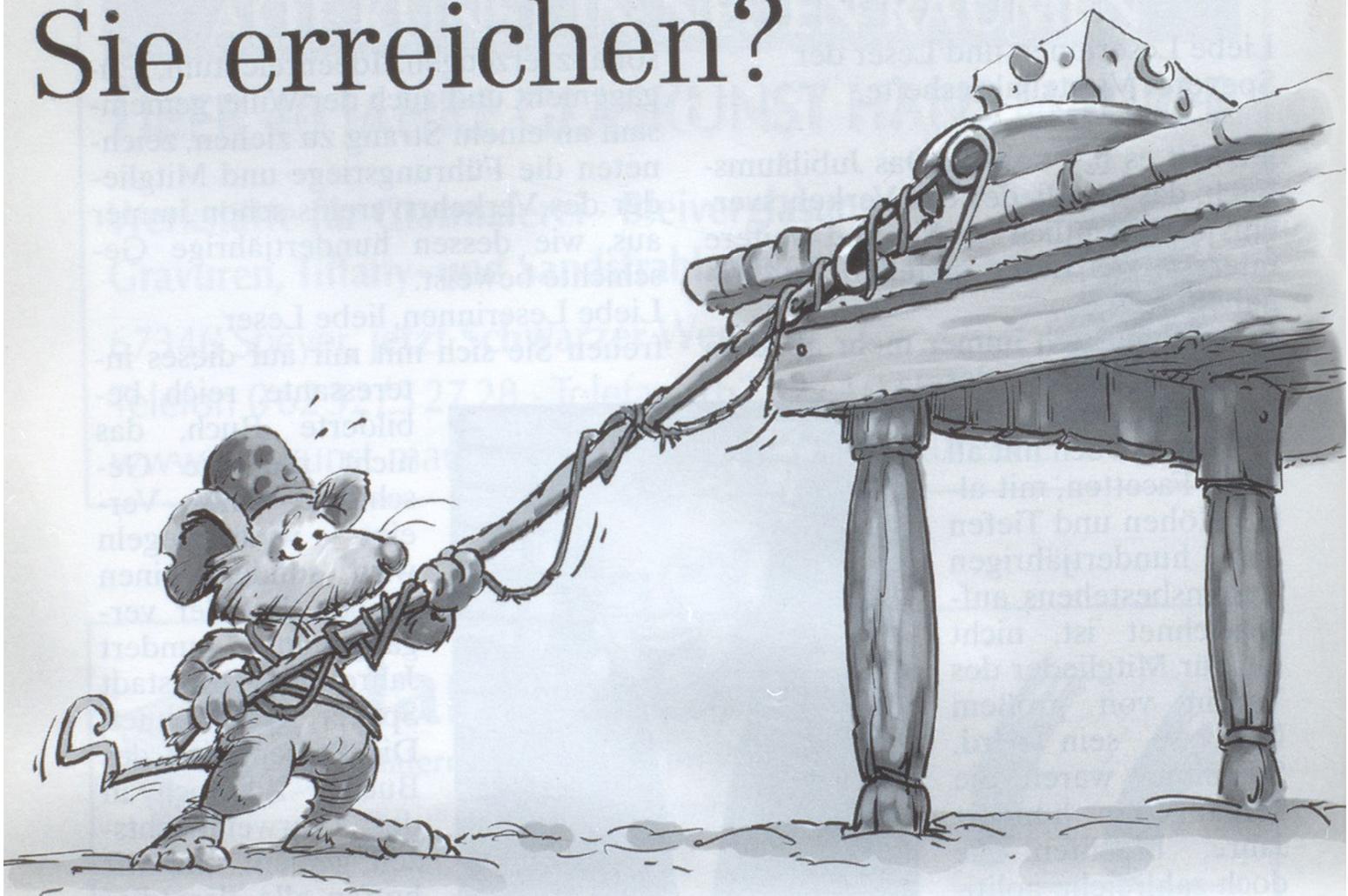


Ich mache Sie auf das diesem Vierteljahresheft beigefügte Infoblatt aufmerksam, dem eine Postkarte angefügt ist, über die Sie das Jubiläumsbuch des Verkehrsverein vorbestellen können, um sich so die Exemplare zu sichern, die Sie für sich und ihre Lieben beziehen wollen. Das Buch eignet sich auch hervorragend als Präsent für alle, die Interesse an der Stadt Speyer und ihrer jüngsten Geschichte haben.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihre

Heike Häußler
Heike Häußler

...und was wollen Sie erreichen?



- * Erfolg im Beruf?
- * Eine glückliche Partnerschaft?
- * Freude am Leben?
- * Finanzielle Unabhängigkeit?
- * Ein sorgenfreies Leben im Alter?

ICH INFORMIER' MICH
JETZT ÜBER DIE
RIESTER - RENTE

01803-266180



Private Altersvorsorge – am besten jetzt!
Mit uns an Ihrer Seite geht vieles besser.

**Volksbank Speyer-
Neustadt-Hockenheim**



Das Badewesen in Speyer (Teil 2)

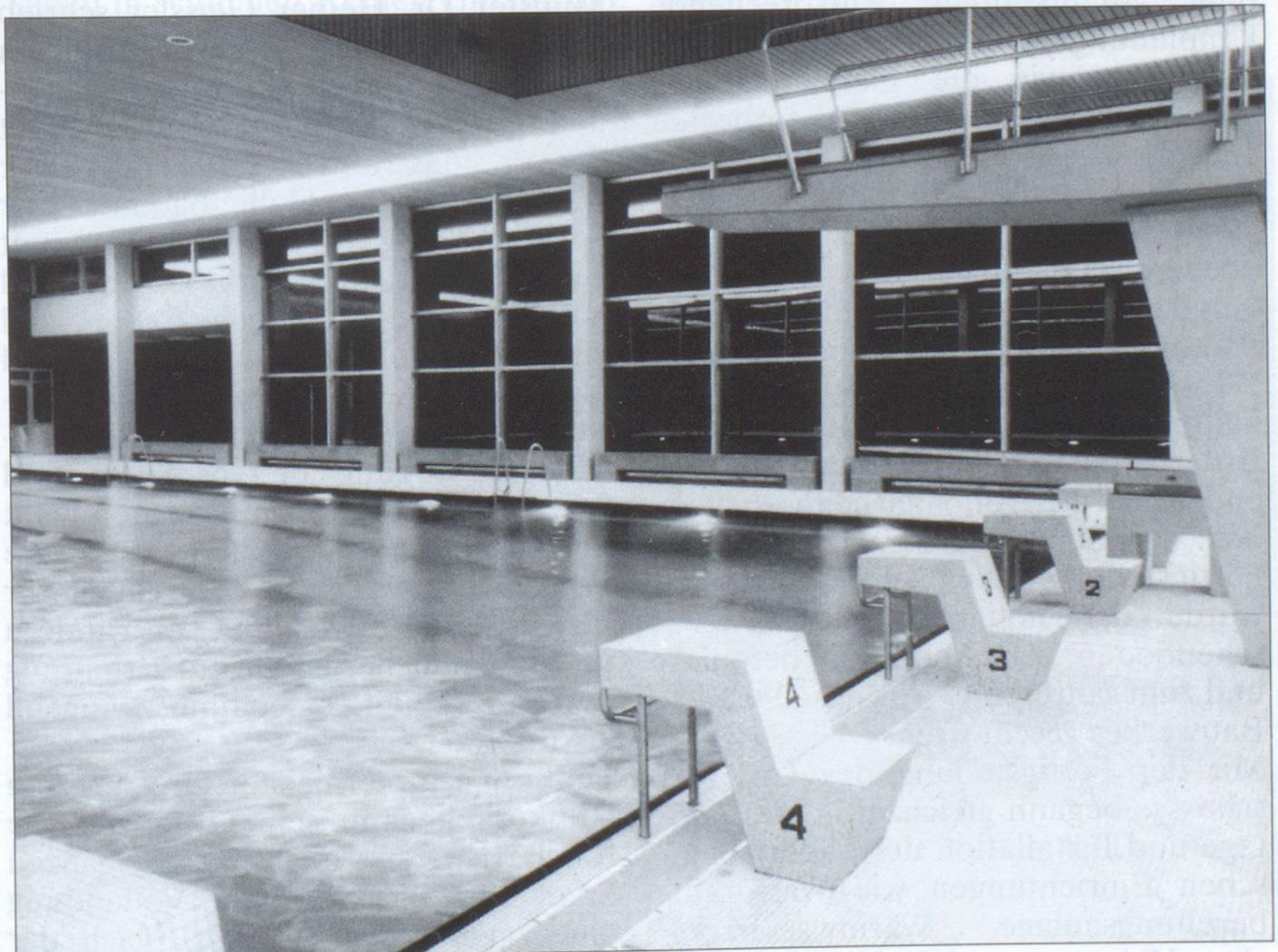
Im Vierteljahresheft Sommer 2002 beleuchtete der Autor das Badewesen, beginnend von den Anfängen der Badeanstalten im Rhein bis hin zum Freibad Speyer, wie es sich heute darstellt. In diesem (letzten) Teil wird die Geschichte des Speyerer Hallenbades aufgeblättert.

Die Forderung nach einem Hallenschwimmbad wurde in Speyer schon vor Beginn der sechziger Jahre laut, aber erst am 15. November 1963 beschloss der Stadtrat im Bebauungsplan ein Gelände für den Bau eines solchen Bades auszuweisen. Dem Bau- und Planungsausschuss wurden

vier mögliche Standorte zur Beratung und Auswahl vorgelegt:

- das Gelände im Schützengarten,
- eine Fläche im Bereich der Oberen Langgasse,
- ein Platz im Grüngürtel der Umgehungsstraße im Westen der Stadt,
- das Gelände des Feuerbachparks.

Unter Berücksichtigung der verkehrstechnischen Erschließung, der Bedarfslage, der Möglichkeit, geeignetes Gelände zu erwerben, der günstigsten Energie- und Wärmeversorgung sowie mit besonderem Blick auf die in nächster Nähe gelegenen Schulen, wurde der Standort zwischen der Um-



Dieses Bild zierte das offizielle Heft, das zur Eröffnung des Speyerer Hallenbades 1973 herausgegeben wurde.

Foto: Janssen

gehungsstraße, dem Gießhübelbach, dem Staatlichen Speyer-Kolleg und dem Heizkraftwerk ausgewählt. Letzteres bot günstige Voraussetzungen für die Energie- und Wärmeversorgung des Hallenbades.

Nach Ausarbeitung einer vorläufigen Gesamtkonzeption beschloss der Stadtrat am 14. Juli 1965 den Bau auf dem vorgenannten Gelände und die Durchführung eines Architektenwettbewerbes. Bei diesem erhielten die Architekten Gebrüder Schmechel aus Mannheim den ersten Preis. Am 16. Dezember 1966 erteilte der Stadtrat nach einstimmigem Beschluss dem Preisträger den Planungsauftrag.

Die zu diesem Zeitpunkt beginnenden Baupreiserhöhungen zwangen die Stadt Speyer, erhebliche Abstriche am Raumprogramm und an der Gestaltung vorzunehmen. Entsprechende Umplanungen, Neuberatungen im Stadtrat sowie die Genehmigungs- und Zuschussverfahren forderten enorme Zeit, bis endlich im Herbst 1970 die erste Ausschreibung und Vergabe den lang ersehnten Bau des Speyerer Hallenbades einleitete.

Am 30. November 1970 fand der erste Spatenstich für das Hallenbad statt. Wegen der schlechten Witterungsverhältnisse wurden die umfangreichen Erdarbeiten erst im Februar 1971 beendet und die Rohbauarbeiten begonnen. Im September 1971, nach der Fertigstellung der Schwimmbecken, wurde der höhenverstellbare Zwischenboden (Hubboden) betoniert und zum Jahresende war das Dach des Bauwerkes geschlossen.

Mit der Fertigstellung des Untergeschosses begann gleichzeitig die Montage und Installation der bädertechnischen Einrichtungen wie Wasseraufbereitungsanlage, Warmwasserspeicher, Heizungs- und Lüftungsanlagen. Um die Möglichkeit zu nutzen, auch in der kalten Jahreszeit weiterzuarbei-

ten, wurde der Rohbau winterfest gemacht. Dazu wurden die Hallenöffnungen mit Plastikfolie geschlossen. Das naheliegende Heizkraftwerk lieferte die notwendige Wärme, um die Innenausbauarbeiten fortführen zu können. Diese vielfältigen Arbeiten und Einrichtungen erforderten eine Bauzeit bis Dezember 1972. Die abschließenden elektro- und regeltechnischen Arbeiten, die Reinigung des Baus und der Probelauf nahmen nochmals rund zwei Monate in Anspruch, so dass die Einweihung des Hallenbades am 28. März 1973 erfolgte.

Zur Erhaltung der Gesundheit

Lob für den Bau eines Hallenbades in Speyer kam aus dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport: Minister Dr. Heiner Geissler schrieb in seinem Vorwort zur Festschrift: „Ich freue mich über das besondere sozial- und sportpolitische Interesse der Stadt Speyer, das ausschlaggebend dafür war, daß das neue Hallenbad mit einer Unterstützung des Landes errichtet wurde. Sicherlich wird dieses Bad bald einen großen Zuspruch finden und vielen Einwohnern von Speyer und Umgebung Gelegenheit zu einer gesunden und ausgleichenden körperlichen Betätigung bieten. Sport und Spiel in richtiger Form bedeuten nicht nur eine erholsame und freudvolle Freizeitbetätigung, sie sind auch für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie zur Erhaltung der Gesundheit schlechthin zwingend erforderlich.“

Und Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf begann sein Grußwort wie folgt: „Ich freue mich mit der ganzen Stadt über die glückliche Vollendung eines gelungenen Werkes. Nach der Überwindung vieler großer und kleiner Schwierigkeiten ist in Speyer ein Hallenbad entstanden, das sich im

weiten Umkreis sehen lassen kann.“ Er endete mit den Worten: „Ich danke allen, die geholfen haben, das neue Hallenbad so schön und zweckmäßig erstehen zu lassen. Dem Hallenbad wünsche ich viele glückliche Benutzer!“

Zu dem letzten Satz im Grußwort von Dr. Christian Roßkopf darf man im Nachhinein, nach nunmehr 29 Jahren Hallenbad Speyer, feststellen, dass das Pronomen „viele“ nicht ganz so recht zutreffen mag, denn es könnten ruhig noch einige Benutzer mehr sein, aber glücklich waren nahezu alle.

Dass die Speyerer lange auf ihr Hallenbad warteten, zeigten viele von ihnen durch ihre Anwesenheit als gerne gesehene Zaungäste bei der Einweihung der Anlage an der Butenschönstraße. Die zahlreichen Ehrengäste saßen in schmalen Reihen entlang der spiegelnden Wasserfläche, als Ober-

bürgermeister Dr. Christian Roßkopf am Mittwoch, 28. Februar 1973, „eines der schönsten Hallenbäder im weiten Umkreis“ eröffnete. Das Bad sei in einem durchaus vertretbaren Aufwand entstanden, als eine Gemeinschaftsanlage, die für viele Jahre den Bürgern der Stadt dienen solle, so Roßkopf. Unter den Ehrengästen begrüßte er zunächst den Kultusminister Dr. Bernhard Vogel als Vertreter der Landesregierung; dann neben den Speyerer Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Gölder und Peter Büchner den Altbürgermeister und Landtagsabgeordneten Dr. Paulus Skopp, Landrat Dr. Paul Schädler, Kollegen von links und rechts des Rheins, Vertreter der Schulen, Behörden und Verbände, der Bundeswehr und der französischen Garnison. Roßkopf erinnerte daran, dass die Wehrbereichsverwaltung einen erheblichen Beitrag zum Bau des

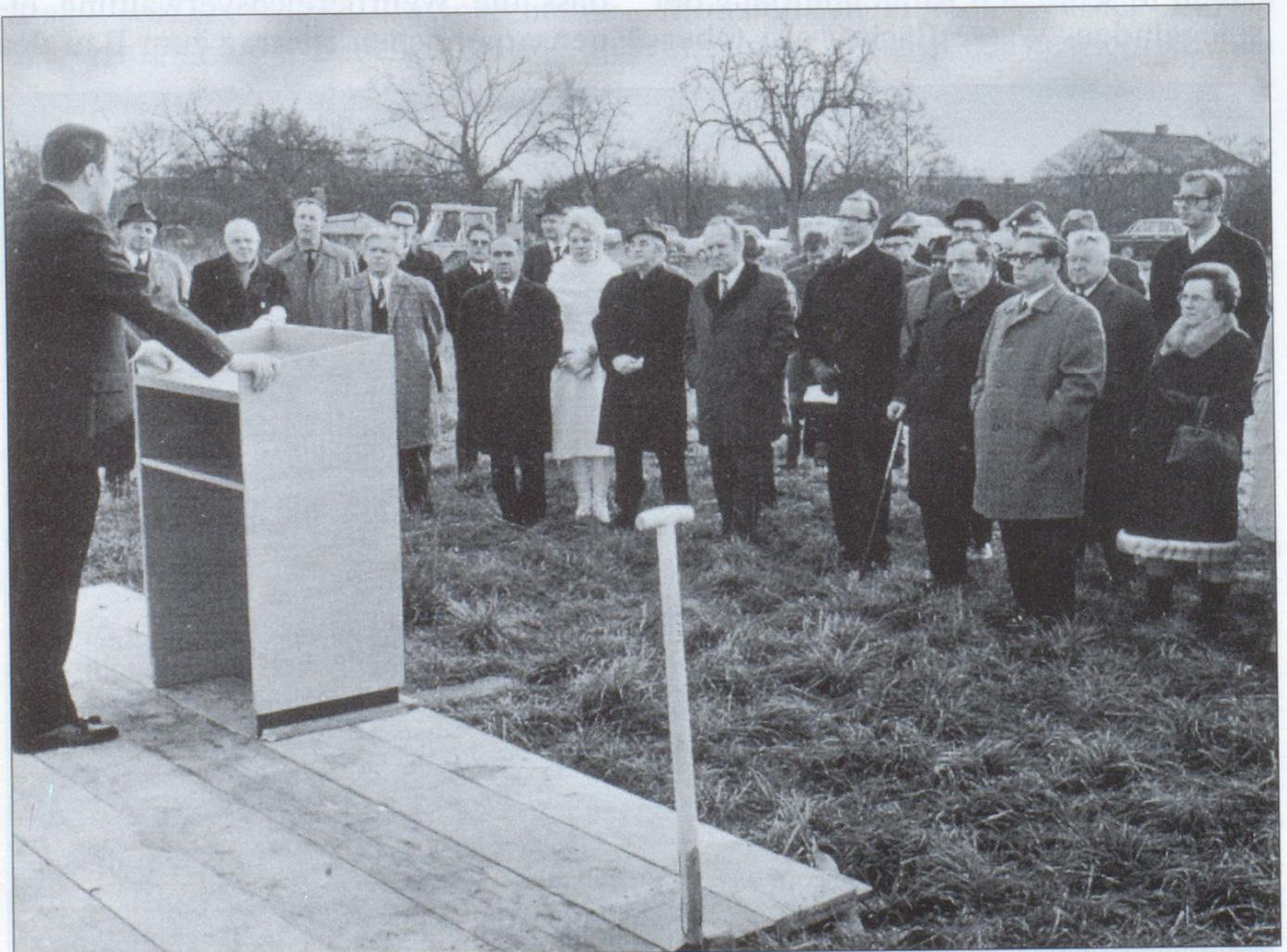


Bereits in den 70er Jahren gehörten Baby-Schwimmkurse zum Angebot der Schwimm-Meister im Speyerer Hallenbad. Foto: Bettina Deuter

Bades leistete. In seiner Festrede sprach er von dem langen und beschwerlichen Weg, den das Hallenbad vom Wunschbild bis zur Verwirklichung nahm. Die Kosten für das Bad bezifferte er mit 6,4 Millionen Mark, nicht eingerechnet das Grundstück und die Umplanung. Von einer Fehlplanung könne keine Rede sein, weil die Umplanungen lediglich eine Anpassung des Planes an die neuen Forderungen der Sachverständigen gewesen seien. Wörtlich sagte Roßkopf: „Dieses Werk ist auch nicht teurer als vergleichbare andere Hallenbäder. Der Kubikmeterpreis lässt sich durchaus mit dem der Landkreisebäder vergleichen.“ Das Hallenbad sei angemessen für Speyer als Mittelzentrum. Es sei außerdem ausbaufähig zu einem großen Sportzentrum. Dank

sagte der Oberbürgermeister den Architekten, Spendern, vor allem der Sparkasse Speyer für 80000 DM, an diesem Tag vertreten durch Direktor Julius Weber, sowie dem kleinsten aber originellsten Spender, Karl Spörer, der seine 17 DM Konjunkturzuschlag für das Bad opferte. Dr. Roßkopf erinnerte auch an die Leistung von Dr. Alfred Becker und erwähnte vor allem den mit seinem ganzen Fachwissen geführten Einsatz von Ingenieur Heinz Völcker.

Der Kultusminister gab seiner Freude über das neue Bad in offizieller Funktion als Regierungsvertreter, aber auch privat als künftiger Nachbar und Benutzer, Ausdruck. „Ich habe meine Badehose mitgebracht und werde nachher beim Umtrunk eine halbe Stunde verschwinden, um das Bad



Der erste Spatenstich zum Speyerer Hallenbad erfolgte am 30. November 1970 bei winterlicher Witterung. Foto: Bettina Deuter

auszuprobieren“, versicherte Bernhard Vogel. Nach der Schlüsselübergabe durch Architekt Schmechel an den Oberbürgermeister und der Weitergabe an den zuständigen Dezernenten, Bürgermeister Carl Heinz Jossé, sprachen die Vertreter von Verwaltung und Vereinen Grußworte.

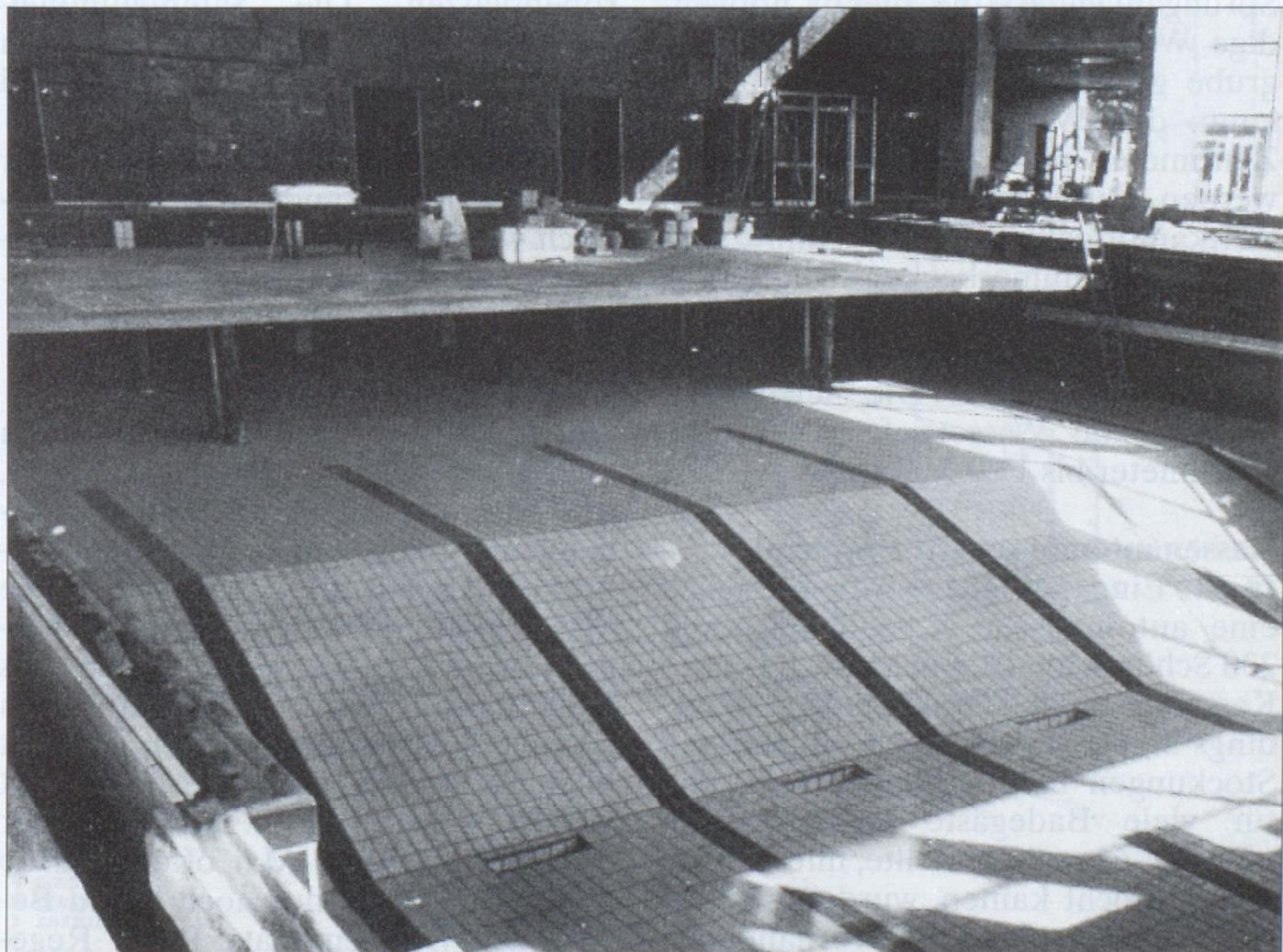
Carl Heinz Jossé, der selbst langjähriges Mitglied des Wassersportvereins war, fungierte als Sportmoderator, als Mitglieder des Stadtrates, der Stadtwerke und der Stadtverwaltung „baden gingen“. Nach einer Demonstration verschiedener Schwimmstile durch junge und jüngste Mitglieder des WSV-Speyer traten die Kommunalpolitiker mit den Partnern der Verwaltung zu einem Staffelschwimmen an die Startblöcke. Zu erwähnen wäre noch, dass zur CDU-Staffel Bürger-

meister Stefan Scherpf und Bundestagsabgeordneter Dr. Georg Gölder gehörten, zur SPD-Staffel Bundestagsabgeordneter Peter Büchner und als FDP-Verstärkung Karl Mülberger. Buchstäblich an der Spitze der Verwaltung schwamm Verwaltungsdirektor Fritz Schwager. Die Vertreter des neuen Hausherrn, die Staffel der Stadtwerke, machten klar das Rennen.

Erstmals für Bürger offen

Am folgenden Tag wurde mit einem „Tag der offenen Tür“ den Bürgern die Möglichkeit gegeben, „ihr“ neues Hallenbad zu besichtigen. Am 2. März 1973 wurde das Hallenbad Speyer dann endgültig der Öffentlichkeit übergeben.

Die Gesamtflächen des Hallenbades mit 8 200 Quadratmetern gliedern sich



Dieses Bild zeigt die Funktion des Hubbodes. Durch ihn wird es möglich, den Boden des Schwimmerbeckens unterschiedlich tief abzusenken. Foto: Stadtbauamt

wie nachfolgend beschrieben auf:

Gebäude	1 955 Quadratmeter,
Wasserflächen	516 Quadratmeter,
Grünfläche	4 159 Quadratmeter

sowie Parkplätze
und Wege 1 570 Quadratmeter.

Die Wasserflächen teilen sich in ein Schwimmerbecken mit 416 Quadratmeter sowie in ein Lehrschwimmbecken mit 100 Quadratmeter auf. Das Schwimmerbecken ist mit seinen Abmessungen von 25 Metern Länge und $16\frac{2}{3}$ Metern Breite mit sechs Bahnen und einer Wassertiefe von durchgehend 1,80 Meter auch für Schwimmwettkämpfe geeignet. Des Weiteren besitzt das Schwimmerbecken einen Sprungturm von drei Meter und ein Sprungbrett von einem Meter Höhe sowie einen höhenverstellbaren Hubboden. Im Bereich der Sprunganlage ist die hierzu notwendige Wassertiefe durch eine Sprunggrube gegeben. Über den Hubboden kann die Wassertiefe zwischen 30 Zentimeter und 1,80 Meter verändert werden. Die Wasserballanlage erlaubt wettkampfmäßige Spiele. Unmittelbar an das Schwimmerbecken schließt sich nach Süden hin das Lehrschwimmbecken an. Es hat die Abmessungen von 12,50 x 8 Meter. Die gleichmäßig zunehmende Wassertiefe beträgt 60 Zentimeter bis 1,20 Meter.

Kassenautomat schafft Probleme

In der Eingangshalle war ursprünglich eine automatische Kassenanlage mit 230 Schlüsselplätzen installiert. Da der Kassenautomat dieser Anlage allerdings immer wieder zu Störungen und Stockungen beim Einlass führte und für viele Badegäste einfach einen „Fremdkörper“ darstellte, mit dem sie nicht zurecht kamen, wurde er im Januar 1983 abgebaut. Die vorhandenen Eingangs- und Ausgangs-Drehkreuze wurden belassen, den Schrankschlüssel gab es ab diesem Zeitpunkt bei der

Kassenfrau. Mit welchen Problemen die Badegäste beim Bedienen des Automaten zu kämpfen hatten, soll daran deutlich gemacht werden, dass der kaufmännische Direktor der Stadtwerke, Heinrich Brech, in einem Pressegespräch auf die „wichtigsten Spielregeln“ im Umgang mit dem stummen Kassierer ausdrücklich aufmerksam gemacht hatte: „...bitte nicht mit roten Hellern füttern, auch nicht mit abgegriffenen oder beschädigten Münzen. Nach dem Druck auf die Personentaste muss der Geldeinwurf langsam erfolgen und wenn die Sperre aufgehoben ist, ist auf dem roten Schuhgang zur Umkleidekabine zu gehen.“

Der Umkleidetrakt besitzt 42 Wechselkabinen mit 230 Garderobenschränken sowie vier Sammelumkleideräume mit nochmals 160 Garderobenplätzen. Die Sammelumkleideräume dienen hauptsächlich den Schulen, Jugendlichen, Vereinen und der Bundeswehr.

Direkt gegenüber der Eingangstür und als Trennwand zum Kassenbereich wurde von dem Speyerer Künstler Günter Zeuner ein künstlerisch gestaltetes Aluminiumgitter installiert.

Liegewiese für Sommerzeit

Die große Schwimmhalle ist mit ihren Glasfassaden nach Süden orientiert, und von der Lehrschwimmbhalle gelangt man, von einem Durchschreibecken aus, auf die Liegewiese. Diese Möglichkeit einer Benutzung der Liegewiese wurde vorgesehen, da das Hallenbad in den ersten zwei Jahren auch in den Sommermonaten geöffnet blieb. Lediglich über die Ferienzeit wurde es geschlossen. Bis 1983 war das Bad bis Ende Mai offen und ab dieser Zeit meist nur noch bis zu Beginn des Wonnemonats. Diese Regelung wurde zur Reduzierung des hohen Defizits von rund 1,2 Millionen D-Mark im Jahr erforderlich, denn die

überlappenden Öffnungszeiten von Hallen- und Freibad bedeuteten doppeltes Personal und somit doppelte Kosten. Etliche Badegäste konnten dies nicht verstehen, aber die Mehrheit akzeptierte die Sparmaßnahme.

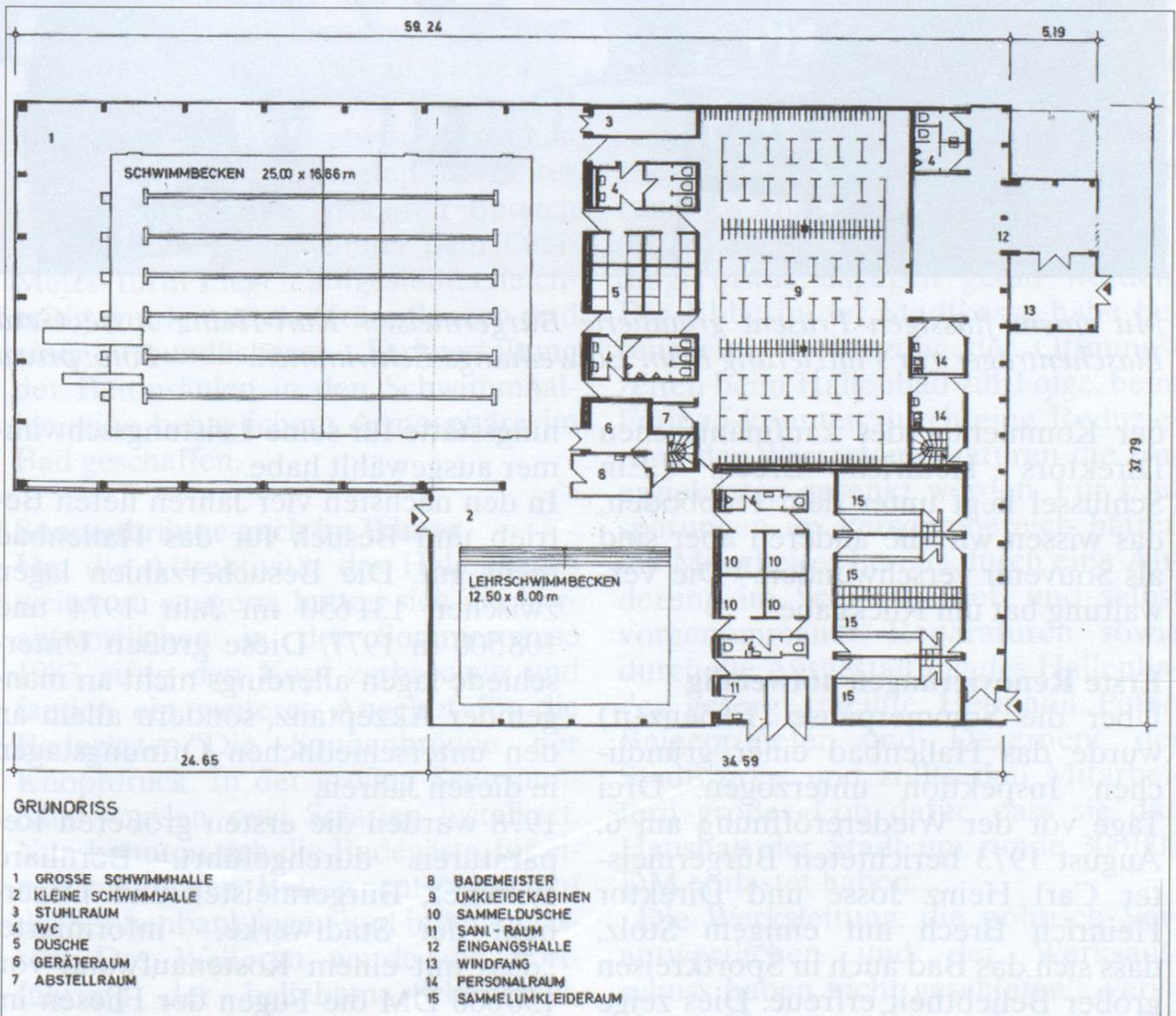
Die Eintrittspreise im Eröffnungsjahr: Erwachsene zahlten für 1,5 Stunden Badezeit zwei Mark, Jugendliche unter fünfzehn Jahren, Schüler und Studenten eine Mark.

Viele Änderungen notwendig

Nun sollen im Folgenden, wie bereits beim Stadtbad auch, in chronologischer Aufstellung Veränderungen, Um- bzw. Einbauten und besondere

Ereignisse im Hallenbad Speyer (unter Verwendung von Veröffentlichungen der örtlichen Tageszeitungen „Die Rheinpfalz“ und „Speyerer Tagespost“, sowie aus dem Gedächtnis des Verfassers) beschrieben werden:

Einen Monat nach der Eröffnung des Hallenbades berichteten die Stadtwerke in der Tagespresse über eine sehr erfreuliche und unerwartet hohe Besucherzahl von 16 877 Badegästen. Der Tagesdurchschnitt lag bei 582 Besuchern, der Freitag erwies sich als der besucherstärkste Tag mit Spitzenzahlen bis zu 885 Badegästen. Ein Kuriosum am Rande: Es fehlten schon jetzt sechs der 230 Schrankschlüssel. Dazu



Im Grundriss ist durch die Aufteilung in Schwimmer-, Nichtschwimmerzone und Umkleideräume gut ersichtlich, dass es sich hier um ein Sportbad handelt.



Mit einem flüssigen Präsent gratulierte Bürgermeister Karl-Heinz Jossé Gerd Flaschenträger zur Platzierung beim Einweihungs-Schwimmen. Foto: privat

der Kommentar des kaufmännischen Direktors Heinrich Brech: „Ein Schlüssel liegt unter dem Hubboden, das wissen wir, die anderen aber sind als Souvenir verschwunden.“ Die Verwaltung bat um Rückgabe.

Erste Renovierungen notwendig

Über die Sommerpause (Ferienzeit) wurde das Hallenbad einer gründlichen Inspektion unterzogen. Drei Tage vor der Wiedereröffnung am 6. August 1973 berichteten Bürgermeister Carl Heinz Jossé und Direktor Heinrich Brech mit einigem Stolz, dass sich das Bad auch in Sportkreisen großer Beliebtheit erfreue. Dies zeige sich dadurch, dass der Südwestdeutsche Schwimmverband ab Oktober 1973 das Hallenbad Speyer als Trai-

ningsstätte für seine Leistungsschwimmer ausgewählt habe.

In den nächsten vier Jahren liefen Betrieb und Besuch für das Hallenbad recht gut. Die Besucherzahlen lagen zwischen 131650 im Jahr 1974 und 108500 in 1977. Diese großen Unterschiede lagen allerdings nicht an mangelnder Akzeptanz, sondern allein an den unterschiedlichen Öffnungstagen in diesen Jahren.

1978 wurden die ersten größeren Reparaturen durchgeführt. Bernhard Wimmer, Bürgermeister und Dezerent der Stadtwerke, informierte, „dass mit einem Kostenaufwand von 150000 DM die Fugen der Fliesen im Bereich der beiden Schwimmbecken mit einem säurefesten Material ausgefugt werden mussten, denn das Chlor-

wasser hatte die Zementmörtel-Fugen total ausgewaschen, wodurch eine große Verletzungsgefahr entstanden war.“ Auch der Fliesenboden der Beckenumgänge habe sich stellenweise gelöst und musste weitgehend erneuert werden. Unter der Rubrik Verbesserungen laufe der Abbau des Getränkeautomaten und die Errichtung eines kleinen Verkaufskioskes in der Vorhalle. Eine Maßnahme, die sehr guten Anklang bei den Badegästen fand, zumal dadurch gleichzeitig ein wesentlich größeres Angebot an Waren einherging.

Im darauffolgenden Jahr wurde in der Schließzeit des Bades der Eingangs- und Vorhallenbereich um rund 25 qm vergrößert, da sich herausgestellt hatte, dass dieser Bereich viel zu klein war. Damit sich die Badegäste direkt nach dem Schwimmen etwas ausruhen konnten, wurden zu Beginn des Jahres 1982 in dem etwas größeren Bereich des Beckenumgangs hinter dem Drei-Meter-Turm Liegen aufgestellt. Gleichzeitig wurde mittels Grünpflanzen und einer freundlicheren Farbgestaltung der Betonsäulen in den Schwimmhallen, eine behaglichere Atmosphäre im Bad geschaffen.

Sonnenbräune auch im Winter

Um die Attraktivität des Hallenbades weiter zu steigern, hatten sich die Verantwortlichen in der Sommerpause 1983 eifrig den Kopf zerbrochen und fanden ein weiteres Angebot für die Badegäste: Die Sonnenbräune per Knopfdruck. In der großen Schwimmhalle wurden zwei Solarien installiert. Nun konnten sich die Badegäste, für einen minimalen Betrag, entspannt auf die Sonnenbank legen und bräunen lassen. Des Weiteren wurde die Fortführung der beliebten Schnorcheltauch- und Schwimmkurse für Kinder zugesagt. Auch die Einführung eines Warmbadetages an dem sich, jeweils

dienstags, die Badegäste im 30 °C warmen Wasser tummeln konnten, wurde verwirklicht. Einen kleinen Wermutstropfen mussten die Badegäste in der neuen Saison allerdings schlucken: Die Eintrittspreise wurden angehoben für Erwachsene von 2,50 auf drei DM und für Jugendliche von 1,50 auf zwei DM.

Neue Pläne im November 1983

Am 2. November 1983 fand eine Pressekonzferenz hinsichtlich der geplanten Umgestaltung des Hallenbades statt, über die am nächsten Tag folgendes zu lesen war: „Das Hallenbad soll attraktiver werden“, überschrieb Gerd Lenhart (Rheinpfalz) seinen Artikel und Peter Schmidt (Tagespost) setzte noch eins drauf: „Wird das Hallenbad privat zum Erfolg massiert?“ Folgendes war der Hintergrund für diese Schlagzeilen: Die Stadt habe für das Jahr 1984 mit einem Zuschussbedarf von rund 1,8 Millionen DM für beide Bäder zu rechnen, und es müsse unbedingt etwas dagegen getan werden. Die Ebbe in der Stadtkasse habe bereits eine Verkürzung der Öffnungszeiten beim Hallenbad zur Folge, beim Freibad könnten durch eine Reduzierung der Wassertemperaturen die Energiekosten gesenkt werden. Für Einsparungen im Personalbereich hätten die Mitarbeiter bereits durch eine Änderung im Schichtbetrieb und selbst vorgenommener Reparaturen sowie durch die Ausgestaltung des Hallenbades gesorgt, meinte Hermann Peter, Beigeordneter und Dezernent der Stadtwerke, und zollte den Mitarbeitern großes Lob dafür, dass sie den Haushalt der Stadt um runde 300 000 DM entlastet haben.

„Die Werksleitung, die politisch Verantwortlichen und der Werksausschuss haben nicht geschlafen“, versicherte Hermann Peter, als er der Öffentlichkeit eine Planung vorstellte, die das Hallenbad in seiner Ausstat-

tung ergänzen und mit für Furore sorgen sollte. Ein Durchbruch, so Hermann Peters Idee, sollte eine private medizinische Bäderabteilung mit Sauna, Massage, Fango und einem eigenen großen Solarium beim Schwimmerbecken ermöglichen. Außerdem könne er sich eine privat betriebene Gaststätte im Anschluss ans Hallenbad vorstellen. Die Gesamtkosten für dieses Projekt würden rund 1,5 Millionen DM betragen. Eine Zusammenarbeit mit Privaten, im medizinischen Badebereich wie auch im gastronomischen Bereich, sollte mit Speyerer Unternehmen gesucht werden. Ziel dieser Konzeption sei nicht nur eine Steigerung der Attraktivität des gesamten Hallenbadbetriebes, Zins und Tilgung für diese weiteren, erheblichen Aufwendungen würden durch die Nutzungsberechtigten Firmen getragen. Die vorgestellten Pläne sollten keine fix und fertige Architektur darstellen. Interessenten könnten durchaus ihre eigenen Vorstellungen einbringen. Die Planung sah vor, dass nördlich dem Hallenbad vorgelagert, entlang den Umkleideräumen, eine Gaststätte mit einem Kiosk entstehen sollte. Im Kellergeschoss der Gaststätte waren die Einrichtungen der medizinischen Bäderabteilung vorgesehen.

Nacktbadetag soll Besucher bringen

Weiterhin stand die Einführung eines Nacktbadetages ebenso zur Debatte wie eine Koordinierung des Badebetriebes mit dem benachbarten Römerberg. Politische Bedenken, meinte der Dezernent, müssten in Anbetracht der finanziellen Probleme beiseite geschoben werden. Kaum Aussichten, auch wenn die Stadt weiterhin darum bestrebt sei, beständen offensichtlich für eine Veräußerung des Hallenbades an ein privates Unternehmen. Hermann Peter hierzu weiter: „Niemand will das Risiko übernehmen.“ Gleiches galt

für die Idee, neben dem Hallenbad eine Eislaufbahn zu realisieren. Entsprechende Verhandlungen waren gescheitert.

Auch der Wettergott spielte 1983 bei den SpARBemühungen ein wenig mit: Der heiße Sommer bescherte dem Freibad 194 517 Besucher, so viele wie schon lange nicht mehr. Der bisherige Rekord von 251 831 stammte ohnehin aus einer Zeit (1964), zu der die städtischen Bäder noch keine Binsfeld-Konkurrenz hatten. Alles in allem Grund zu der Zuversicht des Dezernenten, der klipp und klar und manchen Unkenrufen zum Trotz ankündigte: „Der Bäderbetrieb in Speyer wird aufrecht erhalten!“

Diese Aussage des Dezernenten scheint für viele Speyerer Motivation gewesen zu sein. „Die Bilanz der Besucher für das Jahr 1983 sieht zum heutigen Zeitpunkt, gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1982, sehr positiv aus“, so Peter. Im abgelaufenen Jahr 1983 seien täglich 53 Badegäste mehr in das Hallenbad gekommen. Als echter Renner habe sich der Warmbadetag entwickelt, der dem Bad mit 977 Badegästen am Tag Rekordbesuche bescherte. Da die beiden Solarien so gut angenommen würden, werde in Kürze ein drittes aufgestellt. Zur Sprache kam erneut die vor einiger Zeit vorgestellte Idee, dem Hallenbad durch eine medizinische Bäderabteilung und eine Gaststätte, alles auf Privatebene, zu mehr Attraktivität zu verhelfen. Auch wenn sich noch kein interessierter Pächter gemeldet habe, so würde die Planung dennoch fortgeschrieben, betonte Hermann Peter in einem Pressegespräch.

Auf Einladung der Stadt Speyer seien Bäderexperten des Stuttgarter Ingenieurbüros Geier & Geier zu einem Besichtigungstermin ins Hallenbad gekommen, um festzustellen, was man dort besser oder anders machen kön-

ne. Eine genaue Checkliste darüber solle demnächst erstellt werden. Stadtbaudirektor Volker Fouquet machte deutlich, dass die vorgesehenen baulichen Maßnahmen am Hallenbad in Anbindung mit der dort im Bebauungsplan vorgesehenen Mehrzweck- oder Sporthalle stehen würden. Er betonte, die Verbesserungsvorschläge der Stadtwerke mit medizinischer Bäderabteilung und Gaststätte würden einer späteren Planung nicht im Wege stehen. Jetzt solle ein Rahmen geschaffen werden, der auch eine schrittweise Bautätigkeit zulasse. Der Dezerent abschließend: „Hier eine geeignete Lösung zu finden, wird Zukunftsaufgabe sein.“

Oben-Ohne wird alltäglich

Am 9. Oktober 1984 begann die Winter-Saison im Hallenbad mit einer weiteren Neuerung, die für einen re-

gen Zulauf im Hallenbad sorgen sollte: freitags hüllenlos ins Hallenbad. Der Zuspruch der „Oben-Ohne-Wiese“ im Freibad, selbst in diesem verregneten Sommer, und die Erfahrungen im „überfüllten“ Binsfeld hätten gezeigt, dass in der Domstadt eine große Nachfrage für Freikörperkultur-Möglichkeiten bestehe, so Hermann Peter. Um den FKK-Interessenten Rechnung zu tragen, wurde im Hallenbad eine Nacktbadezeit eingerichtet. Jeweils freitags, erstmals am 12. Oktober 1984, von 19 bis 22 Uhr, war das hüllenlose Baden möglich. An den Fenster-Innenflächen war eine bunte Folie angebracht, welche die Badegäste vor neugierigen Blicken schützen sollte und gleichzeitig durch ihre in orange und grün gehaltene Farbe, zusammen mit den üppigen Grünpflanzen einen Hauch von Sommerlaune in die Schwimmhallen



Das Hallenbad-Team. Vorne von links: Maria Pluthar, Helga Pietrek, Erika Orschiedt, Steffi Chochon, Anne Hanermann, Erika Schwarz, Gerd Flaschenträger; hinten: Reinhard Briest, Fritz Becker, Horst Herbel, Stefan Müller, Iris Neubert, Andreas Ryschka, Ute Falkenbach und Tanja Schneider. Foto: privat

brachte. Der FKK-Abend wurde vier Mal durchgeführt und dann wieder eingestellt, mit dem Argument zu geringer Besucherzahlen. Weiterhin unterrichteten die Werke darüber, dass erstmals für die beiden Speyerer Bäder eine junge Dame und ein junger Mann als Auszubildende für den Beruf zum Schwimm-Meistergehilfen eingestellt worden seien.

Gesundheitsbad zu teuer

In der Stadtratssitzung am 8. November 1984 wurde über das Ergebnis der Untersuchung vom Januar 1984 durch das Ingenieurbüro Geier & Geier informiert. Die Stuttgarter Architekten hatten gefordert: die Aktivitäten um das Hallenbad müssten sich grundlegend von denjenigen eines Spielbades wie in Hockenheim oder Schwetzingen unterscheiden, da dafür hier der Markt abgedeckt sei. Gedacht sei an eine Sauna sowie Gymnastik- und Yogakurse, Massage, medizinische Bäder und so weiter, wofür die Bevölkerung im Interesse der Gesundheit bereit sei, etwas zu bezahlen und Freizeit einzusetzen. Intensive Untersuchungen hätten deutlich gemacht, dass der Anbau solcher Einrichtungen keine Verbesserungen der finanziellen Situation erwarten ließe, zumal solche Einrichtungen das ganze Jahr betrieben werden müssten, das Hallenbad aber während der Sommermonate aus Kostengründen geschlossen bliebe. Dies zeige, so das Fazit der Untersuchung, dass es nicht sinnvoll sei, den bisherigen Weg weiter zu verfolgen. Nach diesem Fazit war der Rat wieder so schlau wie vor dem Gutachten.

Die Anfrage zur Errichtung einer Eisbahn neben dem Hallenbad gab dem Dezernenten des Stadtbauamtes, Werner Schineller, und dem der Stadtwerke, Hermann Peter, Anlass, nach einer neuen Konzeption zu suchen. Diese sollte künftigen Bauinteressen-

ten als Leitlinie dienen sowie Pläne wie Sauna, Solarium, Gaststätte und Mehrzweckhalle sinnvoll zusammenfassen.

Erste Speyerer Fitnessstage

Am 18. Januar 1986, um 11 Uhr, wurden durch Peter Büchner, Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Sportausschusses im Bundestag, die „Ersten Speyerer Fitnessstage“ im Hallenbad eröffnet. „Sport und Spiel machen Freude, bringen soziale Kontakte und sorgen für ein ausgeprägtes Bewusstsein für den eigenen Körper“, betonte Büchner in seiner Eröffnungsrede.

Der Beigeordnete Werner Oppinger wünschte, dass die Fitnessstage möglichst vielen als Einstieg in die körperliche Betätigung dienen sollten, und der Vorsitzende der Speyerer Ärzteschaft, Dr. Adalbert Orth, dankte im Namen seiner Vereinigung für diese sinnvolle Initiative. Dr. Orth bezeichnete das Schwimmen als die wertvollste Sportart überhaupt. „Wir müssen den Bürger zu einer gesunden Lebensweise anhalten und auf die Vorsorgeprogramme hinweisen“, erklärte der Direktor der AOK, Klaus Leicht. An der Eröffnung nahmen auch Annel Bäcker, Vorsitzende des Kneipp-Vereins Speyer, Anneliese Jörger, Rektorin der Woogbachschule, AOK-Werbeleiter Michael Stephan und die Direktoren der Stadtwerke, Fritz Höble und Karlheinz Schwarze teil.

Die Aktion, die unter dem Motto „Trab statt Tablette“ stand, wurde von der AOK Vorderpfalz gemeinsam mit den Stadtwerken Speyer durchgeführt. Die Badegäste konnten sich vom 18. bis 23. Januar auf einem Kalorientrainer, am Wiege-Computer oder am Blutdruckmessgerät testen lassen und am AOK-Informationsstand über die Voraussetzungen einer gesunden Lebensweise informieren. Die Fitnessstage waren ein voller Er-

folg für Hallenbad und AOK. Über 1000 Badegäste testeten sich am Kalorientrimmer und rund 1200 ließen vor und nach dem Schwimmen den Blutdruck überprüfen.

Hoch schlugen die Wellen der Begeisterung im Hallenbad Speyer, als am 18. März 1986 die Sieger des Landesentscheids „Jugend trainiert für Olympia“ im Schwimmen der Schulen ermittelt wurden. Die Siegermannschaften wurden von Hanspeter Brohm, Speyerer Beigeordneter und Kulturdezernent, Heinz Strobel, Schulsportreferent der Bezirksregierung, sowie von Frieder Wedel, Landesschulsportreferent, mit dem Stadtsiegel von Speyer, Urkunden und Medaillen ausgezeichnet. Dem langjährigen Organisator der Veranstaltung, Volker Reinfrank aus Frankenthal, wurde ebenfalls eine Auszeichnung zuteil.

In den einzelnen Altersgruppen siegten: das Albert-Einstein-Gymnasium Frankenthal, die Hauptschule Rheinböllen, das Staatliche Karolinen-Gymnasium Frankenthal, das Staatliche Stefan-Georg-Gymnasium Bingen und das Staatliche Gymnasium auf dem Alsterstein, Koblenz.

Hallenbad-Disco ein Magnet

Am Freitag, 21. März 1986, fand das nächste Event im Hallenbad statt. Heiße Rhythmen im kühlen Nass: „Hallenbad-Disco“ war von 18 bis 22 Uhr angesagt. Ute Wolf, Volker Weibert und Wolfgang Gresch vom Kinder- und Jugendzentrum sowie der Verantwortliche von den Stadtwerken für die Bäder hatten zu dem „feuchtfrohlichen“ Tanzvergnügen eingeladen – und über 230 Jugendliche waren gekommen. Der Hubboden war auf kniehohe Wassertiefe eingestellt und zur (Wasser-)Tanzfläche umfunktioniert worden. Bei den heißen Tänzen sorgte das Wasser gleich wieder für Abkühlung und kleinere Wasser-

schlachten für noch mehr Spaß. Die Stimmung heizten die beiden bewährten DJs „Floh und Seemann“ an. Das Wasserballett des Wassersportvereins und die Jazztanzgruppe des Jugendtreffs Ketchup mit Dany Le Bars, Alexandra Schuster und Ulli Frick, begeisterten mit ihren Vorführungen die Zuschauer. Die Idee zu dieser Disco wurde beim Spielfest im Freibad geboren, und da der Erfolg so groß war, kam die Zusage, dass diese Veranstaltung noch öfter durchgeführt werden sollte.

Gesagt, getan: Die nächste Disco im Hallenbad fand am 5. Dezember 1986 statt. Die DJs „Floh und Seemann“ heizten den nahezu 500 Badegästen wieder mächtig ein. Da das Wasserballett wegen Erkrankung einiger Akteurinnen ausfallen musste, wurde von den Verantwortlichen des Bades kurzerhand umdisponiert und mit einer Bodybuilding- und Aerobic-Show der Sportschule Pfitzenmeier-Rohr für einen neuen Top-Act gesorgt. Lautstark forderten Discobesucher eine Zugabe, bekamen diese auch, mussten dafür aber unter der Anleitung von Aerobiclehrerin Claudine selbst kräftig die Hacken schwingen. Dass auch St. Nikolaus nicht wasserscheu ist, stellte der heilige Mann unter Beweis – er verteilte Wasserbälle und Süßigkeiten. Nur mit dem ihm angetragenen Übers-Wasser-Gehen haperte es noch, und er ging sang- und klanglos im Lehrbecken unter. So kamen alle auf ihre Kosten, die Gäste der zweiten Disco und auch der Bäderverantwortliche, der in voller Montur unter Mitwirkung der Bodybuilding-Artisten den Weg ins Nass suchte.

Treffpunkt Hallenbad

Gleich nach Beginn der Wintersaison, am 2. Oktober 1987, nahmen die Stadtwerke mit dem Hallenbad an der bundesweiten Aktion „Treffpunkt

Bad“ teil. Sportdezernent Roland Kern begrüßte neben den meist jugendlichen Badegästen bei seiner Eröffnungsrede am 5. Oktober 1987 um 14.30 Uhr, Wolf Mühlberger Vorsitzender des Stadtsportverbandes, die Vertreter des Wassersportvereins, Detlef Kröhnert von der DLRG sowie die Vertreter der Stadtwerke Speyer. Der Dezernent bezeichnete die alljährlich für die Stadtkasse durch das Hallenbad „eingefahrenen“ Verluste als sinnvolles Defizit, und meinte weiter, dass es billiger sei, Bäder zu bauen als Krankenhäuser, die dann die „Schäden“ reparieren müssten, die durch sportliches Vorbeugen wie Schwimmen gar nicht erst entstanden wären.

Eine akrobatische Kostprobe der möglichen Nutzung eines Schwimmbeckens gaben anschließend die Syn-

chronschwimmerinnen des Wassersportvereins Speyer. Fortgesetzt wurde der Eröffnungsnachmittag mit Spielen des Kinderhorts und der Vorführung einer Tauchausbildung der DLRG. Die Aktionswoche, die bis zum Sonntag, 11. Oktober 1987, durchgeführt wurde, bot den Badegästen in den folgenden Tagen Gelegenheit, an Schwimm-, Tauch- und Wassergymnastikkursen teilzunehmen (hierbei war auch der Seniorenweltmeister Thomas Ligl vom WSV-Speyer anwesend), das Sportabzeichen im Schwimmen abzulegen oder sich von den Mitarbeitern der Barmer Ersatzkasse den Blutdruck messen zu lassen.

Das Textilhaus Hassenpflug präsentierte am Donnerstag die neueste Bademode, am Freitag startete mit „Floh und Seemann“ eine neue Hallenbad-Disco, und für Geburtstagskinder gab



Die Silvester-Staffel im Marathon-Schwimmen (2000 mal 100 Meter) am 31. Dezember 1990, Foto: privat

es an ihrem Ehrentag ein Blumenpräsent. Mit der Prämierung der originalsten Badekostüme klang die erfolgreiche Aktionswoche aus. Zu erwähnen wäre noch, dass der Hauptsponsor der Aktion, neben den Speyerer Banken und Geschäften, die Barmer Ersatzkasse war. Neu für die kommende Hallenbadsaison war auch der Einbau eines sogenannten Warmluft-Sprudlers im Lehrbecken. Mit dieser Attraktion konnten die Badegäste strapazierte Körperpartien massieren lassen. Die Anschaffungs- und Installationskosten für den Warmluft-Sprudler beliefen sich auf rund 13000 DM.

Besucherrekord 1988

Einen Besucher-Rekord meldete das Hallenbad am Dienstag, 5. Januar 1988, mit sage und schreibe 1427 Badegästen! Die bisherige Höchstbesucherzahl für einen Tag lag mit 1030, am 20. Oktober 1987, deutlich darunter. Aber auch sonst lief es seit Oktober 1987 im Hallenbad ganz gut. An der Kasse wurden Besucherströme von nicht erlebtem Ausmaß registriert, und man war bei den Verantwortlichen des Hallenbades neugierig, von woher all diese Besucher wohl kommen. Eine Umfrage ergab, dass viele Badegäste aus Römerberg, Dudenhofen, Schifferstadt und Haßloch das Speyerer Hallenbad entdeckt hatten. Die nette und freundliche Bedienung und Betreuung im Bad hatten die meisten der befragten Gäste als Hauptgrund für ihren Besuch genannt.

Zu einem weiteren Publikumsmagneten entwickelte sich die seit Oktober 1987 dienstags und donnerstags von 9.30 bis 10 Uhr angebotene Wassergymnastik. Zu Beginn trafen sich die Gymnastikfreudigen noch im kleineren Kreis im Lehrbecken, aber seit Anfang März 1988 siedelten die mitt-

lerweile 50 bis 60 Teilnehmer in das große Schwimmerbecken um. Hier wurde die Wassergymnastik auf dem mit 1,25 Meter Wassertiefe eingestellten Hubboden durchgeführt. Die Leitung übernahmen zunächst die beiden Schwimm-Meister Reinhard Briest und Andreas Ryschka. Beide hatten zuvor beim Deutschen Roten Kreuz einen Kurs für die richtige Durchführung der Wassergymnastik belegt. Ein netter Bericht über die Installation der neuen Schwalldusche im Lehrbecken war in der Tagespost vom Samstag, 22. Oktober 1988, zu lesen: „Als ich gestern gesprudelt hatte, konnte ich daraufhin gut schlafen“, berichtete eine ältere Dame von ihrem Erlebnis unter der Schwalldusche. Eine andere Besucherin fügte begeistert hinzu, „das ist das Beste, was die Stadt Speyer seit der Eröffnung des Hallenbades eingebaut hat, ich finde das ganz toll.“ Die neue Schwalldusche, deren Einbau die Stadt rund 15000 DM gekostet hatte, diene demnach nicht nur dem Vergnügen, sondern habe auch eine kolossale Massagewirkung, so der Journalist weiter. Er beendete seinen Artikel mit dem Hinweis des Bäderverantwortlichen, dass für das kommende Jahr vorgesehen sei, im Nichtschwimmerbecken des Freibades ebenfalls eine solche Schwalldusche zu installieren.

Im Guinness-Buch der Rekorde

Hans Winter, Beigeordneter und Dezernent der Stadtwerke, eröffnete in Anwesenheit des AOK-Geschäftsführers Klaus Leicht und dessen Öffentlichkeitsreferenten Michael Stephan, zusammen mit den Stadträten Karl Bundschuh und Herbert Franz sowie dem technischen Werksleiter der Stadtwerke Fritz Höble am 5. Dezember 1989 die zweiten Speyerer Fitness-tage im Hallenbad. Die Aktion, die

vom 5. bis 7. Dezember 1989 durchgeführt wurde, erfreute sich wiederum regen Zuspruchs und gehörte zu den besonderen Highlights im Hallenbad.

2000-Jahrfeier im Hallenbad

Gleich zum Auftakt der 2000 Jahrfeier der Stadt Speyer im Jahr 1990 wurde durch den Wassersportverein ein sportlicher Höhepunkt im Hallenbad geboten, der aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Bad nicht mehr wiederkehren wird: mit 2000 mal 100 Metern, das sind 200000 Meter, haben eine Schwimmerin und neun Schwimmer des WSV Speyer das Jubiläumsjahr der Stadt sozusagen „eingeschwommen“. Unter dem Motto „Schwimmen ins Jahr 2000“ starteten die zehn Sportler zu diesem Super-Schwimm-Spektakel, um auch ins „Guinness-Buch der Rekorde“ eingetragen zu werden. Am letzten Tag des Jahres 1989, pünktlich um 12 Uhr, fiel mit dem Kommando „Auf die Plätze“, durch den WSV-Ehrenvorsitzenden Fritz Ziegler der Startschuss und als erster Schwimmer ging Thomas Ligl ins Wasser. Wie ein Uhrwerk spulte die Zehner-Staffel ihr Pensum herunter, anfangs mit einem Schnitt von 1:13 Minuten, später mit 1:14 je 100 Meter, und nach einer nicht für möglich gehaltenen Gesamtzeit von exakt 41:54:02 Stunden waren Rekord und Eintrag ins Guinness-Buch den Speyerer Wassersportlern sicher.

Um diese Strapaze und diese Höchstleistung der Sportler auch durchstehen zu können, sorgten neben dem WSV-Vorsitzenden Georg Flöser und dessen Vize Hans Kempf rund 70 Betreuer und Helfer des WSV für die Schwimmer. Sie versorgten ihre Schützlinge mit trockenen Handtüchern, rund zwei Kisten Bananen, Eiweißriegeln und isotonischen Getränken. Auch darauf, dass die Sportler in ihren Erholphasen nicht gestört



Das Bemalen der Fensterscheiben im Hallenbad zählt zu den beliebten Ferienaktionen, an denen zahlreiche Kinder teilnehmen. Foto: Venus

wurden, achteten die Betreuer. Dass alle Badbesucher über den jeweiligen Stand des Rekordversuches unterrichtet waren, dafür sorgte das junge Computerteam mit Frank Müller und Thomas Flaschenträger mittels zwei Bildschirmen – einer im Foyer und einer in der Schwimmhalle.

Am Neujahrstag um 14 Uhr gab der Wassersportverein anlässlich seines 70-jährigen Bestehens und just in dem Moment, da zum 125. Mal die 100 Meter-Strecke absolviert wurde, einen Neujahrsempfang im Hallenbad. Vorsitzender Georg Flöser begrüßte hierzu den Bundestagsabgeordneten Theo Magin, Bürgermeister Werner Schineller, Ratsmitglied Edwin Franck, SWS-Werksleiter Fritz Höble, SWS-Abteilungsleiter Gerd Schumacher, WSV-Ehrenmitglied Hans Wittmann und den SWS-Bäderverantwort-

lichen sowie zahlreiche Badegästen. Flöser bedankte sich in seiner Ansprache, die er, um nicht allzu lange von seinen Schwimmern fern zu sein, hielt „...wie einen Minirock: lang genug, um das Wesentliche abzudecken und kurz genug, um interessant zu sein“, bei seinen Betreuer- und Helferteams, bei dem jungen Computerteam und bei den Mitarbeitern des Hallenbades für die großartige Unterstützung. Bürgermeister Schineller ließ es sich nicht nehmen, am Schwimmbecken dem Wassersportverein und vor allem den zehn Schwimmern für diesen großartigen sportlichen Jubiläumsauftakt den Dank der Stadt auszusprechen. Zu den Schwimmern sagte Schineller: „Ihr werdet es packen.“ Die letzten Bahnen wurden übrigens im romantischen Licht vieler brennender Wunderkerzen im abgedunkelten Hallen-

bad zurückgelegt. Eingefunden hierzu hatten sich alle aktiv beteiligten Helferinnen und Helfer sowie die Bediensteten des Hallenbades. Sie freuten sich mit den erfolgreichen Rekordschwimmern, von denen jeder alle elf bis zwölf Minuten ins Wasser musste und das knappe 42 Stunden lang. Es war genau 5:54:02 Uhr am 2. Januar 1990, als Roland Dick, der jüngste Schwimmer, noch die Kraft hatte, mit einem Einzelrekord die letzten 100 Meter in 58 Sekunden zu bewältigen! Neben Georg Flöser und Hans Kempf war es der Verfasser, der mit einem „Hut ab vor diesen Sportlern“ und voller Hochachtung als einer der ersten den Rekord-Schwimmern gratulieren durfte. Alle Beteiligten waren am Ende dieser Aktion voller Stolz, Freude und Erleichterung über diese gelungene Mammutveran-



Hier bemalen Kinder aus der Kindertagesstätte St. Josef die Scheiben des Hallenbades mit bunten Meerespflanzen und Tieren. Foto: Venus

staltung und es herrschte Übereinstimmung darüber, dass damit das Speyerer Hallenbad nicht nur landes-, sondern auch bundesweit ins Gespräch gekommen ist.

Rekord Hallenbad-Disco

Ein absoluter Tages-Besucherrekord wurde am Freitag, 19. Januar 1990, dem Tag der fünften Hallenbad-Disco, ermittelt. Es kamen 1579 Badegäste ins Hallenbad. Diese Besucherzahl wurde bis heute nicht mehr erreicht. Allein zur Disco-Zeit zwischen 18 und 21 Uhr wurden über 500 Jugendliche gezählt, die, zusammen mit den beiden Disc-Jockeys „Floh und Seemann“, eine besonders gute Stimmung aufkommen ließen. Vielleicht lag es aber auch an der extra aus Otterstadt angereisten Disco-Queen Petra Mang, die zweimal auftrat. Und beim Quiz des Jugendamtes, bei dem es Fragen rund ums Hallenbad zu beantworten galt, wurden Zehnerkarten für das Freibad sowie Verzehrbons verlost.

Jubiläum im Hallenbad

Ein Jubiläum der besonderen Art wurde im Hallenbad am 9. März 1993 gefeiert – der 2031993-te Badegast: Margarete Nieraad aus Speyer. Diese etwas ungewöhnliche Zahl hatte handfeste Gründe: Das Hallenbad wurde am 2. März 1993 zwanzig Jahre alt und dies entspricht genau der Jubiläumszahl $2/03/1993 = 2\ 03\ 1993$. Zur Begrüßung von Frau Nieraad gab es einen Präsentkorb sowie eine Kombi-Jahreskarte für Frei- und Hallenbad. Überreicht wurden die Präsente durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Hans Winter, den Geschäftsführer Karlheinz Schwarze, Oberschwimm-Meister Reinhard Briest und den Verfasser dieser Zeilen.

Die nächste Aktion im Hallenbad fand anlässlich der nahenden Weihnachtsfeiertage 1997 statt. „Bunte Bil-

der gegen Dezember-Grau“, so überschrieb die Rheinpfalz ihren Artikel über die Malaktion. Deren Durchführung war eine Woche zuvor angekündigt worden. 60 Kinder machten sich am 14. Dezember 1997 um 10 Uhr über die von den Stadtwerken gespendeten Farbtöpfe her. Ein schönes buntes Farbenband mit geschmückten Tannenbäumen, in weiße Gewänder gehüllten Engeln, Schneemännern mit Zylinder und Nikoläusen in roten Mänteln zog sich entlang der Fenster um das große Schwimmbecken. Einige der größeren Kinder malten den Stall von Bethlehem mit Maria, Joseph und dem Christuskind in der Krippe und sie vergaßen auch nicht den in der Ferne leuchtenden Stern. Am Ende versahen die Kinder ihre Kunstwerke noch mit ihrem Namen, denn Mama, Papa, Oma oder Opa durften, respektive mussten, anschließend oder an einem der nächsten Tage, das „Kunstwerk“ ihrer Sprösslinge bewundern.

Zur Belohnung gab es nach vollbrachter Arbeit Lebkuchen. Da die Malaktion ein so großer Erfolg war, wurde beschlossen, dass sie 1999 wiederholt wird. Dies geschah dann auch, und zur Freude der Bäderverantwortlichen führte der Kindergarten St. Josef, mit seiner langjährigen Leiterin an einem seiner Schwimmnachmittage eine eigene Malaktion im Hallenbad durch.

Zur Eröffnung der Badesaison am 4. Oktober 2001 informierten die Stadtwerke über einige wesentliche Instandsetzungsarbeiten, die während der vergangenen Schließzeit des Hallenbades durchgeführt worden waren. So wurde die gesamte Deckenbeleuchtung, die durch altersbedingten Verschleiß in der vergangenen Saison mehrfach ausgefallen war, durch neue, energiesparende Lichtfluter ersetzt. Um die gleichbleibend hohe Badewasserqualität auch weiterhin aufrechterhalten zu können, wurden die Filter-

behälter saniert und der darin befindliche Filterkies ausgetauscht. Auch das in die Jahre gekommene Hydraulikaggregat des Hubbodens musste ausgetauscht werden. All diese Maßnahmen, die auch dazu notwendig waren, um das Hallenbad für die nächsten Jahre betriebsbereit halten zu können, erforderten einen Kostenaufwand von rund 201000 DM. Und letztendlich wurden zur Verschönerung der Badelandschaft durch neues Grün, für rund 10000 Mark Pflanzen angeschafft.

Weiterhin machte Schwimm-Meister Stefan Müller auf die günstigen Saison- und Jahreskarten aufmerksam, wie auch auf die Durchführung der beliebten Wassergymnastik (dienstags und donnerstags) und auf die Schwimmkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

Mit der Beschreibung des Hallenbades endet der Artikel über das Badewesen in Speyer. Allerdings wird im Folgenden, wie bereits erwähnt, noch mit einigen Sätzen auf die „Geschichte“ des derzeit wieder aktuell diskutierten Baus eines Ganzjahresbades für Speyer eingegangen.

Der Traum vom Ganzjahresbad

Zum Abschluss der Beiträge über das Badewesen in Speyer soll auch hier in einer chronologischen Abfolge über die ersten Gedanken, Gespräche und Planungen, bis hin zu dem Beschluss des Aufsichtsrates der Stadtwerke Speyer GmbH vom 17. April 2002, einen Ideenwettbewerb für ein sogenanntes Kombibad auszuschreiben, berichtet werden. Wir erinnern uns: Die ersten Gespräche hinsichtlich einer möglichen Umgestaltung beziehungsweise einer Privatisierung des Hallenbades fanden am 2. November 1983 statt. Der damalige Dezernent der Stadtwerke Hermann Peter stellte in einer Pressebesprechung die Planungen der Stadtwerke Speyer über

den Einbau einer privaten medizinischen Bäderabteilung sowie einer privat betriebenen Gaststätte der Öffentlichkeit vor. Eine Zusammenarbeit mit Speyerer Unternehmen sollte gesucht werden.

Im Januar 1984 wurden Bäderexperten des Architektur- und Ingenieurbüros Geier & Geier aus Stuttgart zu einem Besichtigungstermin ins Hallenbad eingeladen um eine Checkliste zu erstellen, die darüber Aufschluss geben sollte, was im Hallenbad anders oder besser gemacht werden müsse. Das Ergebnis war, wie im Abschnitt „Hallenbad“ berichtet, enttäuschend. Mit einem Speyerer Architekten wurden im November 1984 und im Februar 1985 Gespräche über ein Gesamtkonzept für ein Projekt Hallenbad mit Mehrzweckhalle geführt. Ohne konkretes Ergebnis.

Ein Kontakt zu der „Weinsberger Solargesellschaft“ Anfang März 1986 hatte wiederum die Erarbeitung eines Konzeptes zum Ziel, bei dem die Gesellschaft an der Betriebsführung des Bades mitwirken sollte. Der Kostenvoranschlag für die Planung belief sich auf 22500 DM, ein Auftrag wurde nicht erteilt. Die ersten Übernahmegeräche in Sachen Hallenbad wurden mit der „Montemare“-Rengsdorf-Wellenbad GmbH im April 1986 geführt, ebenfalls ohne Ergebnis.

Im Januar 1990 zeigte sich ein Speyerer Architekturbüro an einer Planung zur Erweiterung und Überbauung der Liegewiese des Hallenbades interessiert. In einer Besprechung am 26. Juni 1990 zwischen dem Beigeordneten und Dezernenten Hans Winter und den Stadtwerken wurde beschlossen, auf eine Erweiterung des Bades aus Kostengründen zunächst zu verzichten. Das endgültige Aus kam am 9. August 1990. Man wollte allerdings prüfen, ob das Freibad zum Hallenbad verlegt werden könnte.

Einen weiteren Vorstoß zur Privatisierung oder zum Verkauf des Hallenbades gab es in einem Gespräch am 15. April 1993 mit dem Generalbevollmächtigten der Firma Zinkag AG, Schweiz, dem Geschäftsführer der Hummel Immobilien und Marketing Duisburg, dem Beigeordneten und Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Speyer GmbH Hans Winter und der Stadtwerke Speyer GmbH. Es blieb beim Gespräch.

Kurz darauf, im Juni 1993, interessierte sich die Firma Johnson Controls Viernheim dafür, die Betriebsführung des Hallenbades zu übernehmen. Johnson Controls führt seit Beginn die Wartungs- und Servicearbeiten der Heizungs- und Lüftungsregelanlagen im Hallenbad durch. Auch hier führten die Gespräche zu keinem Erfolg.

Erste Pläne für Erlebnisbad

Im Februar 1996 fand bei den Stadtwerken durch den Bevollmächtigten der All Golf Development Schweiz eine Präsentation „Bäderlandschaft Speyer“ statt. Bei diesem Projekt war vorgesehen, auf dem nordwestlichen Teil der Liegewiese des Freibades ein Erlebnisbad entstehen zu lassen.

Im Juni 1996 wurde ein Planentwurf des Stadtbauamtes Speyer vorgelegt. Bei diesem Entwurf war vorgesehen, ein Hallenbad auf dem Gelände des Freibades zu integrieren. Bereits am 25. Juni 1996 wurden im Ausschuss „Planen und Bau“ die Ergebnisse der Vorschläge der All Golf Development und des Stadtbauamtes vorgestellt und diskutiert. Gleichzeitig wurde in dieser Sitzung die Verwaltung durch den Ausschuss beauftragt, nach einem geeigneten Architektur- und Ingenieurbüro zur Erarbeitung eines Konzeptes „Frei- und Hallenbad Speyer“ zu suchen.

Am 8. Oktober 1996 wurde der Ausschuss „Planen und Bau“ über die

weiteren Gespräche informiert sowie ein zweiter Entwurf des Stadtbauamtes, der eine Umsetzung des Hallenbades zum Freibad vorsah, vorgestellt. Am 18. Oktober 1996 fand auf einer nationalen Bädermesse in Stuttgart ein Gespräch zwischen dem Geschäftsführer des „Bundesfachverbandes öffentlicher Bäder e. V.“ und Vertretern der Stadtwerke Speyer GmbH sowie dem Leiter des Stadtbauamtes Speyer statt. Bei diesem Gespräch wurden Herrn Kunze die beiden Entwürfe des Stadtbauamtes Speyer über eine Umgestaltung der Bäder vorgelegt. Für eine offizielle und planerische Begutachtung der Entwürfe durch den Fachverband würden Kosten in Höhe von etwa 25 000 dem anfallen, so Kunze. Das war der Stadt zu teuer.

Mit dem Bäderausschuss fand am 26. November 1996 eine Bäderbesichtigungsfahrt zu den Ganzjahresbädern „Nautilla“ in Illertissen und „Bad Blau“ in Blaustein bei Ulm statt, bei der sich die Ausschussmitglieder über die Gestaltung und den Betrieb von Ganzjahresbädern informieren konnten. Am 3. Februar 1997 wurde dem Ausschuss „Planen und Bau“ eine von den Stadtwerken erstellte Wirtschaftlichkeitsberechnung „Bäder“ vorgelegt. Von dem Projekt „Bäderlandschaft in Speyer“ wurde nach ausführlichen Diskussionen Abstand genommen, und die Verwaltung wurde beauftragt, nach privaten Investoren für eine Umgestaltung der Bäder Ausschau zu halten. Nach etlichen Bewerbungen von Architektur- und Ingenieurbüros aus ganz Deutschland beim Stadtbauamt und den Stadtwerken zwecks Erstellung eines Konzeptes für die Speyerer Bäder wurde im Oktober 1997 an das Architektur- und Ingenieurbüro Horst Haag in Stuttgart der Auftrag erteilt, eine Bestandsbewertung und Erarbeitung eines Konzeptes

„Freibad/Hallenbad“, sowie die Erstellung eines Konzeptes „Modernisierung Hallenbad“ durchzuführen. Bereits im Juni 1998 unterbreitete das Büro Haag in einer ersten Studie konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Bädersituation in Speyer. In diesen Vorschlägen wurde auch untersucht, das Freibad beziehungsweise das Hallenbad komplett oder nur teilweise zu sanieren. Allein für die Sanierung des Frei- und Hallenbades würden Kosten in einer Höhe von etwa 17 Millionen DM entstehen, so das Fazit, von notwendigen Umbaumaßnahmen zur Attraktivitätssteigerung in den beiden Bädern ganz zu schweigen. Darauf aufbauend und nach vielen weiteren Besprechungen und Sitzungen in Speyer und in Stuttgart sowie damit einhergehenden Entwurfsänderungen, legte das Architektur- und Ingenieurbüro Haag dem Ausschuss „Planen und Bau“ am 24. März 1999 ein Kon-

zept für die Errichtung eines Ganzjahresbades auf dem Freibadgelände vor. Gleichzeitig wurde in dieser Sitzung durch den Geschäftsführer der Partnergesellschaft des Architekturbüros Haag, Volker Kurz von interSPA, Gesellschaft für Kultur- und Freizeitanlagen mbH, ein Angebot vorgelegt, das die Errichtung und den Betrieb dieses Ganzjahresbades vorsieht. Mit einer Investitionssumme von 28,5 Millionen Mark könnte im Frühjahr 2000 Baubeginn sein.

Die Idee dahinter: Ein multifunktionales Bad nach neuesten Erkenntnissen im Bäderbau, das alle Bevölkerungsschichten ansprechen soll. Die Investition und den Betrieb der Anlage übernehme dabei die interSPA. Bei der Finanzierung würden neue Wege beschritten: Der Beitrag der Kommune würde für die Zukunft festgeschrieben, so sollen steigende Defizite endgültig der Vergangenheit an-



Sehr beliebt, vor allen Dingen bei ältern Kindern und Jugendlichen sind die Tauchkurse der Vereine, die zum Teil im Hallenbad durchgeführt werden. Foto: Venus

gehören, erläuterte Kurz dem Ausschuss. Die Eintrittspreise für das Bad würden sich im Kinokartenbereich bewegen, erklärte Horst Haag. Wichtig für die Stadt Speyer, so Oberbürgermeister Werner Schineller, wäre die zugesagte Absicherung des Schul- und Vereinssports. Außerdem, so der Oberbürgermeister weiter, würden bei einer Realisierung des Projektes neue Arbeitsplätze geschaffen, wobei natürlich das vorhandene Bäderpersonal in dem neuen Bad weiterbeschäftigt werden würde. Es sei von interSPA vorgesehen, je verbaute Million Mark eine weitere Arbeitskraft einzustellen, ergänzte hierzu Volker Kurz.

Interessengemeinschaft blockt

Bereits am 13. April 1999 wurde nach eingehenden Diskussionen und auf Empfehlung des Ausschusses „Planen und Bau“ in der Aufsichtsratssitzung der Stadtwerke Speyer GmbH der Beschluss gefasst, die Stadtwerke zu beauftragen, mit interSPA auf der Grundlage deren Konzeptes zur Errichtung und zum Betrieb eines Ganzjahresbades auf dem Freibadgelände in Verhandlungen zu treten und dem Stadtrat darüber eine Empfehlung auszusprechen. Am 15. April 1999 erging, nach ausführlicher Information über die Empfehlung des Aufsichtsrates, daraufhin – bei nur einer Gegenstimme und ohne Debatte – der Beschluss des Stadtrates an die Stadtwerke Speyer GmbH, auf dem Gelände des Freibades ein Ganzjahresbad zu errichten.

Kurz nach dem Bekanntwerden der Planungen gab es die ersten Widerstände gegen das Projekt. Die „Interessengemeinschaft Speyerer Freibad“, eine Gemeinschaft, die sich aus Freibad-Fans zusammensetzt, hatte sich vorgenommen „... das Freibad zu erhalten und zu verhindern, dass, weil Frei- und Hallenbad sanierungsbe-

dürftig sind, ersteres geschlossen wird“. Weiter: „...Einen Ausbau (des Freibades) zum Ganzjahresbad lehnt die Gemeinschaft ab.“ Dies war in der Presse vom 2. Juni 1999 nachzulesen.

In den folgenden Monaten gab es noch viele Veröffentlichungen der Bürgerinitiative, der verschiedenen Parteien und Gruppierungen von Speyer sowie Leserbriefe über das Für und Wider zu dem Projekt Ganzjahresbad, das manchmal fälschlicherweise auch als Spaßbad bezeichnet wurde.

All diese Veröffentlichungen und Gespräche hatten weitere Besprechungen zwischen dem Architekturbüro und der Stadtwerke GmbH angestoßen, was sich wiederum in Entwurfsänderungen (Wasserflächen vergrößern) und damit einhergehenden Investitionserhöhungen widerspiegelte. Auch Fragen der Kapital- und Betreiberkosten waren Inhalt dieser Gespräche. Das jetzige, nachgebesserte Projekt erforderte mittlerweile Investitionen in Höhe von 32 Millionen DM, das sind 3,5 Millionen Mark mehr, als bei der ersten Planung.

In einer Sitzung des Bäderausschusses am 4. Februar 2000 wurde das neue Konzept vorgestellt und die Vertreter von interSPA und dem Architekturbüro Haag mussten viele Fragen zur Finanzierung und zum Handling beantworten. Weiterhin wurde in der Sitzung der Beschluss gefasst, in einer öffentlichen Sitzung des Bäderausschusses über das Projekt zu informieren und zu diskutieren. Am 10. März 2000 fand diese statt. „Eigentlich wurde darüber jetzt genug diskutiert, jetzt muss eine Entscheidung getroffen werden“, resümierte Oberbürgermeister Werner Schineller zu Beginn. „Es ist alles ermittelt worden, was zu ermitteln ist“, so sein Fazit.

Die Alternative zu dem vorliegenden Konzept der Firma interSPA wäre

zum Beispiel: „...die Erneuerung von Anlageteilen im Freibad. Es ist aber auch völlig klar, dass diese Sanierung ebenfalls zu einer Erhöhung der Eintrittspreise führen wird“, so der OB weiter.

Horst Haag, der die baulichen Maßnahmen zur Erstellung eines Ganzjahresbades erläuterte und Volker Kurz, der die finanzielle Seite darlegte, stellten ihr Konzept für Speyer vor: Für die rund 32 Millionen geplanten Mark würde ein kombiniertes Frei- und Hallenbad entstehen, das auf dem Areal des jetzigen Freibades errichtet werden würde. An Wasserflächen stünden dann 3335 Quadratmeter im Freien und 708 Quadratmeter im überdachten Bereich zur Verfügung. Im Freien seien neben einem Fünfzig-Meter-Schwimmbecken, ein Erlebnisbecken, Kinderbecken, Solebecken sowie ein Badeteich geplant. Darüber hinaus sollten im überdachten Bereich ein Badehaus mit verschiedenen Beckenbereichen, Solebereich, Saunalandschaft, Rutschenpark, verschiedene Sportmöglichkeiten und Gastronomie untergebracht werden, erläuterte Horst Haag sein Konzept.

Finanziert würde das Projekt durch einen jährlichen Zuschuss der Stadt Speyer von 1,9 Millionen DM zuzüglich eines zweiprozentigen Zinsaufschlages auf die Dauer von dreißig Jahren. Völlige Sicherheit gäbe es für die Kosten und den Termin, jährliche Rückstellung in Höhe von einem Prozent der Investitionssumme, volles Risiko bei dem Betreiber über dreißig Jahre, Übernahme und Weiterbeschäftigung der bisherigen Mitarbeiter, Ergebnisbeteiligung der Kommune, bei mehr als 800 Besuchern pro Tag in Höhe von zwei Mark pro Mehrbesucher, keine Grundschuldbelastung. Und: Alles, was in die Attraktivitätssteigerung investiert werden würde, wäre in den Betriebskosten enthalten,

die Stadt zahle nur für die Erstinvestition.

Die Preise für das neue Bad sollten in verschiedene Bereiche aufgeschlüsselt werden. Der Freibadtarif für ein Kind betrage fünf Mark, ein Erwachsener zahle sieben Mark, Schüler und Studenten sechs Mark. Der Besuch des Hallenbereiches koste für eineinhalb Stunden sechs Mark für Kinder und neun Mark für Erwachsene, für dreieinhalb Stunden acht Mark und zwölf Mark. Eine Tageskarte für den gesamten Innenbereich, einschließlich Sauna, koste neunzehn Mark für Kinder und fünfundzwanzig Mark für Erwachsene. Außerdem gäbe es 25 Prozent Ermäßigung auf den Eintrittspreis für Familien, wobei nur zwei Kinder zahlen müssten. Senioren würden für zwei Stunden zwischen 8 und 13 Uhr fünf Mark zahlen. Wer im Gastrobereich etwas verzehre, könne mit einer Zeitgutschrift rechnen, so Volker Kurz. Etwa 45 Vollzeit-Arbeitsplätze sollten in dem neuen Bad entstehen.

Nach der Vorstellung des Konzeptes entstand eine lebhafte Diskussion zwischen den Ausschussmitgliedern, der Bürgerinitiative, der Verwaltung und den Herren Haag und Kurz. Das Fazit von OB Werner Schineller: Es solle nun eine politische Entscheidung getroffen werden, der Stadtrat müsse jetzt endlich sagen, was er will, es müsse Schluss sein, mit dem Rauszögern, denn zwanzig Jahre Bad-Diskussion wären genug. Der Bäderausschuss schied letztendlich nicht im Einklang. Nun musste intern in den Fraktionen entschieden werden.

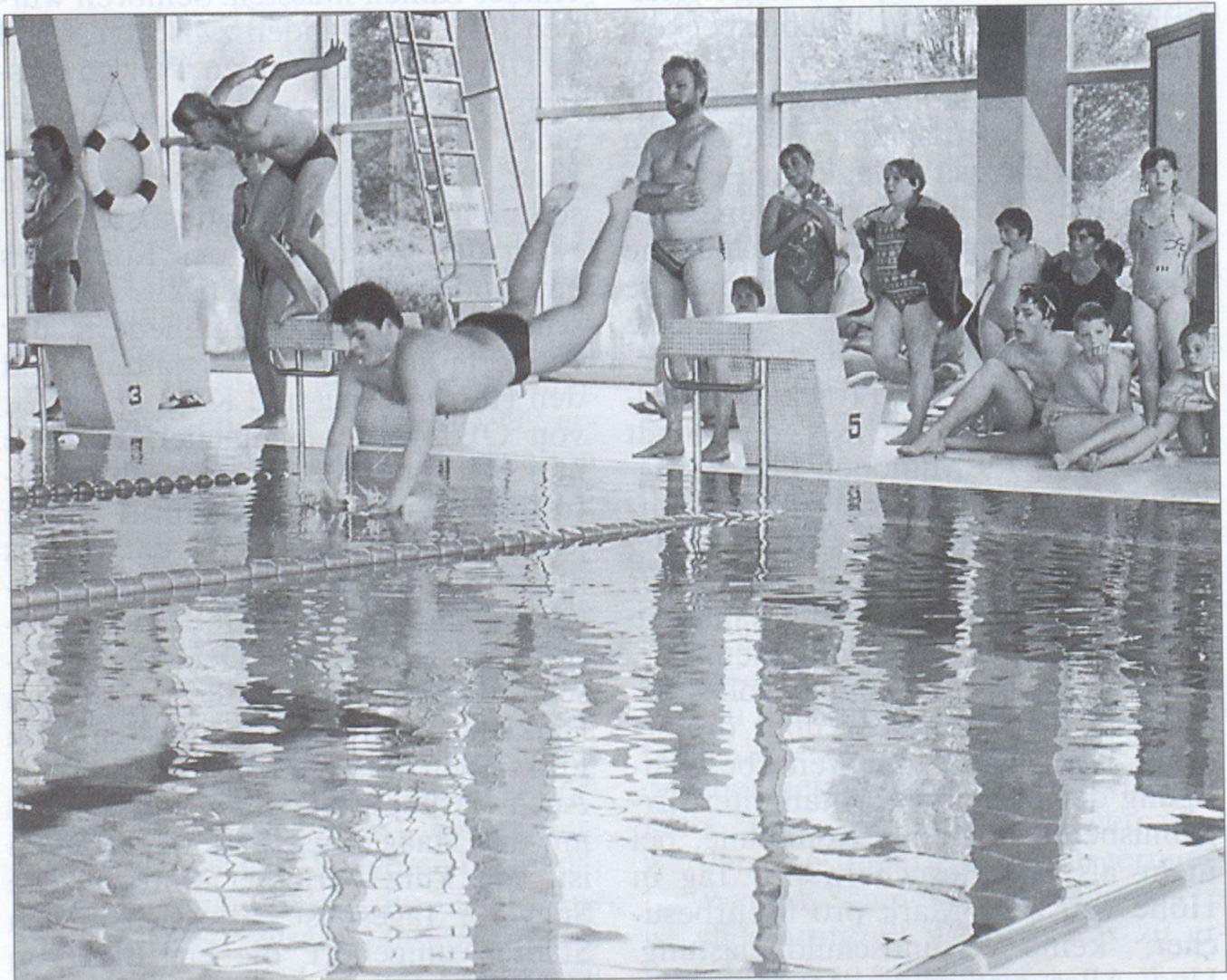
Auch darüber, wie man anderenorts mit den Haag'schen Bädern zufrieden ist, soll kurz berichtet werden. Die Speyerer Tagespost hatte sich in den Städten umgehört, die ein Bad von Horst Haag haben. Der Grundtenor: Die Einrichtungen florieren und liegen über den Besuchererwartungen.

In Neu-Ulm wurde das Freizeitbad „Atlantis“ in nur zwölf Monaten Bauzeit realisiert, erzählte der städtische Amtsleiter Georg Bitterolf Tapo-Chefredakteur Jürgen Gruler. Was im Vorfeld versprochen wurde, sei eher übererfüllt worden, schwärmte der Amtsleiter. In Neu-Ulm wurden im ersten Jahr statt der 400 000 kalkulierten Besucher 700 000 gezählt.

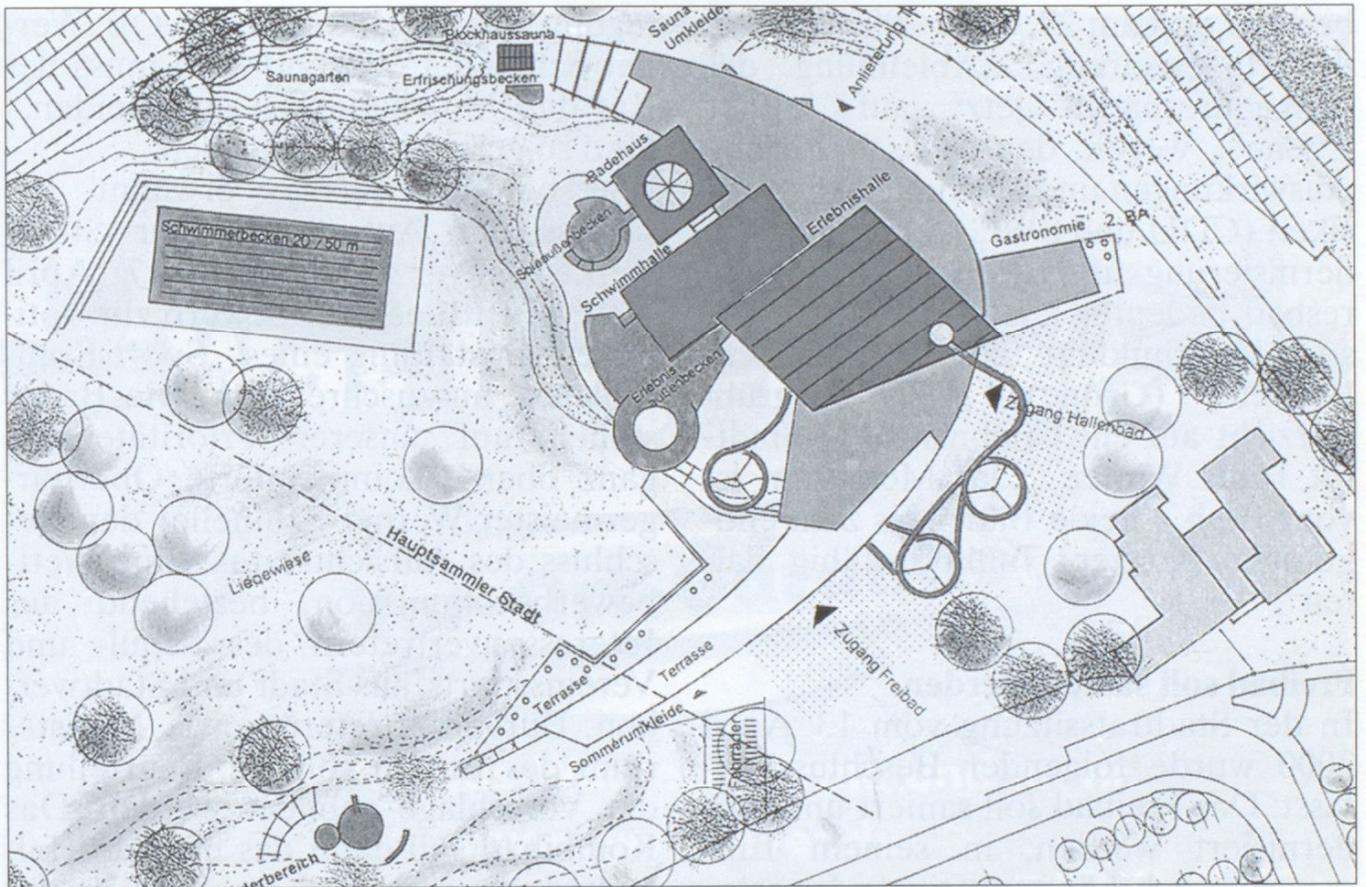
In Illertissen ging das Freizeitbad „Nautila“ bereits vor sieben Jahren in Betrieb. Trotz der neuen Bäder in den benachbarten Städten Neu-Ulm und Blaustein könne man mit rund 900 Besuchern täglich zufrieden sein, so Richard Striegel, Bäderleiter der Stadt. Man denke darüber nach, das Bad nicht mehr als Eigenbetrieb fortzu-

führen, sondern einen Betreiber wie interSPA ins Haus zu holen. Einziger Wermutstropfen: Richard Striegel befürchtet, dass der Wunsch nach einer Aufstockung der Defizitbeiträge, die zur Zeit 1,2 Millionen Mark betragen, kommen könnte.

In eigenen Händen ist das Freizeitbad „Aquamarine“ in Marienberg geblieben, betonte Norbert Mey, Geschäftsführer der dortigen Stadtwerke. Die Stadt habe 30 Millionen Mark selbst investiert, hätte sich aber die Höchstfördersumme von rund 80 Prozent wieder aus dem Landestopf zurückgeholt. Im Unterschied zu anderen Einrichtungen in Sachsen komme man mit täglich 1180 Besuchern deutlich über die erforderlichen 700.



Sportvereine und Schulen nutzen das Speyerer Hallenbad intensiv für die körperliche Ertüchtigung durch den Schwimmunterricht. Foto: Venus



So sollte das Ganzjahresbad aussehen, mit Frei- und Hallenbad, Erholungs- und Erlebniszone, Gaststätte und Spielmöglichkeiten für Kinder. Doch der Rat der Stadt Speyer hat anders entschieden. Nun wird über ein kombiniertes Frei- und Hallenschwimmbad, bevorzugt für sportliche Betätigung, nachgedacht.

Der Landkreis schaltet sich ein

In die Diskussion über die Zukunft der Speyerer Bäder hatte sich auch Landrat Dr. Ernst Bartholomé eingeschaltet. In einem Brief an Oberbürgermeister Werner Schineller schlug er eine kreisübergreifende Lösung vor, das Hallenbad in Römerberg könne zum „Kreis-Erlebnisbad“ ausgebaut werden. Weiterhin bezweifelte Bartholomé, dass die geplanten 6,2 Millionen Mark ausreichen würden, um das Speyerer Hallenbad zu sanieren. Der Landrat sprach sich deshalb für eine Schließung des Speyerer Hallenbades aus. Die Umleitung eines Teiles der Hallenbad-Ausgaben ins Römerberger Bad würde zu einer dortigen Steigerung der Attraktivität führen: „Ein solches, noch attraktiveres Bad wäre für die gesamte Bevölkerung in Speyer und im südlichen

Landkreis von Ludwigshafen von Nutzen.“

Hier sei eine Anmerkung des Verfassers erlaubt: Es ist vollkommen richtig, dass ein Hallenbad völlig ausreichen würde, wir brauchen keine zwei Bäder in einer Entfernung von nur vier Kilometern. Aber, mit Verlaub, wieso ein Hallenbad, das von rund 85000 Besuchern im Jahr benutzt wird, schließen, um ein Bad, das es noch nicht einmal auf die Hälfte der Besucherzahlen im Jahr bringt, zu erweitern und zu einem Erlebnisbad ausbauen? Man denke allein an den hiermit entstehenden Individualverkehr und die damit einhergehende ökologische Mehrbelastung.

Rat lehnt Ganzjahresbad ab

Die Fraktionen hatten nochmals intern über ein Ganzjahresbad in Speyer

beraten und am 27. März 2000 stand in der Tageszeitung: „Ablehnung des Ganzjahresbades jetzt auf breiter Ebene“, wegen den wirtschaftlichen Auswirkungen und der finanziellen Risiken (CDU und SWG), „Freibad-Modernisierung finanzierbar“, „Ganzjahresbad bedeutet Unsicherheit, langfristige Verschuldung und Zwei-Klassen-Betrieb“ (Grüne), „SPD begrüßt Verzicht auf ein Erlebnisbad“. Stadtrat Hans Winter: „Das Monstrum ist vom Tisch – beide Bäder bis zum endgültigen Konzept funktionsfähig halten“.

Freibad soll saniert werden

In der Stadtratssitzung vom 13. April 2000 wurde folgender Beschluss gefasst: Das Freibad soll saniert und modernisiert werden; in seinem Eingangsbereich können private Investoren ein Sauna- und Fitnesszentrum bauen; mit Hockenheim und dem Landkreis ist zu verhandeln, zu welchen Konditionen Speyerer Bürger deren Badeeinrichtungen nutzen können; falls keine Lösung erreicht wird, ist der Bau eines „Norm-Hallenbades“ beim Freibad zu untersuchen.

Diesem Beschluss lag ein gemeinsamer Antrag von CDU und Wählergruppe zugrunde, der nach ausgiebiger Diskussion nur bei SPD und Republikanern auf wenig Gegenliebe traf. Obwohl die SPD mit einem eigenen Antrag das gleiche Ziel im Auge hatte, verweigerte sie ihre Zustimmung, weil ihr die Formulierung, die Verwaltung solle diesen Stufenplan „umsetzen“, zu weit ging.

Die Diskussion im Rat machte eine große Übereinstimmung aller Fraktionen deutlich. Der Fraktionssprecher der SPD plädierte dafür, beide Anträge in Fachausschüssen zu beraten. Grünes Licht für den Antrag der CDU gaben auch die Grünen, die FDP und die ÖDP, die gegen jede Ver-

tagung des Punktes waren. OB Werner Schineller: „Irgendwann muss der Rat den Mut haben zu entscheiden.“ Und so geschah es dann auch.

Wie bereits eingangs erwähnt, beschloss der Aufsichtsrat der Stadtwerke Speyer GmbH am 17. April 2002 einen Ideenwettbewerb zur optimalen Gestaltung eines „Sport-Kombibades“ auszuschreiben. „Die Bäder stehen auf unserer Prioritätenliste ganz oben“, kommentierte Oberbürgermeister Werner Schineller den Beschluss des Aufsichtsrates. Eine Wettbewerbskommission, bestehend aus Interessenvertretern des Schul- und Vereinssports, aus Stadt und Stadtwerken, Bürgervertretern sowie Ministerium des Innern soll zur Beurteilung der Vorschläge gebildet werden. Das Kombibad soll dann das marode Hallenbad ersetzen und im Bereich des heutigen Freibades am Rhein entstehen.

Schulsport und Wettkampf wichtig

Die Stadtwerke wollten noch in diesem Sommer für den Standort ein Baugrundgutachten in Auftrag geben, um bei den schwierigen Untergrundverhältnissen Sicherheit für Planung und veranschlagte Kosten zu haben, erklärte der Geschäftsführer der Stadtwerke GmbH Wolfgang Bühring im Anschluss an die Sitzung. „Der Nutzungsschwerpunkt sollte klar im sportlichen Bereich liegen, hier spielen Schulsport und Wettkampftauglichkeit eine wichtige Rolle, da durch die vielen Freizeitbäder kaum noch sport- und wettkampfgerechte Anlagen zur Verfügung stehen“, so Bühring weiter. Durch Zusatzangebote wie Sauna, Wellness-, Kleinkindbereich und Gastronomie solle eine breite Bevölkerungsschicht mit modernem Sport- und Freizeitverhalten angesprochen werden. Das Ganzjahresbad lässt grüßen! *mit dem Bau Gerd Flaschenträger*



Was liegt näher...

Vor-Ort-Garantie

Strom-Erdgas-Wasser-Wärme und mehr.

www.sws.speyer.de



Nichts liegt näher...

COUPRÉ

BAU GMBH & CO. KG
HOCH-, TIEF- UND INGENIEURBAU
BAUWERTERHALTUNG • SCHLÜSSEL-
FERTIGBAU • BETONSANIERUNG

**UMWELTECHNIK &
CONTAINERSERVICE GMBH**

biobric Holzbriketts
Holzrecycling • Containerdienst
Reinigung von kontaminierten
Böden • Biofilter • Umwelttechnik
Erden & Kulturböden • Komposte

Franz-Kirrmeier-Straße 17 • 67346 Speyer
Fon 06232 - 295555 • Fax 06232 - 71066
Postfach 1228 • 67322 Speyer

BRAUN

Clean-Service

Gebäudereinigung u. Dienstleistungen GmbH



Büroreinigung
Unterhaltsreinigung
Glas- und Fassadenreinigung
Krankenhausreinigung
Teppich- und Sonderreinigung
Bau- und Grundreinigung
Außenanlagenpflege
Sommer- und Winterdienst
Sicherheitsdienste
Hausmeisterdienste
Kurierdienste

Reinigen – Pflegen – Schützen

Zentrale:

68766 Hockenheim, Lessingstraße 45

Telefon (062 05) 40 85, Telefax (062 05) 82 77

Betriebe in:

76185 Karlsruhe, Telefon (07 21) 55 50 15

68165 Mannheim, Telefon (06 21) 44 24 61

69123 Heidelberg, Telefon (06 221) 70 76 73

75217 Pforzheim, Telefon (07 231) 48 58 01

04347 Leipzig, Telefon (03 41) 2 37 27 25

09113 Chemnitz, Telefon (03 71) 3 35 03 23

01109 Dresden, Telefon (03 51) 8 83 84 41

Internet: <http://www.braunclean.de>

E-Mail: braunclean@t-online.de



HOTEL

Goldener Engel

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

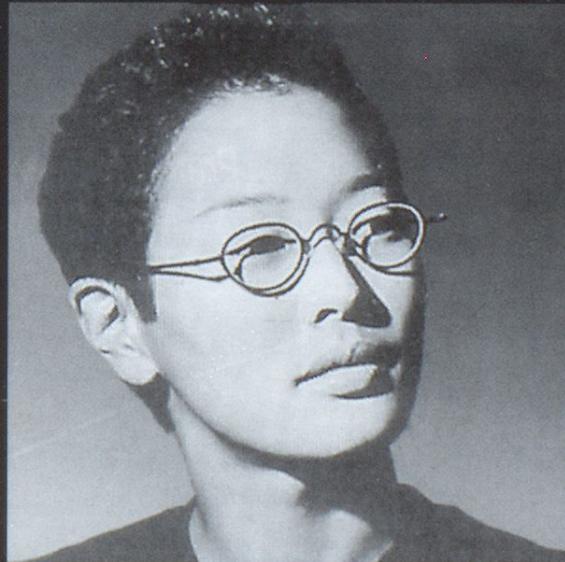
67346 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 13 26-0

Fax (0 62 32) 13 26-95

BOSSETT
BRILLEN INTERNATIONAL

A face is like a work of art.
It deserves a great frame.



***l.a.* Eyeworks®**

GILGENSTR. 14, SPEYER

PROGRESSDRUCK GMBH

MEDIEN- & PRINTPRODUKTE



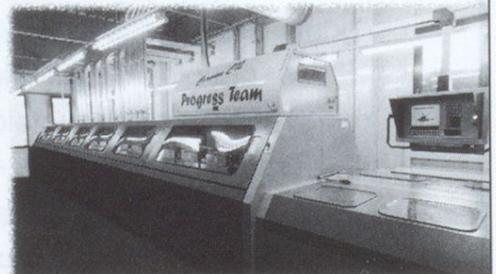
Brunckstraße 17 · 67346 Speyer · Tel. 0 62 32/31 83-0 · Fax 0 62 32/3 59 26
 www.progressdruck.de · e-Mail: pilger@progressdruck.de



- BROSCHÜREN – BÜCHER – ZEITSCHRIFTEN
- KATALOGE – PROSPEKTE – HANDZETTEL
- GESCHÄFTSPAPIERE – DATENBLÄTTER
- FORMULARE
- KLEINDRUCKSACHEN – SCHNELLDRUCKSACHEN

Die Progressdruck GmbH – ein Tochterunternehmen der Pilger Druckerei – ist ein graphisches Unternehmen mit 85 Mitarbeitern, denen modernste Produktionsmittel in der Vorstufe, im Druck und in der Weiterverarbeitung zur Verfügung stehen. Hergestellt werden Broschüren, Kataloge und Zeitschriften von kleinsten Auflagen bis hin zur Produktion in Millionenhöhe. Progressdruck versteht sich als kompetenter Partner für Industriekunden, Agenturen und Verlage.

Klebebindeanlage „Corona“ mit Streamfeedern, Kartenkleber, Verblockungseinheit und Palettierer



Top-Prämie für jeden neuen Pilger-Leser!



SIEMENS Küchenmaschine MK22EU

Leistungsstarke Küchenmaschine für kleine und große Mengen. Geeignet zum Zerkleinern, Hacken, Mixen, Pürieren, Schneiden, Raspeln, Schlagen, Rühren und Kneten. 2 Schaltstufen und 1 Momentstufe. 400 Watt.
Bestell-Nr. 72461-0

Coupon ausschneiden und einsenden an DER PILGER · Postfach 17 07 · 67327 Speyer

der pilger

Prämien-Gutschein

Ich habe nebenstehenden Abonnenten für den PILGER geworben und versichere, dass dieser in den letzten sechs Monaten nicht Bezieher des Bistumsblattes war. Ich selbst werde mein Abonnement auch weiterhin aufrechterhalten.

Prämienwunsch:
Küchenmaschine

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Datum, Unterschrift

Bestellschein

Hiermit bestelle ich ab _____ die Kirchenzeitung für das Bistum Speyer, DER PILGER, für die Dauer von mindestens 24 Monaten zum Preis von z. Zt. monatlich € 4,27 einschließlich MwSt. + € 0,73 Zustellgebühr. Erfolgt innerhalb eines Monats vor Ablauf der 24 Monate keine Kündigung, so verlängert sich der Bezug auf unbestimmte Zeit; er kann mit einer Monatsfrist zum Ende eines Quartals gekündigt werden.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ/Ort

Kto.-Nr.

BIZ

Datum, Unterschrift

Ich weiß, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Woche ab heutigem Datum schriftlich bei der zuständigen Ortsagentur oder bei der Pilger-Druckerei GmbH, Postfach 17 07, 67327 Speyer, widerrufen kann. Maßgebend für einen fristgerechten Widerruf ist das Datum des Poststempels.

Datum

Unterschrift des Bestellers

Ferdinand Schlickel

Mehr als eine Bildübergabe

Es war mehr als die Übergabe eines Bildes, was da am Nachmittag es 29. Juli in den bescheidenen Räumen des Speyerer Seniorenbüros geschah. Nach dem Wunsch von Eleonore Vogler sollte das von ihr aus den USA mitgebrachte Bild von der Speyerer Synagoge ohne Aufhebens in den Besitz der Stadt übergehen. Das nach 52 Jahren in die Domstadt zurückgekehrte Bild von der Synagoge ist mit zu viel leidvoller Geschichte beladen, als dass man den Besitzwechsel routinemäßig hätte abwickeln können.

Sinnvoller Weise fand die Übergabe des Bildes an Oberbürgermeister Werner Schineller im Speyerer Senioren-

büro statt, hatte doch dessen Leiterin Ria Krampitz im Laufe der Jahre viele Kontakte zu jüdischen Speyerern in aller Welt, so auch zu Eleonore Vogler geknüpft.

Locker wurde bei Kaffee und Kuchen über das Bild gesprochen, über die Frage, wann es entstanden sein könnte, wie es in den Besitz der Familie Vogler kam. Der Speyerer Geschäftsmann Julius Altschüler, angesehen in der jüdischen Gemeinde und als Bürger der Stadt, schenkte es 1950 Irma Guth, der Mutter von Eleonore Vogler. Irma Guth hatte als Jüdin, wohnhaft im Haus Bahnhofstraße 70, die Hitler-Diktatur überlebt. Sie war verheiratet



Eleonore Vogler (Bildmitte) überreicht an Oberbürgermeister Werner Schineller ein Bild der Speyerer Synagoge. Rechts im Bild Ria Krampitz. Foto: Venus

mit dem Tabakwarenhändler Karl Guth, im NS-Jargon „Arier“, evangelischer Konfession, der in aller Bedrängnis zu seiner Frau stand. Der NS-Terror wütete bis in die letzten Kriegstage. Die Angst war erst gebannt, als in der Frühe des 24. März 1945 die Amerikaner Speyer besetzten.

Die Familie Guth konnte sich nicht lange der gewonnenen Freiheit erfreuen: Karl Guth starb 1948 im Alter von 54 Jahren. Irma Guth wanderte 1950 in die Vereinigten Staaten aus, wo ihre Schwester lebte. Tochter Eleonore, inzwischen verheiratet mit dem Speyerer Otto Vogler, folgte 1952 der Mutter in die USA – genauer nach New Jersey. (Der 1984 verstorbene Otto Vogler ist verwandt mit der Speyerer Stadträtin Margarete Boisselle-Vogler und dem Bauunternehmer Karl Dupré.) Irma Guth starb 1964 im Alter von 68 Jahren.

Ihre einzige Tochter ließ die Beziehung zu Speyer nicht abbrechen. Mehrmals besuchte Eleonore Vogler ihre Heimatstadt: 1961 mit ihrem Mann und ihren Kindern, 1990 kam sie mit ihrem Enkel, 1998 war sie erneut in Speyer und im Jahr 2000 nahm sie an der Diamantenen Konfirmationsfeier in der Dreifaltigkeitskirche teil. Ob die mittlerweile 76-Jährige weitere Reisen nach Speyer unternehmen kann, hängt von ihrer Gesundheit ab; Eleonore Vogler ist auf den Rollstuhl angewiesen.

Im Gespräch mit dem Oberbürgermeister und weiteren Gästen wurde ihre innere Verbundenheit mit der Geburtsstadt deutlich. „Es ist meine Heimatstadt“, sagte sie, „aber heimisch gefühlt habe ich mich in New Jersey, wo ich von 1952 bis 1996 wohnte.“ Vor sechs Jahren zog Eleonore Vogler nach Park City im Staate Utah, in die Nähe ihrer beiden Töchter. Der Umzug nach Utah macht auch die Reisen nach Speyer beschwerlicher, da die Verbindungen nach Deutschland „nicht so

gut“ sind. Ende Juli war sie „von Haus zu Haus“ zum Beispiel 22 Stunden unterwegs.

Wer sie sprechen hört, staunt über das immer noch sehr gute Deutsch, mit reichem Wortschatz und über ihren typisch Speyerer Tonfall. Dies ist um so erstaunlicher, als Eleonore Vogler seit dem Tod ihres Mannes kaum noch Gelegenheit hat, Deutsch zu sprechen. Sie spricht nicht nur gut Deutsch, sie liebt auch die deutsche Kost. Bei ihrem Besuch im Sommer nutzte sie die Gelegenheit bei Besuchen in Deidesheim und Forst, Pfälzer Spezialitäten wie Leberknödel zu genießen. „So etwas bekommt man drüben zwar an der Ostküste, wo viele deutsche Einwanderer wohnen, doch dort, wo ich wohne, gibt's das nicht.“

Informationen über das Leben in Speyer bezieht Eleonore Vogler aus den Speyerer Vierteljahresheften des Verkehrsvereins. Sie weiß auch Bescheid über bedeutende Speyerer Persönlichkeiten. Einige Bilder in ihrem Haus erinnern an die „alte Heimat“. „Von meinen Eltern habe ich ein Bild von Spitzer und zwei Radierungen von Fay“, erzählt sie. Und so kommt das Gespräch auch wieder zurück auf das Bild der Speyerer Synagoge, das Eleonore Voglers Mutter mit nach Amerika genommen hatte, und das sie sowohl an ihre deutsche Heimat als auch ihre jüdischen Wurzeln erinnerte. Julius Altschüler hatte ihr 1950 unter dieses Abschiedsgeschenk geschrieben:

„An Irma

*Wir sahen's leuchtend untergehn,
doch keine Träne trübte unsern Blick.
Die Welt wird niemals stille stehn,
was fort ist, kehrt nimmermehr zurück.
Hab Dank, Du liebe, tapfere Frau.*

*Es erwarte Dich Güte, Segen
und recht viel Glück!*

In Dankbarkeit

Dein Julius Altschüler“

Keine großen Dichterworte, kein vollendetes Versmaß; es sind Worte, die nach schlimmer Erfahrung, Angst und Not aus dem Herzen kommen. Eleonore Vogler versuchte schon gar nicht, die Widmung von Julius Altschüler an ihre Mutter vorzulesen; die Erinnerungen an all das, was die Mutter mitmachen musste und mit ihr die kleine Fa-

milie, weckten zu starke Emotionen. Einer der Gäste am Tisch verlas die Widmung. Nach dem vorher lebhaften Gespräch kam Schweigen auf. Oberbürgermeister Werner Schineller dankte im Namen der Stadt für das Geschenk. Im Judenbad soll das Bild einen guten Platz erhalten, mit einer Beschreibung seiner Geschichte.

Geschenke zum Verlieben



Speyerer Kunst- u. Trachten Stube

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00-18.00 Uhr

Samstag 10.00-15.00 Uhr

Gutenbergstraße 16 · 67346 Speyer · Tel. 06232/24427

Inh.: Chr. Krüger

shm profit Euro

**Die professionelle
Software für
Handwerk und Handel**

**Software-Agentur
Vera Priebe**

Jetzt anrufen und die
kostenlose Vollversion von
shm profit Euro kommt
30 Tage unverbindlich
in Ihren Betrieb

Im Erlich 1 · 67346 Speyer · Tel.: 0 62 32 / 46 28 · Telefax: 46 29
e-mail: savp.speyer@t-online.de · Internet: <http://www.savp.de>



Tullastraße 50, 67346 Speyer
Tel. (06232) 41535, Fax (06232) 43779

Mo. - Fr. 11⁰⁰-14⁰⁰ Uhr
und 17⁰⁰-24⁰⁰ Uhr
Mittwoch Ruhetag
Nebenzimmer bis 40 Personen
8 Bundeskegelbahnen

Gasthaus Waldeslust

Iggelheimer Straße 19, 67346 Speyer

Tel. (06232) 35275,

Fax (06232) 43779

Mo. - Fr. 11⁰⁰-24⁰⁰ Uhr

Sa. - So. 10⁰⁰-24⁰⁰ Uhr

Sa., So. und Feiertage
durchgehend warme Küche
verschiedene Nebenzimmer

E-mail: fimmel@odinet.de

www.gasthaus-waldeslust.de



Michael Köpper: Mode für Sie und Ihn

... wie immer gilt:
Wo Qualität, Preis und
Service stimmen

natürlich

KÖPPER

DAS PREISWERTE MODEHAUS

67346 Speyer-Süd · Landauer Str. 37

Ein Leben unter ständigem Druck

In Ergänzung zu dem Bericht „Mehr als eine Bildübergabe“ schildert der Verfasser einige bittere Erfahrungen, die Irma Guth, Mutter von Eleonore Vogler, während der NS-Diktatur machen musste. Der folgende Text stützt sich vor allem auf zwei Briefe, die Frau Vogler 1999 an das Speyerer Seniorenbüro schrieb. Damals hatte das Seniorenbüro ehemalige jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger gebeten, über ihre Erlebnisse während der nationalsozialistischen Verfolgung zu schreiben.

In der Nacht vom 9. auf 10. November 1938 gingen in Deutschland 101 Synagogen, darunter auch die Speyerer, und 29 jüdische Warenhäuser in Flammen auf. Von diesem Datum an stehen auch die so genannten „rassistischen Mischehen“ unter dem Drohbeil der nationalsozialistisch verbogenen deutschen Justiz. Jeden Tag kann ein Polizist vor der Tür stehen und den jüdischen Ehepartner „abholen“. Der NS-Staat verfährt im unübersichtlichen Geflecht der Zuständigkeiten mit den „rassistischen Mischehen“ von Gau zu Gau, von Kreisleitung zu Kreisleitung verschieden.

Was Irma Guth und ihre kleine Familie zu ertragen hatte, schildert deren Tochter Eleonore Vogler wie folgt:

„Am 9. November 1938 kamen nachmittags zwei Polizisten in unsere Wohnung in der Bahnhofstraße und gaben meiner Mutter ein Dokument, das sie unterschreiben musste. Darin stand, dass sie am gleichen Tag, vor 20 Uhr, den Gau Saarpfalz verlassen muss. Zum Glück konnte ich meinen Vater verständigen, der in der Stadt Kunden besuchte; er kam sofort nach Hause. Wir telefonierten mit der in Frankfurt

wohnenden Schwester meiner Mutter und meldeten unser Kommen an.

Gleich packten wir einen Koffer und fuhren mit dem Zug nach Frankfurt. Als wir in Schifferstadt umstiegen, sah ich, damals zwölf Jahre alt – das werde ich nie vergessen –, eine ganze Menge jüdischer Menschen auf dem Bahnsteig, arme Leute. Viele hatten nicht mal einen Koffer; sie trugen ihre wenigen Habseligkeiten in einem Bettzeug. Dieses Bild unterschied sich wesentlich von dem, was die Nazis von den ‚reichen Juden‘ propagierten. Es war an einem Freitag, als wir nach Frankfurt fuhren. Mein Vater reiste am Samstag nach Speyer zurück und ging zur Stadtpolizei in der Webergasse. Ihm wurde gesagt, dass meine Mutter zurückkehren könne.“

Aber was ist das für eine Heimkehr? Die Familie fühlt sich von Hoffnungslosigkeit umzingelt. Eleonore Vogler schreibt: „Von verschiedenen Geschäftsinhabern wurde uns mitgeteilt, dass meine Mutter beim Einkaufen von Lebensmitteln nicht erwünscht sei; sie möge ihre Tochter schicken. Natürlich haben wir diese Geschäfte nie wieder betreten. Das Geschäft meines Vaters erlitt Einbußen; manche Kunden weigerten sich, weiterhin Ware von meinem Vater zu beziehen.“

Nach dem Synagogenbrand und der Verwüstung jüdischer Geschäfte 1938 lebten jüdische Mitbürger in erhöhter Gefahr. Eingeschüchtert treffen sich die noch in Speyer gebliebenen 81 Mitglieder der jüdischen Gemeinde zu Gottesdienst und Beratung im Haus des Zigarrenfabrikanten Benedikt Cahn in der Herdstraße 3. Oft währt das Schweigen länger als das Sprechen. Auch das zwölfjährige Töchterlein der

Familie Guth bleibt nicht verschont. Nach fünf Jahren in der Rossmarktschule (1932 bis 1937) folgen drei Jahre Lyzeum. 1940 muss Eleonore diese Schule verlassen mit der Begründung, ihre Pflichtschulzeit sei beendet. Eleonore ist christlich getauft, wird 1940 von Dekan Karl Wien in der Dreifaltigkeitskirche konfirmiert, aber für die Nationalsozialisten ist sie Halbjüdin. Basta. Ein Jahr lang besucht Eleonore die Haushaltsschule des Marienheims an der Ludwigstraße. Sie macht danach eine Bürolehre bei der Inneren Mission und wird angestellt beim Landeskirchenrat. Eine Schutznische, aber wie lange kann das gut gehen?

Wie nahe die kleine Familie vor einer Trennung steht, aber dann doch mit viel Glück zusammen bleiben kann, beschreibt Eleonore Vogler 1999 so: „Mein Vater und ich wurden im Herbst 1944 zum Vertrauensarzt Dr. Bruno Frank bestellt. Untersuchung! Weshalb? Dr. Frank sagte uns beiden, dass wir Krankheiten hätten, mit der Lunge sei etwas nicht in Ordnung und so. Ich sagte zu ihm, dass ich mich wohl fühle. Später stellte sich heraus, dass man meinen Vater und mich in die Zeiss-Werke zur Zwangsarbeit schicken wollte, meine Mutter ins Konzentrati-

onslager. Wir konnten unser Leben Dr. Frank verdanken, der uns half, obwohl er Parteimitglied war.“

Noch andere Speyerer erweisen sich als Helfer in der Not. Wörtlich schreibt Eleonore Vogler: „Viele Bekannte in Speyer haben uns geholfen, das Ende des Krieges zu erleben, besonders in den letzten Tagen, die wir im Luftschutzkeller nahe dem Güterbahnhof verbrachten. Besonders Frau Handermann hat uns beschützt.“ (Anmerkung: Es war die Frau von Jakob Handermann, der in der Bahnhofstraße 39 eine Eisfabrik betrieb.)

Nach dem Krieg musste Irma Guth noch einmal eine herbe Enttäuschung hinnehmen. Ihre am 9. Januar 1939 ausgestellte Kennkarte trägt ein unübersehbares J = Jüdin. Nachdem die Gültigkeit abgelaufen ist, sucht Frau Guth die Passstelle in Speyer auf. Statt ihr einen neuen Personalausweis auszustellen, wird die Kennkarte mit dem großen J verlängert – zwei Mal sogar: am 6. Juni 1945 und am 6. Juni 1946. Sicher geschieht dies nicht mit Absicht, aber mehr Sensibilität hätte man von einem städtischen Amt erwarten dürfen. Wer nach Jahren der Angst und Strapazen seelisch zerrieben ist, den trifft auch Leichtfertigkeit schwer.



früher

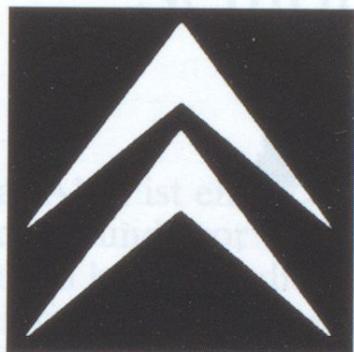


heute

Ehem. pfälzisches Tapeten und Linoleum Versandgeschäft Wilh. Strasser, Speyer a. Rhein

Haus- strasser

67346 Speyer – Gilgenstrasse 5 – Telefon: 062 32 / 7 10 35



CITROËN

Autohaus Höhl

- *Neuwagen*
- *Gebrauchtwagen*
- *Leasing und Finanzierung*
- *Ersatzteilverkauf*
- *Reparaturen*

Industriestraße 15 67346 Speyer

Telefon 0 62 32 / 7 43 85

Telefax 0 62 32 / 7 48 07

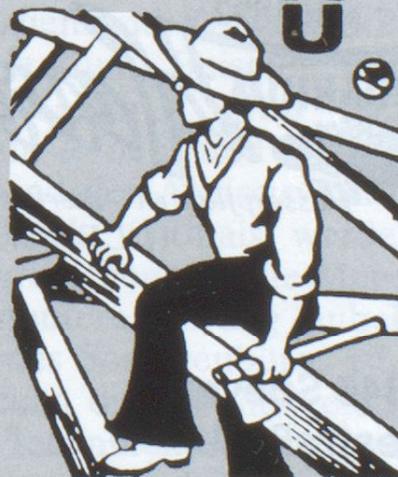
JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



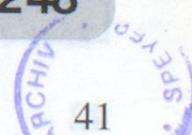
GERÜSTBAU

H
O
L
Z
B
A
U



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

67346 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+77248



Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein · Wormser Straße · Telefon (06232) 75955

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

67346 Speyer/Rhein

Mühlturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



seit 1892
AQUARIUM *Harster*
Wasserpflanzen · Zierfische · Teichfische
ALLES für den Gartenteich

67346 Speyer
Austraße 10

Telefon (062 32) 3 23 83

Telefax (062 32) 3 29 88

• Teichfolie

• Fertigteiche

• Springbrunnen

• Teichpumpen

• Süß- u. Meerwasser
Aquaristik

Montags geschlossen



Senioren entdecken die Welt via Internet

„Das Alter ist eine Zeit, in der wir viel machen und, vor allem, viel aus uns machen können“, dies sagt die Schriftstellerin Elisabeth Steinmann. Sie fordert auf, auch im Alter noch Ansprüche an sich selbst und an die Gesellschaft zu stellen.

Das Seniorenbüro Speyer wurde im Oktober 1993 eröffnet und hat zum Ziel, eine solche Haltung zu unterstützen. Diese neue Einrichtung der Altenarbeit war damals die erste unter kommunaler Trägerschaft in Rheinland-Pfalz. Schnell wurde die Vielfalt der Interessen der Senioren deutlich und es konnten sich Projekte und Initiativen in ganz unterschiedlichen Bereichen entwickeln, wie zum Beispiel Computerkreise, Konversation in Englisch, Französisch und Spanisch, Skat-, Rommé- und Kegelgruppe, Treffen ehemaliger Patienten der Tagesklinik, Tagesreisen, Ausstellungen, Konzerte, Besichtigungen verschiedener Einrichtungen in Speyer, Naturexkursionen, Vorträge über medizinische Themen, Hobbywerkstatt, Erzählcafé, Zeitzeugen in Schulen, Videovorführungen und vieles mehr. Die Angebote werden von den Senioren selbst entwickelt, die ja die Akteure sind und auf vielfältige Art und Weise ihr Wissen und Können einbringen können.

Der Begriff „Alter“ ist oft negativ besetzt und wird automatisch mit krank und pflegebedürftig in Verbindung gebracht. Dies trifft für einen großen Teil der Menschen, die nicht mehr berufstätig sind, jedoch nicht zu. Wenn man bedenkt, dass das durchschnittliche Rentenalter bei knapp 60 Jahren liegt und 20 und mehr Jahre nach der Berufszeit noch ausgefüllt werden können, dann ist verständlich, dass für

diese Menschen auch neue Formen der Einbeziehung in das gesellschaftliche Leben gefunden werden müssen. Die Suche nach einer sinnvollen Tätigkeit und das Gefühl, gebraucht zu werden, sind von großer Bedeutung, auch für die seelische Gesundheit.

Nach fünf Jahren Modellphase hatte sich gezeigt, dass das Seniorenbüro in Speyer eine beachtete und lebendige Einrichtung geworden ist, deshalb ging sie komplett in kommunale Trägerschaft über.

Ria Krampitz, seit Beginn der Modellphase 1993 bis heute Leiterin des Seniorenbüros Speyer, berichtet in diesem Artikel über Facetten ihrer Arbeit.

Nicht ins Abseits drängen lassen

Auch im Seniorenbüro gibt es nach neunjährigem Bestehen Veränderungen. Neue Interessen werden artikuliert, die Auswirkung auf unsere Arbeit haben. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen:

Eine Internet-Aktionswoche machte 1999 deutlich, dass das Interesse an neuen Medien und Kommunikationswegen, wie zum Beispiel Internet, auch bei Senioren groß ist. Der Wunsch zu lernen und mitzureden kam während der Aktionswoche klar zum Ausdruck. Oftmals werden im Alltag Begriffe benutzt, die Menschen ohne Computererfahrung unbekannt sind. Ziel des Seniorenbüros ist, älteren Menschen die Möglichkeit zu geben neue Techniken zu erlernen und auszuprobieren. So konnte dank der Hilfe des Fördervereins des Seniorenbüros für das Büro ein Computer mit Zubehör gekauft und installiert wer-

den. Natürlich gibt es auch einen Internetanschluss. In zwei Gruppen trafen sich im Seniorenbüro nun computerinteressierte Senioren, um gemeinsam die Probleme, die sie mit der neuen Technik haben, zu diskutieren und dabei zu lernen.

Es gab natürlich auch Kritik. Nach dem Motto: „Senioren kaufen sich doch keinen Computer“, „Alte Menschen brauchen keinen Computer, sondern jemanden, mit dem sie sich unterhalten können“. Das ist vollkommen richtig. Wir verfolgen jedoch das Ziel, Senioren Möglichkeiten zu bieten, sich mit einer Technik, einer Entwicklung vertraut zu machen, die uns umgibt. Es geht uns um die Weitergabe von Informationen. Ob wir es wollen oder nicht, neue Medien bestimmen unser Leben, und es darf nicht sein, dass die große Gruppe der Senioren „die Welt nicht mehr versteht“. „Wo ist denn hier eine Maus?“, oder: „Was für eine Maus ist denn eigentlich gemeint?“ Das sind Fragen, denen wir in unserer Arbeit begegnen. Deshalb haben wir in einer vertrauten Umgebung die Möglichkeit geboten, Fragen zu stellen und den Umgang mit dieser neuen Technik zu erproben.

Mut zum Computer

Walter Prankel (81) hat in einem Artikel „Mut zum Computer“ positive Seiten des Internet aufgezeigt, indem er schreibt: „Wir Eltern und Großeltern haben leider nur selten Gelegenheit, unsere Kinder und Enkel zu sehen, und mancher Gehbehinderte kommt nur mühsam aus dem Haus. Hier hilft die Elektronische Post. Eine E-Mail ist bei weitem schneller geschrieben als ein Brief, bei dem man erst noch nach Anschrift, Kuvert und Marke suchen und dann zum Briefkasten gehen muss. Dagegen ist die E-Mail schon im Moment des Absendens am Bestimmungsort ...“

Gerade die Arbeit am Computer bietet Möglichkeiten zum Austausch mit jungen Menschen. Denn hier haben sie einen Erfahrungs- und Wissensvorsprung. Da kann „Alt“ von „Jung“ lernen. So gibt es seit 1999 eine Verbindung und Zusammenarbeit des Seniorenbüros mit scam!. In diesem Verein engagieren sich junge Menschen freiwillig und unentgeltlich und entwickeln Projekte, welche die Möglichkeiten des Internet einbeziehen. Sie haben zum Beispiel ein Magazin mit Namen !MARCS ins Internet gestellt. Je nach Themenschwerpunkt sind hier auch die Erinnerungen älterer Menschen gefragt. So gibt es Senioren, die Artikel geschrieben haben, welche durch die Redakteure von !MARCS im Internet veröffentlicht wurden. Dadurch ist gewährleistet, dass gerade junge Menschen Erinnerungen Älterer lesen. Und das ist letztlich unser Ziel: ein Austausch zwischen den Generationen.

Wie wichtig das Angebot – Senioren den Zugang zu Computer und Internet zu ermöglichen – war, zeigte die große Nachfrage. So wurde bald deutlich, dass ein einziger Computer die Bedürfnisse nicht erfüllen konnte. Neue Räumlichkeiten wurden notwendig, die von Frieder Theysohn gefunden wurden. Seit Juni diesen Jahres stehen für den Internet-Treff des Seniorenbüros in der Ludwigstraße 15b zwei Räume und eine kleine Küche zur Verfügung. Dank der finanziellen Unterstützung des Lands – und wiederum des Fördervereins des Seniorenbüros – konnten vier Computer mit entsprechender Software gekauft werden. Die jungen Menschen von scam! ermöglichten den Internet-Anschluss. Finanziell unterstützt wird dieses Projekt allerdings auch von der Stadt Speyer, dem Diakonischen Werk, das einen einmaligen Zuschuss gewährt hat, und auch durch die Eich-

baum Brauereien, die mit Sachmitteln den Internet-Treff des Seniorenbüros unterstützten.

Der Name F@irNet soll deutlich machen, dass das Seniorenbüro sich auch um Fragen der Entwicklungshilfe kümmern möchte. Aus diesem Grund wird eine Zusammenarbeit mit dem Speyerer Weltladen angestrebt.

Neben der Arbeit am Computer bieten die neuen Räume in der Ludwig-

straße aber auch die Möglichkeit zum Austausch in gemütlicher Runde. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass Getränke zur Verfügung stehen und eine angenehme Atmosphäre herrscht. Ein besonderes Dankeschön auch an Roland Steiner, der mit großem Engagement dafür gesorgt hat, dass die Räume mit dem notwendigen Mobiliar ausgestattet werden konnten.

Öffnungszeiten und Angebote

Durch die verbesserten räumlichen Bedingungen wurden auch neue zusätzliche Angebote möglich. Zur Zeit bietet der Internet-Treff F@irNet des Seniorenbüros folgende Möglichkeiten:

Computer für Frauen

Jeweils montags von 16 bis 17.30 Uhr

Ansprechpartnerin: Olga Kusnezowa

Freies Surfen

Jeweils dienstags von 10 bis 11.30 Uhr und donnerstags von 14 bis 16 Uhr

Computer lernen in zwei Sprachen (Deutsch/Russisch)

Jeweils mittwochs von 16 bis 17.30 Uhr

Ansprechpartnerin: Olga Kusnezowa

Computerclub für Fortgeschrittene

Jeweils donnerstags von 10 bis 11.30 Uhr

Ansprechpartner: Egon Rufenach, Herbert Gundel, Jürgen Rehm

Computerclub für Anfänger

Jeweils freitags von 10 bis 11.30 Uhr

Ansprechpartner: Jürgen Rehm und Herbert Gundel

Wenn auch Sie ein Angebot im Internet-Treff des Seniorenbüros machen wollen, sind Sie herzlich willkommen. Nähere Informationen erhalten Sie im Seniorenbüro, Maulbronner Hof 1A, 67346 Speyer, Telefon 06232/621 050, Email: Ria.Krampitz@stadt-speyer.de.

Dank an die Ehrenamtlichen

Ohne das große Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würde es den Internet-Treff des Seniorenbüros nicht geben. Mit enormem Zeiteinsatz haben sie für die Einrichtung gesorgt und die inhaltliche Arbeit mitgestaltet. Weitere Interessierte sind stets willkommen.

„Fit für Vorsorge!“

**Bevor frau ins Schwitzen kommt,
hat die Sparkasse 'ne Lösung.**



Problem erkennen. Nichts verschenken. Gezielt informieren. Lösungen finden.

**Jetzt mit PrämienRente losspurten
und das Geldgeschenk vom Staat holen.**

Ihr individuelles Fitnessprogramm gibt es bei jedem Berater
oder direkt unter Telefon (0 62 32) 103 239 oder machen Sie
den Vorsorge-Fitnesscheck im Internet unter www.sparkasse-speyer.de

Kreis- und Stadt-
Sparkasse Speyer



Ihr Erfolg ist unser Ziel

Werner Oppinger,

verdienter Sozialdemokrat, langjähriges SPD Fraktionsmitglied und engagierter, unbestechlicher Kommunalpolitiker verstarb 80-jährig am 11. August diesen Jahres.

Am 17. März 1922 erblickte er in Speyer als viertes von fünf Kindern seiner Eltern Jakob und Wilhelmine Oppinger das Licht der Welt, erlernte den Beruf des Werkzeugmachers und heiratete 1950 Karolina Doser. Aus der Ehe ging Sohn Hartmut hervor. Als begeisterter Fußballer – Werner Oppinger war lange Zeit für den FV Speyer aktiv – wusste er den Begriff „Fair Play“ in allen Lebenslagen umzusetzen.

„Krieg und Kriegsgefangenschaft führten Werner Oppinger um die halbe Welt: über Rußland und Afrika nach Amerika, wo in einem Elektrokonzern sein späteres berufliches Wirken bei Siemens vorgezeichnet wurde“, schieb „Die Rheinpfalz“ in ihrem Nachruf.

Bestimmt hat Werner Oppinger in diesen schwierigen Jahren auch sein untrügliches Gerechtigkeitsgefühl geschult und tiefe Einblicke in die menschliche Psyche erhalten. Voraussetzungen, die ihm in seiner langjährigen Zeit als Kommunalpolitiker stets zustatten kamen. 1964 kandidierte er erfolgreich für den Stadtrat, dem er über drei Jahrzehnte angehören sollte. 1968 bis 1984 war er

stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD.

Wenige Tage vor seinem 63. Geburtstag wurde er vom Speyerer Rat zum ehrenamtlichen Beigeordneten gewählt und übernahm als Dezernent die Geschäftsbereiche von Hermann Peter: Stadtwerke, Altenheim und Schlachthof. Während seiner Amtszeit wurden unter anderem das Heizkraftwerk, das Hallenbad und der Busbahnhof gebaut sowie zahlreiche Gewo- und Stiftungsaltenwohnungen. Auch im Gewo Aufsichtsrat war Oppinger erfolgreich als Finanzexperte tätig.

„Soziale Gerechtigkeit, Treue und Beständigkeit prägten sein Denken und Handeln bei allem, was ihn und was er in der Kommunalpolitik bewegte“, fasste Werner Schilling im Nachruf der Tagespost zusammen.

Über 50 Jahre hielt Werner Oppinger der SPD die Treue, obwohl ihm seine Genossen

dies nicht immer leicht machten. Anfang der 90er Jahre zog sich Oppinger, enttäuscht vom Verhalten seiner Partei, aus der Kommunalpolitik zurück.

Als geradliniger Politiker wurde Werner Oppinger nicht nur von seinen Parteigenossen geschätzt. Er war einer der wenigen politisch Aktiven, die auch unpopuläre Maßnahmen trafen, wenn sie von deren Richtigkeit überzeugt waren. Allem voran rangierte bei ihm das Wohl seiner Familie und seiner Heimatstadt.

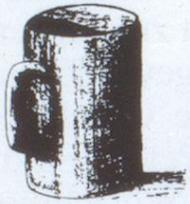
Jutta Jansky



Das Bild zeigt Oppinger anlässlich einer Ehrung durch die AWO im Februar diesen Jahres.

Foto: Bug

Alter und Neuer **S a m m e r**



Eichbaum
DUNKLES WEIZEN

RHEINGÖNHEIMER

Weizenbier



RHEINPROMENADE SPEYER

JOH. SCHÖN & SOHN GMBH & CO. KG



Tiefbau und Straßenbau

Seit über 100 Jahren in Speyer

Austraße 13 · 67346 Speyer/Rhein · Telefax 4 15 31 · ☎ (0 62 32) 6 97 90

**sporthaus
scheben** GmbH

IHR PARTNER IM SPORT

Maximilianstr. 30
67346 Speyer
Tel.: 06232/75739

scheben
FASHION·SPORT EK

Maximilianstr. 75
67346 Speyer
Tel.: 06232/623570

Anselm Feuerbach: Leben für die Kunst

„Rom war mein Schicksal“, so schreibt Anselm Feuerbach am Ende seines Lebens. Der am 12. September 1829 in Speyer geborene Maler zählt neben Hans von Marees und Arnold Böcklin zu den sogenannten „Deutsch-Römern“. Mit seinem Vater, einem berühmten Archäologen, teilt er seine Liebe zur italienischen Kultur und Kunst. Nach seiner Ausbildung an den Kunstakademien in Düsseldorf, München, Antwerpen und Paris reist er 1855 nach Italien. Er findet sein Ideal in der südländischen Lebensweise, der Klassizität des Landes und vor allem in dem schönen römischen Modell Anna Risi.

Bilder aus den verschiedensten Phasen seines Schaffens hat das Historische Museum der Pfalz zu einer in dieser Weise einmaligen Ausstellung über den berühmten Sohn der Stadt Speyer zusammengefasst. 100 Exponate aus fast 40 Museen und Sammlungen sowie von privaten Leihgebern sind hier zu sehen.

Feuerbach, der „Deutsch-Römer“

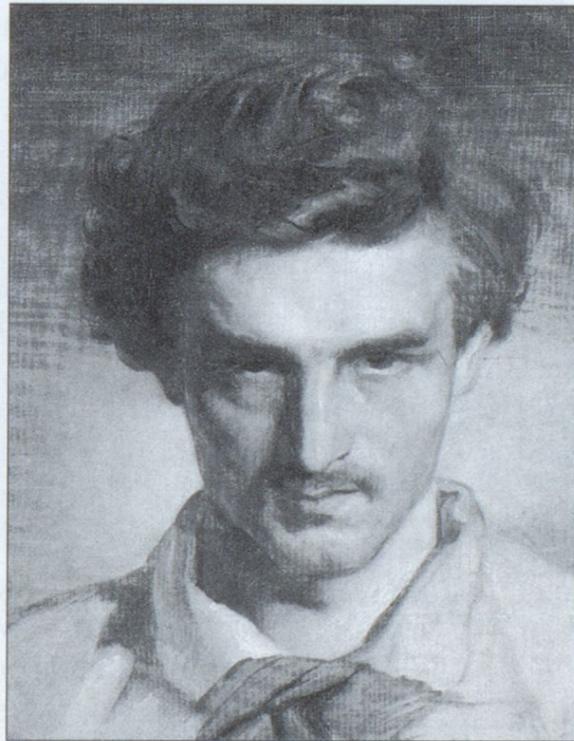
Die meiste Zeit seines Lebens verbringt Feuerbach in Italien, er studiert die Meister Tizian, Raffael und Veronese und schließt sich dem deutschen Künstlerverein in Rom an. Er verbindet Einflüsse aus der italienischen Re-

naissance mit der römischen Antike und schafft daraus eindrucksvolle, monumentale Bildthemen. In der Imaginationswelt des Künstlers vereinen sich Malerei, Poesie und Musik. Inspiriert von literarischen Meisterwerken malt Feuerbach neben mythologischen antiken Motiven Versionen von Romeo und Julia, Paolo und Francesca oder Dante.

Feuerbach schreibt in einem Brief: „Etwas ist mir hier plötzlich klar geworden, was ich früher nie ins Reine bringen konnte. Ich habe mich oft gefragt, was ist es eigentlich, das die Alten so groß gemacht hat, und warum ist im kalten Deutschland ein so ausbündiger Idealismus bei so schwindender Leistung?“

Die Lösung liegt hier in Italien klar und offen. ... Der Grieche, der Italiener hat es umgekehrt gemacht; er weiß, dass nur in der vollkommenen Wahrheit die größte Poesie ist. Er nimmt die Natur, fasst sie scharf ins Auge, und indem er an ihr schafft und bildet, vollzieht sich das Wunder, welches wir Kunstwerk nennen. Das Ideal wird zur Wirklichkeit und die Wirklichkeit zur idealen Poesie. So etwas kann man nur in Italien lernen und begreifen.“

Die menschliche Suche nach einem Ideal, das Streben nach Vollkommenheit, verkörpert durch ein römisches Modell, ist immer wieder Bildthema



Selbstportait des jungen Feuerbach



Iphigenie, in der zweiten, Stuttgarter Fassung, die Feuerbach 1871 fertigte, ist ebenfalls in Speyer zu sehen.

von Anselm Feuerbach. Die Wurzeln seiner Leidenschaft für die antike Klassik und die italienische Kultur der Renaissance liegen im familiären Umfeld des Künstlers, in das er in Speyer hineingeboren wurde: Als Sohn eines Archäologen, Neffe eines Philosophen und Stiefsohn einer literarisch und musikalisch gebildeten und begabten Frau, greift er klassische Themen und Motive immer wieder auf.

Die „Iphigenie“ drückt die Sehnsucht nach einem Ideal aus. Sie entsteht in mehreren Fassungen. Feuerbach schreibt über sein Motiv in einem Brief an seine Stiefmutter vom 17. Mai 1858: „Die Komposition wird ganz einfach und ist mir vor die Seele getreten in den bitteren Stunden des

Heimwehs, der Sehnsucht, der Qual. Was ich will im Bilde, ist tiefe Leidenschaft, plastische und höchste Vollendung, und wenn Gott seinen Segen dazu gibt, möge das Ganze einen anmuten wie ‚stille Musik‘ oder ‚ein Gesang des Homer‘ wie Goethe sagt.“ Neben der Iphigenie begegnet der Besucher in der Ausstellung weiteren idealisierten und überhöhten Frauenporträts, allen voran zahlreichen Porträts der Anna Risi, genannt Nanna, Lieblingsmodell des Malers. Aber auch Historienbilder, Kinderdarstellungen, mythologische Szenen, italienische Themen sowie zahlreiche Selbstporträts gehören zum Repertoire des eigensinnigen Künstlers.

Feuerbachs Muse: Anna Risi

„Nanna“ war Feuerbachs Obsession – sowohl als Modell wie als Frau. Im Frühjahr 1860 begegnet Feuerbach der Römerin zum ersten Mal. Anna Risi ist die Frau eines Schusters aus Trastevere. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, steht sie Künstlern Modell, um etwas Geld zu verdienen. Anna verkörpert in vollkommener Weise das Schönheitsideal Feuerbachs. „Ich war im Besitz des schönsten Modells von ganz Rom, zum Neid und Ärger aller Künstler“, schreibt Feuerbach begeistert. Immer wieder stellt er sie dar, als Bacchantin, Bianca Cappello, Lucrezia Borgia, als Virginia und Mirjam.

Feuerbach überschüttet seine „Nanna“ mit Kleidern und Schmuck, was er sich nur durch geborgtes Geld leisten kann. Lange jedoch bleibt die Verbindung nicht glücklich. Feuerbach ist maßlos eifersüchtig. Er versucht, „Nanna“ jeden Umgang mit anderen Menschen zu verbieten. Bald sind Zerwürfnisse und heftige Auftritte an der Tagesordnung. Immer mehr sehnt sich Anna Risi nach Freiheit. So entweicht sie gegen Ende des Jahres 1865 heimlich aus



Romeo und Julia, 1864, Thüringer Museum Eisenach, Ernst-Elschner-Galerie.

Rom, um einem reichen Engländer nach Süditalien zu folgen. Feuerbach trifft dies hart. Seine Schaffenskraft ist vorübergehend völlig gelähmt.

Die Bildnisse „Nannas“ sind ein Hauptthema der Ausstellung. Rund zehn Gemälde zeigen, wie Feuerbach sein Modell zunehmend idealisiert.

Nannas Nachfolgerin wurde später die sanfte Lucia Brunacci. Ihre klassisch schönen, weichen Züge finden sich in der zweiten Fassung der „Iphigenie“ von 1871 wieder, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist.



Poesie – zweite Fassung, 1863, im Besitz der Stadt Speyer.

Bis 19. Januar 2003 präsentiert das Historische Museum der Pfalz, Speyer, die Ausstellung „Anselm Feuerbach“. Das Museum ist wie folgt geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr. E-Mail: info@museum.speyer.de, Internet: www.museum.speyer.de.

Emilie Feuerbach: Ausstellung im Feuerbachhaus

Ein roter Faden weist den Weg vom Historischen Museum der Pfalz und der Ausstellung „Anselm Feuerbach“ zu dessen Geburtshaus in der Allerheiligenstraße, das heute Gedenkstätte und Ausstellungsraum gleichermaßen ist. Dort wird derzeit vom Feuerbachverein eine Ausstellung mit Aquarellen von Emilie Feuerbach, der älteren Schwester des Malers Anselm Feuerbach, gezeigt.

Kaum bekannt als Künstlerin ist Emilie, die 1827 als erstes Kind des Archäologen Anselm Feuerbach und seiner schönen, jungen Frau Amalie geboren wurde. Bei der Geburt ihres Sohnes Anselm, 1829 in Speyer, ist Amalie Feuerbach bereits schwer erkrankt – sie hatte vermutlich die Schwindsucht. Im Mai 1830 starb sie und ließ ihren Mann mit den beiden Kindern

zurück. Dieser brachte Emilie und Anselm in sein Elternhaus nach Ansbach. 1834 heiratet er Henriette Heydenreich, die Frau, die Anselm Feuerbach zeitlebens Mutter nannte und die ihn auf vorbildliche Weise förderte und unterstützte.

Der kleinen Emilie kam wohl nicht so viel Förderung zu, obwohl auch sie über sehr viel zeichnerisches Talent verfügte. Sie wurde von Anselm Feuerbach dazu ausersehen, seine Werke zu kopieren. Außer dem Augustiner-museum in Freiburg besitzt nur das Feuerbachhaus Originale von Emilie Feuerbach. Diese werden nun erstmals einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Feuerbachhaus ist wie folgt geöffnet: montags bis freitags 16 bis 18 Uhr, sonntags 11 bis 13 Uhr. jj

„Leben und
gut wohnen“

gewo

Gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH

Lessingstraße 4 · 67346 Speyer · Tel. 06232/9199-0 · Fax 06232/919921

www.gewo-speyer.de

IHR PARTNER FÜR QUALITÄT!

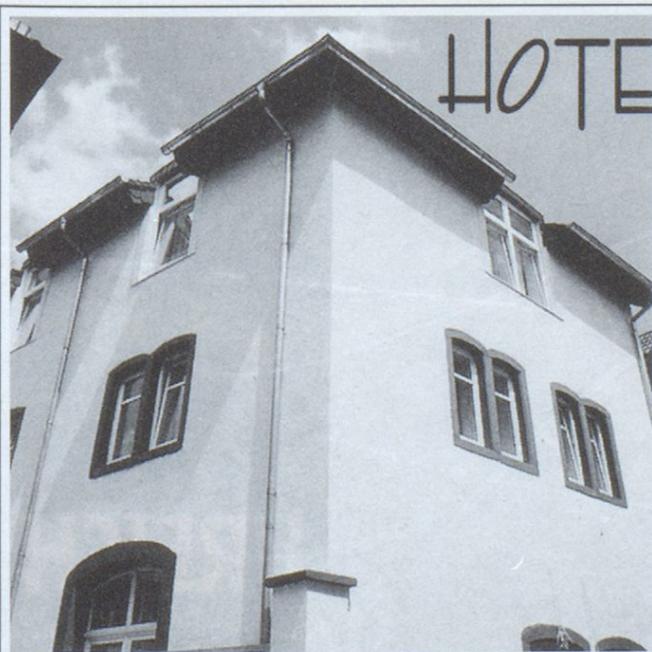
Hochreither Malerbetrieb GmbH

67346 Speyer

Stöberstrasse 13

Tel. 06232/70873 Fax 79271 Mobil 0170/2448641

MALER- UND TAPETZIERARBEITEN MODERNE RAUMGESTALTUNG PUTZE
WÄRMEDÄMMUNG BETONSANIERUNG GERÜSTBAU TROCKENAUSBAU
STUCKDEKOR SCHRIFTEN VERGOLDUNGEN RESTAURIERUNGEN



HOTEL ALT SPEYER

Das Hotel Alt Speyer liegt mitten im Zentrum. Alle Zimmer verfügen über TV, Bar, Telefon, Dusche/WC. Unser Hotel vermittelt Ihnen Individualität und Wohlbefinden.

Große Gailergasse 1a
67346 Speyer
Fon 06232/60280
Fax 06232/602828



Genuss wird auf dem Speyerer Brezelfest auf jeden Fall groß geschrieben, schließlich muss man sich für die zahlreichen Aktivitäten richtig stärken. Foto: Venus

MANN. IST DAS EIN BIER.

BEN BECKER FÜR UREICH.

KRAFTVOLL. URIG-HERB.
 So, wie's Männer mögen.
 GENIESSEN SIE DIE EINZIGARTIGE
 URSPRÜNGLICHKEIT DES
 UREICH PILS GESCHMACKS.
 ECHT UND URIG WIE SEIN NAME.
 DAS SPITZENPILS AUS DEM
 HAUSE EICHBAUM.



AUS DEM
 HAUSE EICHBAUM.



UREICH

KRAFTVOLL. URIG-HERB.

Brezelfest – in Speyer das Fest der Feste

Erfolg heißt das Wort, mit dem das Brezelfest am besten charakterisiert werden kann. Obwohl in den letzten Jahren das Wetter nie so richtig mitmachen wollte – und auch diesmal immer wieder dicke Regenwolken über dem Himmel von Speyer und damit dem Festplatz dräuten –, ist der Elan, mit dem die Speyerer und ihre Gäste von auswärts das Fest der Feste feiern, ungebrochen. So betonte Verkehrsvereins-Vorsitzende Heike Häußler an-

lässlich des traditionellen Frühschoppens am Brezelfestmontag im Biergarten des „Schwarzwald-Hauses“ von Familie Dingeldein: „Das Wetter, insbesondere beim Umzug, ist gerade noch erträglich gewesen.“

Trotzdem säumten wieder zahlreiche Besucher die Straßenränder entlang des Festzugweges. Der Anblick der bunten Regenschirme lockerte offensichtlich bei den Zuschauern die Stimmung, so dass die Zugteilnehmer



Das Brezelfestbild betrachten anlässlich der Festbierverkostung im Hof der Gaststätte „Zur Erholung“ der Künstler Oliver Schollenberger, Verkehrsvereins-Vorsitzende Heike Häußler und Jürgen Beyer, als Vertreter der EichbaumBrauereien. Foto: Venus

(über 101 Zugnummern) auch diesmal den verdienten Lohn ihrer Mühe erhielten: Applaus und den Blick in viele fröhliche Gesichter.

„Man glaubt kaum, wie viele Erwachsene für zehn eigene Kinder Brezeln wollen und wie viele Speyerer Kinder zahlreiche Geschwister haben“, stellte Oberbürgermeister Werner Schineller – auch diesmal wieder brezelwerfend mit Heike Häußler in der Kutsche beim Umzug dabei – nach dem Zug durch die Straßen fest. So fand das Speyerer Nationalgebäck auch diesmal wieder reißenden Absatz, obwohl die Brezeln durch den Regen ziemlich „zäh“ und „knatschig“ geworden waren.

Auf dem Festplatz gab es in diesem Jahr zahlreiche neue, attraktive Fahrgeschäfte und musikalische Highlights.

Auf dem Brückenweg sorgte „Hot Shot“ (im Bild unten) für Nervenkitzel, denn die an elastischen Bändern fixierte Kugel wirbelte die Mitfahrer wie beim Bungee-Jumping durch die Luft. Ebenfalls starke Magennerven waren notwendig bei den Fahrten im „Top-Spin“ und all den anderen, flott hinauf, hinunter und verwirbelt im Kreis herumdrehenden Fahrgeschäften, die vor allen Dingen von den jungen Messebesuchern heiß geliebt werden, während die älteren Semester das große Riesenrad zu schätzen wissen, und die Jüngsten Mini-Boxauto oder Kinderkarussell fahren. Der Luftigkus, ein ganz neues Kettenkarussell, gehörte ebenfalls zu den besonderen Attraktionen auf dem Festplatz.

Musikalischer Magnet war diesmal das neue Musikzelt im Domgarten.



Hot-Shot: Bungee-Jumping mit der Kugel erforderte starke Nerven. Foto: Venus



Trotz der häufigen Regengüsse herrschte gute Laune auf dem Brezelfest. Foto: Venus



Eine der besonderen Attraktionen auf dem Festplatz.

Foto: Venus



Das Richtige für die Kleinen: ein fröhlich-buntes Kinderkarussell. Foto: Venus

Rhett Oliver Driest (Gastronom) und Bernhard Bumb (Journalist) waren die Organisatoren, die hier die besten Bands der Region auf die Bühne brachten. Die Sounds der Bands „Livin music family“ und „Notärzte“ bewirkten, dass die Besucher Nächte lang auf den Tischen tanzten. Eine wahre Bereicherung des Brezelfest-Geschehens, das nicht nur die Jugend anlockte, sondern auch zahlreiche Musikfans in den mittleren Jahren, zumal die aus Römerberg stammende Formation „Livin music family“ sowie die Speyerer „Notärzte“ hier eine große Fangemeinde haben. Im Festzelt Reichelt-Meznar ging es eher zünftig zu, mit überwiegend volkstümlicher Musik – passend zur Bierzeltatmosphäre. Oberbürgermeister Werner Schineller sprach der Verkehrsvereins-Vorsitzenden Heike Häußler und allen aktiven Brezelfest-Mitorganisatoren des Verkehrsvereins Lob für deren „enormes ehrenamtliches Engagement für das Fest und diese Stadt“ aus.

Das in diesem Jahr von Oliver Schollenberger gemalte Brezelfestbild wurde am Brezelfest-Montag für 3001 Euro von den Eichbaum-Brauereien ersteigert. Fleißige Mitbieter waren Sparkasse, Stadtwerke und die Landtagsabgeordnete und Bürgermeisterin von Hanhofen, Friederike Ebli (SPD), die jedoch alle vor der 3000-Euro-Hürde passen mussten. Eichbaum-Geschäftsführer Jürgen Beyer versprach, das Bild zum wiederauflebenden Eichbaum-Kollegium (29. November in der Kreis- und Stadtparkasse) wieder mitzubringen – für diese besondere Feier.

Auch die Round-Table-Aktion (Buttons, Prosecco und Lithographien des Brezelfestbildes) verlief erfolgreich. Der „Rekord-Erlös“, rund 10000 Euro, wird der römischen Abteilung im Historischen Museum der Pfalz zugute kommen.

Auch in diesem Jahr war das Brezelfest wieder sportlich. Speyerer Vereine – alles, nur keine Fußballer – traten eine Woche lang gegeneinander an, auf dem Festplatz fand ein Boxkampf im Festzelt statt und der Volkslauf mit Bambini-Lauf am Brezelfest-Sonntag zählte, wie bereits in den Jahren zuvor, zu den Höhepunkten des sportlichen Brezelfestes.

Beim Boxen besiegte der Speyerer Box-Club eine Auswahl aus Südholland mit 13:5. Wie es sich gehört, war das Zelt am Sonntagvormittag gerammelt voll besetzt, und die gute Stimmung der Zuschauer heizte den Recken im Ring noch zusätzlich kräftig ein, so dass sie ihr Bestes gaben und die Besucher schöne und spannende Kämpfe zu sehen bekamen. Beim Brezelfest-Fußballspiel holten sich die Spieler des Hockey-Clubs den Wanderpokal des VfR. Hier machte sich vor allem die starke physische



Grusel, Mumien und Schätze gab's im Tal der Pharaonen. Foto: Venus



Nieselregen machte den Läufern des 14. Brezelfest-Volkslaufs das Laufen schwer, denn das Pflaster war nass und rutschig. Fotos (2): Venus



Schnellster im Bambini-Lauf (500 Meter): Felix Kluger, Harthausen. Bildmitte: Organisator Herbert Kotter.

Überlegenheit der Hockeyspieler bemerkbar, denen weder die Kicker des Rad- und Kraftsportvereins noch die des Tennisclubs in der Endausscheidung viel entgegenzusetzen konnten. Mitgekickt haben außerdem der AV 03, die TSV Handballer, die Wandergruppe Grüne Au, der Rockmusikerverein, der Kanuclub, die Kleingärtner und Angelsportler, sowie die Stadtjugendkapelle, die katholische Jugend, der Dart-Club des Irish-Pub und die TSV-Jugend.

Dauer-Nieselregen bewirkte, dass die Läufer beim 14. Brezelfest-Lauf diesmal nicht so sehr ins Schwitzen kamen. Den Gesamtsieg holte sich auch heuer wieder Titelverteidiger Jürgen Bischof, der die 8200 Meter in 25:52 Minuten schaffte. Beste Läuferin (30:15 Minuten) war die 22-jährige Judith Schrauf (LC Bad Dürkheim), ältester Läufer auch in diesem Jahr Rolf Stemler (Ü75) aus Böhl-Iggelheim.

Chronik 2002

3. Juni

Der Rektor der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer, Professor Rudolf Fisch, überreicht Hochschulmedaillen an Marie-Francoise Bechtel, Direktorin der École Nationale d'Administration, und an Professor Heinrich Siedentopf für deren besondere Verdienste in der länderübergreifenden Zusammenarbeit der beiden Hochschulen.

5. Juni

Zu ihrem 80. Geburtstag wird das Lebenswerk von Margarete Boiselle, geborene Vogler, mit einem Empfang im Historischen Ratssaal durch die SPD gewürdigt. Seit 1964 gehört die engagierte Unternehmerin der SPD-Rats-



Margarete Boiselle wurde 80. Foto: Venus

fraktion an und ist dienstältestes Mitglied im Stadtrat.

38 Jahre lang arbeitete die ideenreiche und einsatzfreudige Kommunalpolitikerin im Kulturausschuss mit. Von 1960 bis 1997 war sie Vorstandsmitglied im Stadtverband der SPD. Sie war Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen und Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Speyer-Nord, zu dessen Ehrenvorsitzende sie ernannt wurde. Für ihr kommunalpolitisches Engagement wurde sie mit der Freiherr-vom-Stein-Plakette ausgezeichnet.

Heinz Strobel, Schulsportreferent der ADD (Aufsichts- und Dienstleistungs-Direktion) Neustadt, überreicht die Coubertin-Medaille an Oliver Steding, Abiturient des Hans-Purrmann-Gymnasiums, für dessen herausragende Leistungen, olympischen Geist und Fair-Play-Mentalität. In den Mannschaftssportarten Fußball, Basketball, Handball und Volleyball erwies sich Oliver Steding als Schulbester.

5.-7. Juni

Die Volkshochschule Speyer veranstaltet zusammen mit dem Deutschen Volkshochschulverband (Bonn) und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung eine bundesweite Tagung im Rathaus.

6. Juni

Die Stiftung „Bibel und Kultur“ verleiht im Dom Preise an die Gewinner des Landeswettbewerbs „Bibel heute“, an dem sich über 600 Kinder und Jugendliche beteiligt haben. Staatssekretär Roland Härtel übergibt den ersten Preis der Altersstufe sieben bis neun Jahre an die Klasse 3d der Siedlungsschule.

7. Juni

Oberbürgermeister Werner Schineller radelt zusammen mit 60 Bürgern auf der Kurpfalzroute nach Schwetzingen. Dort werden die Speyerer von Schwetzingens Oberbürgermeister Bernd Kappenstein empfangen.

9. Juni

Über tausend Aussiedler und Heimatvertriebene nehmen an der traditionellen Wallfahrt im Dom teil.

Gläubige aus sechs Religionen veranstalten im Judenbad Lesungen zum Thema Gewaltlosigkeit

12. Juni

Helfried Ehrend übergibt den neu erschienenen zweiten Teil der Speyerer Münzgeschichte an Oberbürgermeister Werner Schineller, Professor Peter Eichhorn von der Kulturstiftung und

an Uwe Wöhlert von der Kreis- und Stadtparkasse Speyer.

13. Juni

Gertrud und Leopold von Versen feiern Diamantene Hochzeit.

14. Juni

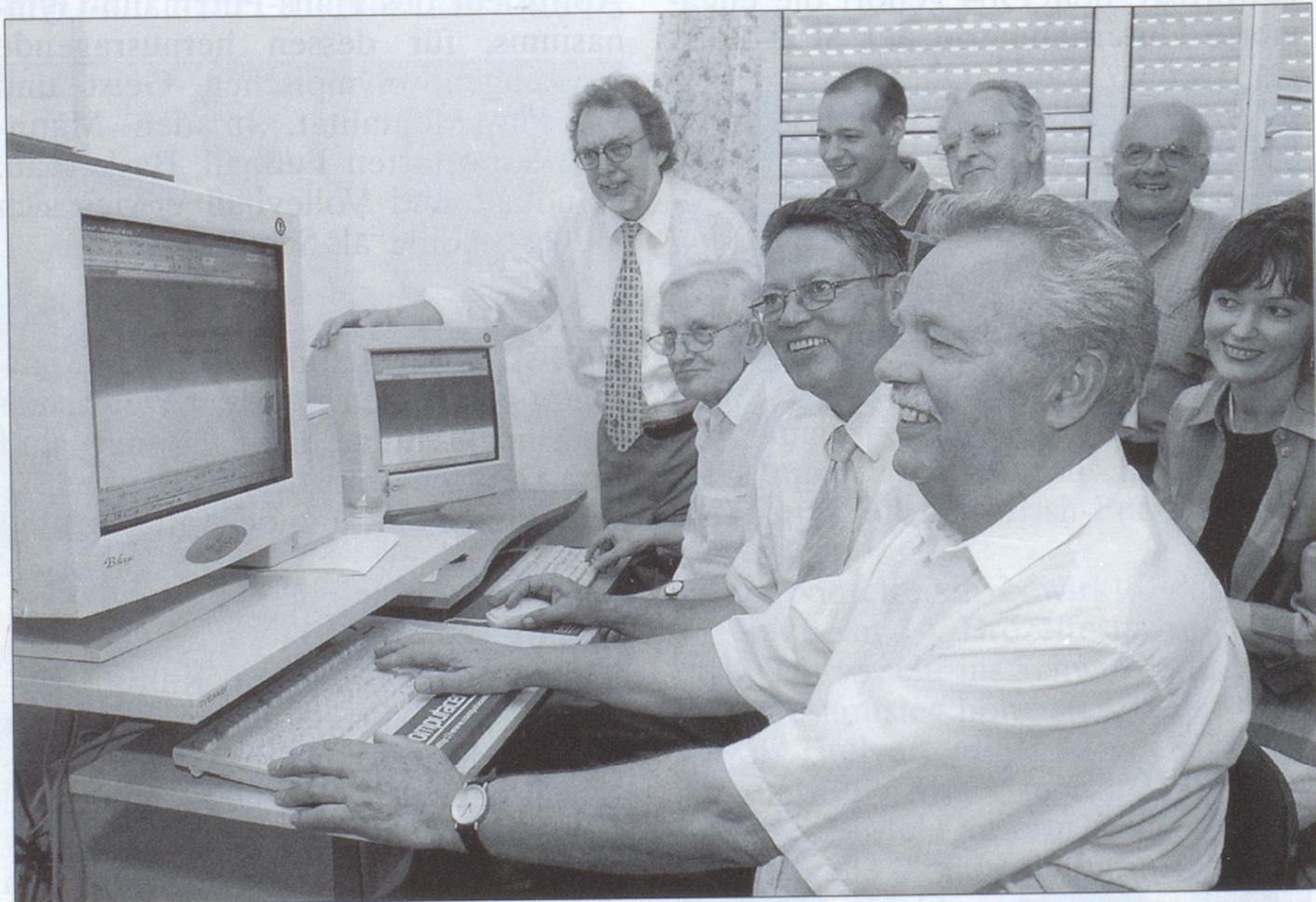
Diamantene Hochzeit feiern an diesem Tag Gertrud und Karl Virnau.

15. Juni

Die Musikschule Speyer beteiligt sich im Kulturhof an dem bundesweit stattfindenden Deutschen Musikschultag.

16. Juni

Pfarrer Günter Flory gestaltet den Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche „uff Pälzisch“. Predigt, Lieder, Vaterunser und Segen werden im Dialekt abgehalten.



In der Ludwigstraße erhielt das Seniorenbüro Speyer eine Dependence, den Computerraum mit Internetanschluss. Foto: Venus

Unter dem Motto „Machen Sie mit“ feiert die Kirchengemeinde St. Konrad ihr 25. Pfarrfest, zu dem zahlreiche Gemeindemitglieder kommen.

17. Juni

Bürgermeister Hanspeter Brohm übergibt in der Ludwigstraße 13 das neue Internet-Café „F@irNet“ des Seniorenbüros seiner Bestimmung.

19. Juni

Metzgermeister Klaus Eder wird 65 Jahre alt. Neben seinem Beruf, den er aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, engagierte er sich ehrenamtlich im Aufsichtsrat der Fleischer-Genossenschaft Pfalz und ist Presbyter der Johanneskirchengemeinde.

21. Juni

Oberbürgermeister Werner Schineller verabschiedet in einer Feierstunde im

Historischen Ratssaal den Ärztlichen Direktor und Chefarzt des Stiftungs-Krankenhauses, Professor Dr. Axel Horsch, in den Ruhestand. 1980 hatte er die Leitung der Abteilung Innere Medizin und Geriatrie übernommen und war seit 1983 Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Krankenhauses.

Studiendirektor Klaus Sundermann vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend überreicht im Gymnasium am Kaiserdom den ersten Preis im Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Latein) an Alma Brodersen (15 Jahre). Zuvor errang sie den zweiten Landespreis in Englisch. Ihr Klassenkamerad Benjamin Lutz erreichte im Fach Latein den 9. Platz.

22. Juni

Innerhalb eines Jahres wurden in der Großen Gailergasse für 620 000 Euro



Alma Brodersen (2. v. l.) erhält den ersten Preis im Bundeswettbewerb Fremdsprachen (Latein), Benjamin Lutz (3.v. l.) belegte Platz neun. Foto: Bug

Aus- und Umbaumaßnahmen durchgeführt. Oberbürgermeister Werner Schineller übergibt die neu gestaltete Straße den Anwohnern.

22. Juni

Der Ski-Club Speyer feiert im Clubhaus seinen 75. Geburtstag.

23. Juni

Die Schlesische Landsmannschaft begeht mit einer Feierstunde im Gemeindezentrum St. Hedwig ihr 50-jähriges Bestehen. Oberbürgermeister Werner Schineller hält den Festvortrag.

Heinz Kronauer, Oberkirchenrat i.R., stirbt im Alter von 82 Jahren. Von 1969 bis 1984 war er als Oberkirchenrat für den Religionsunterricht, für Schule und Universität sowie für das Erste Theologische Examen zuständig. Seit 1975 bis zu seiner Pensionierung

1984 war er Stellvertreter des Kirchenpräsidenten.

Kinder, Eltern und Erzieher feiern ein großes Kindergartenfest zum 30-jährigen Bestehen des Kindergartens Mariä Himmelfahrt und dem 150-jährigen Bestehen der Kinderbetreuung in der Engelsgasse.

Zum 90. Geburtstag der Zeppelin-schule führen die ersten bis vierten Klassen das von ihnen selbst geschriebene Musical „Gestatten: Zeppelin“ im Aegidienhaus auf.

25. Juni

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt im Stadtratssitzungssaal seinen Amtskollegen Bernd Kappenstein sowie Stadträtinnen, Stadträte und Amtsleiter der Schwetzingener Stadtverwaltung. Die beiden Städte beabsichtigen ihre Zusammenarbeit auf kultu-



Zum 90-jährigen Bestehen der Zeppelin-schule führen die Kinder ein selbst geschriebenes „Musical“ auf. Foto: Bug

rellem und touristischem Gebiet zu stärken.

Zahlreiche Besucher besichtigen das am Rheinufer liegende „Geoschiff“. Meeresforscher und Geowissenschaftler der Universität Bremen und weiteren norddeutschen Instituten stellten die Ausstellung „Abenteuer Meeresforschung“ zusammen.

Der Südwestdeutsche Rundfunk zeichnet auf der Maximilianstraße die Fernsehshow „Drei in einem Boot“ auf.

Reinhard Oelbermann, Präsident des Lions-Club, und die Vizepräsidenten Günter Flory und Hans Siegrist überreichen den Friedrich-Magnus-Schwerd-Preis an Christian Salewski, Jahrgangsstufe 12 am Nikolaus-von-Weis-Gymnasium (1. Preis) und an Roland Keller (2. Preis), Jahrgangsstufe 11 des Hans-Purmann-Gymnasiums

26. Juni

Pauline und Adolf Breitner, feiern Diamantene Hochzeit. Beide stammen aus Maikammer und wohnen seit 1965 in der Domstadt Speyer.

26. Juni

Die Woogbachschule gewinnt zum siebten Mal das Sportfest der fünf Speyerer Grundschulen in der Stadt Speyer.

27. Juni

Der Stadtrat wählt Bürgermeister Hanspeter Brohm mit 29 Ja-Stimmen, 13 Gegenstimmen und zwei Enthaltungen auf weitere acht Jahre erneut zum zweiten Stadtoberhaupt.

Doris Hübner, SKG-Urgestein und Trägerin des Großen Verdienstordens des Bundes Deutscher Karneval, wird 70 Jahre alt. Die aktive Fasnachterin steigt immer noch in die Bütt.



Oberbürgermeister Werner Schineller (rechts) gratuliert dem Ehepaar Pauline und Adolf Breitner zur Diamantenen Hochzeit.

Foto: Venus



Heike Häußler gratuliert dem neu bestätigten Bürgermeister Hanspeter Brohm zur Wiederwahl. Im Hintergrund die Vorsitzenden der Frauen-Union, Monika Kabs und Fraktionsvorsitzender Dr. Gottfried Jung. Foto: Venus

27. Juni

Oberbürgermeister Werner Schineller übergibt die neu gestaltete Rulandstraße den Anwohnern.

Der Stadtrat beschließt einstimmig die Zusammenführung der Stadtwerke Speyer GmbH und der Entsorgungsbetriebe Speyer und stimmt der Fusion von Stiftungs-Krankenhaus und Diakonissen-Krankenhaus zu.

Die Vertreterversammlung wählt Dr. Otto W. Müller zum Präsidenten der Landeszahnärztekammer.

29. Juni

Mit einer großen Festgemeinde feiern im Dom vier Geistliche ihre Priesterju-

biläen: Weihbischof Otto Georgens und Pfarrer Josef Steiger, Leiter der Abteilung Erwachsenen- und Familienseelsorge im Bischöflichen Ordinariat, begehen den 25. Jahrestag ihrer Priesterweihe. Domkapitular Johannes Urich, verantwortlich für die Finanz- und Vermögensverwaltung des Bistums, feiert sein 50. Priesterjubiläum. Abbé Viktor Leitner aus Metz ist seit 60 Jahren Priester. 1940 war er nach Schließung des Priesterseminars in Metz mit elf weiteren Priesteramtskandidaten nach Speyer gekommen, um hier sein Studium zu beenden.

29. Juni

Zur Premiere des Musicals „Evita“ von Andrew Lloyd Webber kommen

rund 2600 Zuschauer. In den beiden folgenden Tagen werden zwei weitere Aufführungen gezeigt.

30. Juni

Wilfried Podlech, Vorsitzender des Schachclubs, zeichnet Herbert Lickteig, Jugendwart des Speyerer Schachclubs, mit der goldenen Ehrennadel aus.

1. Juli

Käthe Roos, Diakonische Schwester und Schulleiterin der Pflegerischen Schule des Krankenhauses der Diakonissenanstalt, wird vom Vorstand des Kaiserwerther Verbandes zur Verbandoberin berufen.

2. Juli

Eberhard Kayser, seit 1974 Lehrer an der Burgfeldschule, wird in den Ruhestand verabschiedet.

Vor über sechs Jahren war der kleine Saal der Stadthalle durch einen Brand zerstört worden. Lange war sich der Rat nicht einig, wie es mit der Stadthalle weitergehen soll: renovieren, abreißen und neu bauen – alle möglichen Varianten standen zur Debatte. Am 2. Juli übergibt Oberbürgermeister Werner Schineller den wiederhergestellten und optisch wie technisch verbesserten Saal seiner Bestimmung.

Ernst Frank, städtischer Verwaltungsdirektor i. R., moderiert im Seniorenbüro ein Erzählcafé zum Thema „die Städtischen erinnern sich“.

3. Juli

Rektorin Ursula Wex verabschiedet in der Siedlungshauptschule Ursel Brunner in den Ruhestand. Seit 1967 unterrichtete die Lehrerin in der Siedlungsschule. Von 1972 bis 1973 unterbrach sie diese Tätigkeit für den Entwicklungsdienst in Guatemala und von

GRAF'S HOTEL LÖWENGARTEN

Ihr Zuhause in Speyer
zwischen
Gedächtniskirche
und Feuerbachpark.

Privat. Persönlich. Preiswert.



Tagen. Wohlfühlen. Feiern.

GRAF'S LÖWENGARTEN RESTAURANT

Graf's Gastronomie **GG** . . . seit 1926

Schwerdstraße 14
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 6 27 - 0
Fax 2 64 52

1979 bis 1983 war sie als Lehrerin in Ecuador tätig.

3. Juli

Kurt Bohlender, Lehrer an der Hauptschule im Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum, scheidet nach 37 Jahren aus dem aktiven Schuldienst aus. Seit 1972 unterrichtete Kurt Bohlender in der Zeppelin-schule, die 1982 in das neue Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum übergang.

Mit der Unterzeichnung eines Dienstleistungsvertrages zwischen dem Christlichen Jugenddorfwerk Deutschland und dem Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch Rektor Siegmund Kratzin, dem Leiter der Realschule im Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum, erfolgt der rheinland-pfalz-weite Startschuss zum Projekt „neue Ganztagschulen“ der Mainzer Landesregierung.

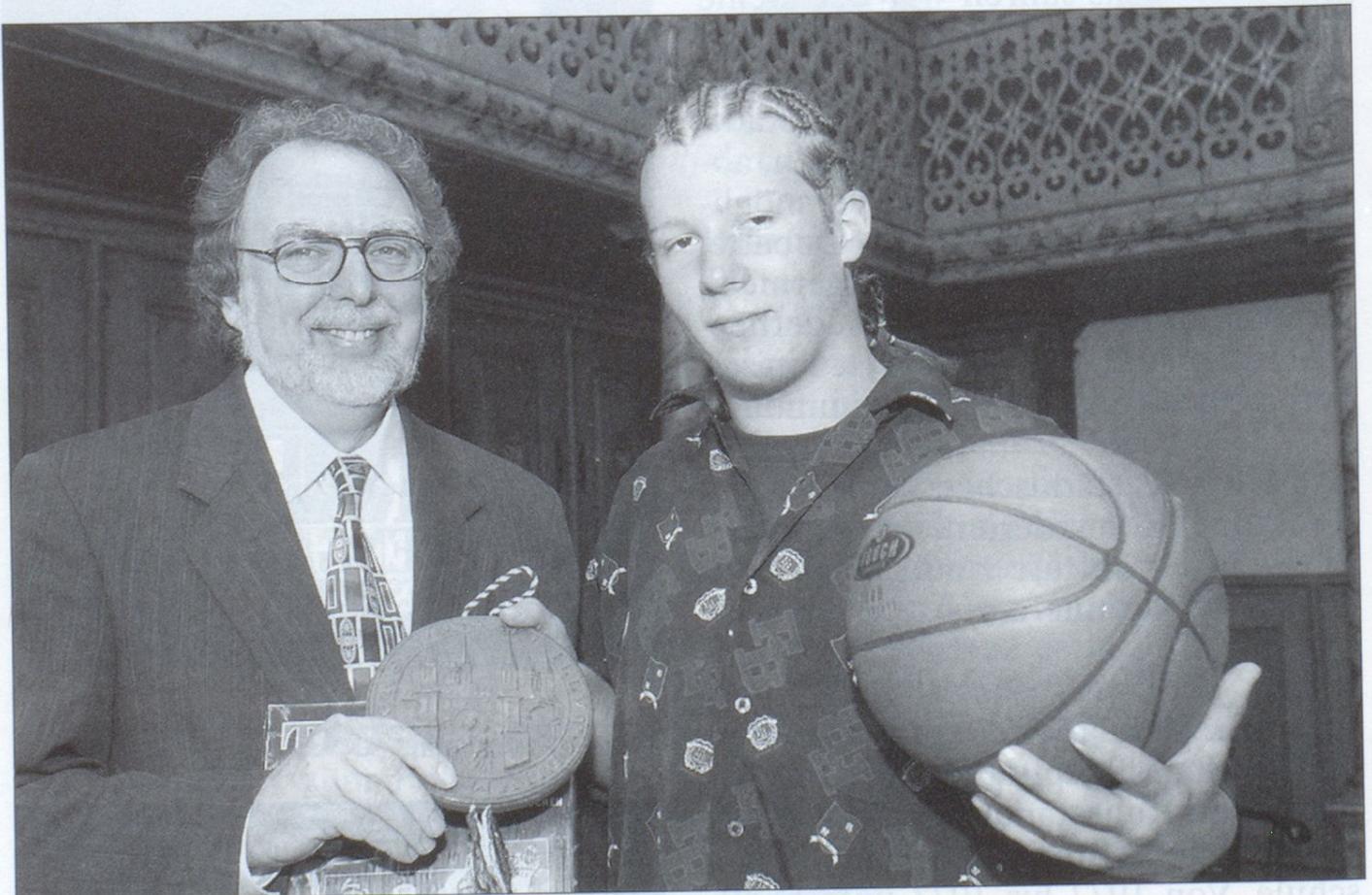
Bürgermeister Hanspeter Brohm zeichnet im Trausaal den Basketballspieler Philipp Liese (16 Jahre) mit dem Stadtsiegel aus. Nach einigen Landesmeistertiteln gewann Liese zusammen mit seiner Mannschaft die Deutsche Meisterschaft.

4. Juli

Dr. Richard Auernheimer, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, und Joachim Stöckle, Vorsitzender des Bezirkstags Pfalz und Verwaltungsrat des Pfalzklini-kums, weihen die Psychiatrische Tagesklinik in der Ludwigstraße ein.

6. Juli

In den frühen Morgenstunden bricht in einem Nebengebäude des Hotels „Kurpfalz“ in der Mühlturnmstraße ein Feuer aus. Nach zweieinhalb Stunden kann die mit 27 Mann ausgerückte



Den jungen Basketballspieler Philipp Liese (16 Jahre) zeichnet Bürgermeister Hanspeter Brohm für dessen sportliche Leistungen aus. Foto: Venus

Feuerwehr den Brand löschen. Es entsteht ein hoher Sachschaden.

7. Juli

Der Kinderchor „Juventus vocalis“ Dannstadt veranstaltet anlässlich seines 15-jährigen Bestehens ein Internationales Kinder- und Jugendchor-Festival. Vierhundert Teilnehmer dieses Festivals versammeln sich im Chorraum des Domes und gestalten das Hochamt mit.

Mit einem Festgottesdienst in der Kapelle des St. Martha-Heims feiern Heimbewohner und die Mitglieder der Pfarrei St. Josef das goldene Priesterjubiläum von Pfarrer i. R. Otto Kern.

Der bekannte Speyerer Arzt und Autor Dr. Heinz Danner vollendet sein 85. Lebensjahr. Lange Jahre war er Facharzt für Innere Medizin und Chefarzt im St. Vincentiuskranken-

haus. Er veröffentlichte Gedichte, Erzählungen in Zeitschriften und Anthologien und veranstaltet eigene Lesungen.

BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland), das Greenteam (Jugendorganisation von Greenpeace) und das Amt für Umwelt und Forsten der Stadt Speyer veranstalten im Domgarten das siebte Umweltfest.

10. Juli

Oberbürgermeister Werner Schineller übergibt die neu gestaltete Gutenbergstraße offiziell ihrer Bestimmung und schneidet das Band gemeinsam mit Marianne Armbrust, Inhaberin des Modehauses Charlott, durch. Während der Umbauphase der Gutenbergstraße haben die dort ansässigen Einzelhändler hohe Umsatzeinbußen hinnehmen müssen. Das Fest sollte allen klar machen: „Jetzt ist wieder offen.“



Groß war der Andrang anlässlich der Eröffnung der „neuen“ Gutenbergstraße durch OB Schineller und Marianne Armbrust (Modehaus Charlott). Foto: Venus



Der Speyerer Historiker Professor Dr. Werner Maser. Foto: Venus

10. Juli

Der bisherige Präsident des Lions-Clubs, Reinhard Oelbermann, über-

reicht an Oberbürgermeister Werner Schineller im Altpörtel eine Spende für die Sanierungskosten der beiden Altpörtelglocken.

12. Juli

Der Historiker Professor Dr. Werner Maser wird 80 Jahre alt. Er ist ein profunder Kenner der Geschichte des Nationalsozialismus und verfasste zahlreiche Biographien über Personen der Zeitgeschichte.

Mit einem dreifachen Ehrensamt empfängt die Schützengesellschaft Speyer ihre dreifache Weltmeisterin Dorothee Bauer.

Heike Häußler, Vorsitzende des Verkehrsvereins, und Oberbürgermeister Werner Schineller eröffnen auf dem Alten Markt das Brezelfest. Auch in diesem Jahr wird das Traditionsfest des Verkehrsvereins Speyer nicht von der Sonne verwöhnt.



Dorothee Bauer, dreifache Weltmeisterin, wird von der Schützengesellschaft Speyer mit Ehren in der Domstadt empfangen. Foto: Venus

13. Juli

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt im Foyer des Kulturhofes Flachsgasse seinen Spaldinger Amtskollegen Fred Fretwell und dessen Frau Lynne sowie die beiden „Flower-Queens“ und rund 50 Personen aus Spalding. Sie waren eigens zum Brezelfast nach Speyer gereist. Vielleicht wollen sie es ja „importieren“.

14. Juli

Trotz Nieselregen säumen zahlreiche Besucher den Umzugsweg, um die Folklore-, Trachten-, Tanzgruppen, Sport- und Musikvereine, Fanfaren- und Musikzüge anlässlich des Brezelfast-Umzuges zu bestaunen.

17. Juli

Dr. Bernd Rückwardt, Ministerialrat in der Landeszentrale für politische Bildung und langjähriger Fraktionsvorsitzender der FDP im Stadtrat, wird 60 Jahre alt.

26. Juli

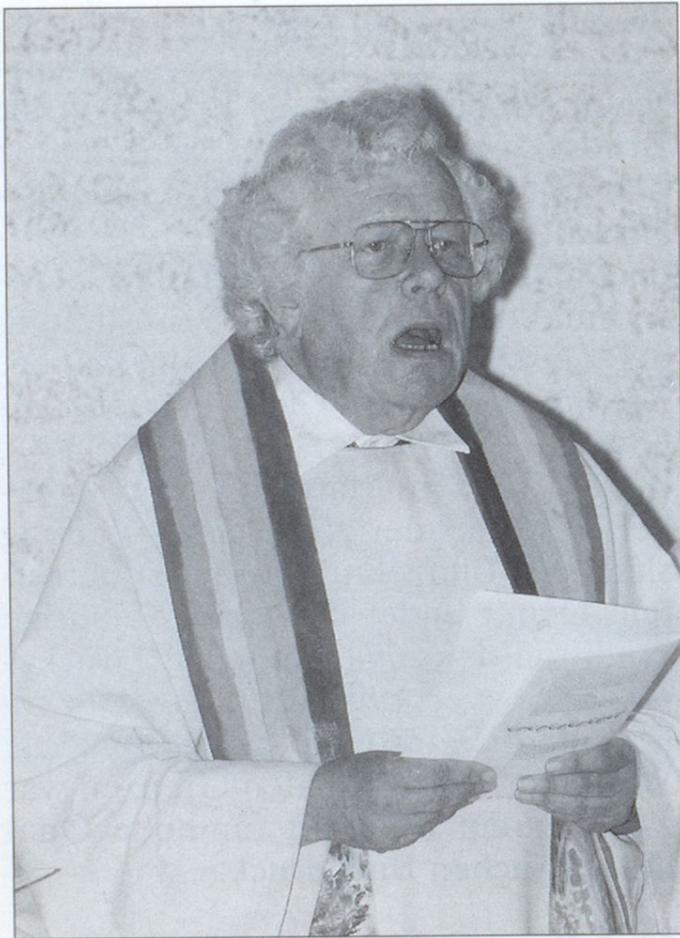
Der Inhaber der ehemaligen Zechnerischen Buchdruckerei, Ernst-Werner Bruder, gibt in einer Pressekonferenz bekannt, dass die beiden Insolvenzverwalter für die Gesellschaften „Bindeteam Speyer“ und „Zechner Datentechnik und Druck“ die Einstellung des Geschäftsbetriebes verfügt haben. Die dritte, zum Unternehmen gehörende Sektion „Datenbank SP“, hatte bereits im März aufgehört zu arbeiten. Von der Betriebseinstellung sind noch fünfzehn Mitarbeiter betroffen. Damit endet die fast 120-jährige Tradition der „evangelischen Druckerei“ in Speyer. 1990 hatte die Druckerei einem Mitarbeiterstamm von 125. Weit über die regionalen Grenzen war Zechner ein Inbegriff für hohe Qualität in Sachen Buchdruck.

29. Juli

Oberbürgermeister Werner Schineller empfängt neun Kursker, die mit Fahr-



Holde Lieblichkeit umrahmt Oberbürgermeister Werner Schineller bei der Brezelfast-Eröffnung auf dem Alten Marktplatz. Neben Verkehrsvereins-Chefin Heike Häußler (rechts) umkränzen die Flower-Queens der englischen Partnerstadt Spalding den OB. Ganz links Spaldings Bürgermeister Fred Fretwell. Foto: Venus



Pfarrer Bernhard Linvers feierte seinen 65. Geburtstag. Foto: Venus

rad und Kleinbus die Strecke von Kursk nach Speyer in einer Woche zurückgelegt haben.

30. Juli

Eleonore Vogler, gebürtige Speyererin und heute in Utah lebend, übergibt ein Bild der Synagoge an Oberbürgermeister Werner Schineller. Sie ist treue Leserin der Speyerer Vierteljahreshefte, die sie regelmäßig über das Stadtgeschehen informieren.

3. August

Oberbürgermeister Werner Schineller eröffnet das 12. Siedlerfest.

Die Stadtwerke veranstalten zum ersten Mal im Freibad eine Beach-Party.

Bernhard Linvers, Pfarrer von St. Hedwig, wird 65 Jahre alt. Er ist Gründungsvorsitzender des Pfarrverbandes Speyer und der Ökumenischen Sozialstation sowie Mitinitiator und lang-



Das Siedlerfest lockt auch diesmal wieder bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen zu Umzug und Festvergnügen. Foto: Venus

jähriger Vorsitzender der Solidaritätsgemeinschaft katholischer Priester im Bistum Speyer. Besondere Verdienste erwarb er sich im Kampf um Erhalt der Arbeitsplätze bei VFW Fokker, MBB, DASA und Tyco. Für sein Engagement wurde er mit dem Verdienstorden des Landes ausgezeichnet.

5. August

Erika Habeck, geborene Ebert, stirbt im Alter von 84 Jahren.

7. August

Heidi Hammermüller feiert das 25-jährige Bestehen der Stofftruhe in der Schustergasse.

8. August

Nadjeschda Grigorjewna Gribenjuk, von 1942-1945 Zwangsarbeiterin aus der Ukraine bei der Schuhfabrik Rovo, besucht zum ersten Mal nach ihrer Rückkehr in die Heimat wieder Speyer und wird im Ältestenratzimmer von Bürgermeister Hanspeter Brohm empfangen.

9. - 11. August

Neunzehn Speyerer Gastronomen veranstalten die 12. Kaisertafel auf der Maximilianstraße.

11. August

Werner Oppinger, Träger der Verdienstmedaille der Stadt Speyer, stirbt im Alter von 80 Jahren. Von 1964-1994 war er Mitglied der SPD-Stadtratsfraktion und von 1968-1984 stellvertretender Fraktionsvorsitzender. Als Beigeordneter der Stadt Speyer war er für Stadtwerke, Altenheim und Stiftungs Krankenhaus zuständig.

11. August

Heiner Sprau, Vorsitzender des Judosportvereins und Stadtsportverbands-Vorsitzender, wird 50 Jahre alt und empfängt zahlreiche Gratulanten.

12. August

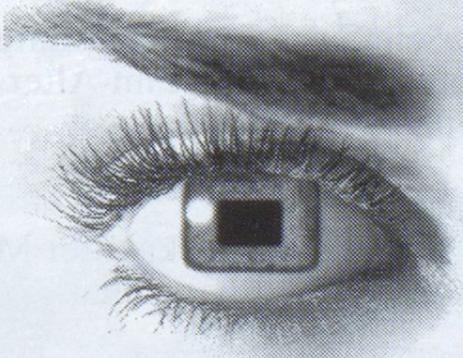
Franz Stützel, Oberstudienrat i.R., vollendet sein 70. Lebensjahr. Vielen Lehrlingen des Maler- und Lackierhandwerks vermittelte er an der Berufsbildenden Schule sein Fachwissen und wurde mit der silbernen Ehrennadel der Handwerkskammer ausgezeichnet. Außerdem engagiert er sich ehrenamtlich: Er ist Gründungsmitglied des Feuerbachhausvereins und führte in den fünfziger Jahren die Junge Union sowie den Kreisverband des Deutschen Jugendherbergswerkes. Seit dreißig Jahren ist er Lektor und Kommunionhelfer und arbeitet im Dekanatsrat und Katholikenrat des Bistums Speyer mit. Er ist Gründungsvorsitzender des „Vereins der Freunde und Förderer des Seniorenbüros“.

67346 Speyer
Maximilianstraße 74
Schulplätzel 2

brillen 
hammer

Brillen · Contactlinsen

**Gutes Sehen und Aussehen
bedeutet Lebensqualität,**



**eine individuelle und persönliche
Beratung ist aber die Voraussetzung.**

Fragen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.

SPEYER (2x) LANDAU GERMERSHEIM HERXHEIM KANDEL

13. August

Uwe Wöhlert, Vorstandsmitglied der Kreis- und Stadtparkasse, begeht sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

14. August

Kirchenpräsident Eberhard Cherdon und Dekan Friedhelm Jakob begrüßen Matthias Meckel offiziell als Geschäftsführer des Bauvereins Gedächtniskirche.

15. August

Karlheinz Christmann, Geschäftsführer des gleichnamigen Haushaltswarenfachgeschäfts in der Maximilianstraße, wird 65 Jahre alt und übergibt das Unternehmen an die nächste Generation.

16. August

Georg Hammer, Ehrenmitglied des Domchors, vollendet sein 90. Lebensjahr. Seit 1950 unterrichtete er in Speyer und war Gründungsrektor der Woogbachschule. Von 1960 bis 1969 war er Mitglied der CDU-Fraktion im Stadtrat.

18. August

Markus Barth, seit 1999 Leiter der Ökumenischen Sozialstation, stirbt nach einem von ihm nicht verschuldeten Verkehrsunfall.

Alfred Schäfer, Gründungsmitglied der Wählergruppe, stirbt im Alter von 79 Jahren.

22. August

Klaus Fresenius, wohlbekannter Maler und Sänger, wird 50 Jahre alt.

Der rheinland-pfälzische Kulturminister Jürgen Zöllner überreicht den Literaturpreis des Landes und des SWR an den gebürtigen Speyerer und heute in Berlin lebenden und arbeitenden Thomas Lehr.



Ministerpräsident Kurt Beck (links) hält die Eröffnungsrede zum Leserfest der Tagespost, anlässlich einer Feier zum 50-jährigen Bestehen dieser zum Jahresende von der Schließung bedrohten Tageszeitung.

23. August

Mit einem Auftaktkonzert von Bruckners 2. Sinfonie und „Te deum“ unter Leitung von Domkapellmeister Leo Krämer und Mitwirkung der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz werden die „Internationalen Musiktage Dom zu Speyer“ eröffnet.

24. August

Ministerpräsident Kurt Beck und Chefredakteur Jürgen Gruler eröffnen auf dem Geschirrplätzchen das Leserfest zum 50-jährigen Bestehen der Tagespost. Die Tagespost wird zum 31. Dezember aufgegeben. Zahlreiche Aktionen zum Erhalt der „zweiten Speyerer Tageszeitung“ sind angelaufen, lassen jedoch wenig Hoffnung auf ein Weiterbestehen, da die Muttergesellschaft (Mannheimer Morgen / Dr.

Haas Gruppe) mit den Erträgen der Tagespost nicht zufrieden ist und lediglich eine Verdoppelung der Abonnentenzahlen (bislang 5800) ein Weiterbetreiben rentabel gestalten würde.

25. August

Mit einem Festakt im Historischen Ratssaal begeht das Garde-Corps Rot-Weiß sein 50-jähriges Bestehen.

Kunstvereinsvorsitzender Franz Dudenhöfer eröffnet im Kulturhof die 250. Jubiläumsausstellung des Kunstvereins, der im Kulturhof nun seine neue Bleibe und wunderschöne Ausstellungsräume gefunden hat.

30. August

Mit einer kleinen Feier begeht Oberbürgermeister Werner Schineller den Abschluss der Sanierungsarbeiten in der Retscherruine. An den Sanie-

rungsarbeiten waren zunächst 26 Jugendliche in einem Beschäftigungsprojekt des Christlichen Jugenddorferwerks und des Arbeitsamtes beteiligt.

Die Evangelische Kirche der Pfalz feiert das 300-jährige Bestehen der Heiliggeistkirche. Oberkirchenrat Klaus Bümlein referiert in der Heiliggeistkirche über das Thema „Zur Geschichte der reformierten Gemeinde in Speyer“.

31. August

Mit einem Tag der offenen Tür begeht die Steuerberatungsgesellschaft Weinschütz und Partner ihr 40-jähriges Bestehen.

Die Chronik erstellte
Dorothee Menrath
Stadtarchiv Speyer



Nach der Renovierung durch Jugendliche und Langzeitarbeitslose wird die Retscherruine am 30. August feierlich „wiedereröffnet“.

Foto: Venus

Werden Sie Mitglied!

Im kommenden Jahr feiert der Verkehrsverein Speyer sein 100-jähriges Bestehen mit zahlreichen Aktionen, speziell für seine Mitglieder. Werden auch Sie Mitglied im Verkehrsverein, denn der Verkehrsverein verfolgt seit 1903 das Ziel „den Tourismus in Speyer zu fördern und die Stadt in allen ihr dienlichen Belangen zu unterstützen“. Der Sommertagszug, das Brezelfest, die Speyerer Vierteljahreshefte und die Betreuung des Judenbades sind ausschließlich durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder des Verkehrsvereins möglich. Außerdem ist der Verkehrsverein unter Leitung seiner Vorsitzenden Heike Häußler Initiator und Mitträger der AG-Tourismus und des Runden Tisches von Speyer, zwei mittlerweile unverzichtbare Sammelbecken fortschrittlicher Ideen – zum Wohle der Stadt.

Mitglieder erhalten das Speyerer Vierteljahresheft kostenlos zugesandt. Wenn Sie daran interessiert sind, passiv oder sogar aktiv im Verkehrsverein mitzuwirken, dann senden Sie bitte das Antragsformular ausgefüllt an den Verkehrsverein Speyer, Maximilianstraße 13, 67346 Speyer.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt im Verkehrsverein Speyer e.V.

Vor- und Nachname: _____

Adresse: _____

Beruf: _____ Geb.-Datum: _____

Der Mindestbeitrag für eine Einzelmitgliedschaft beträgt 24,50 Euro, für die Familienmitgliedschaft 36,80 Euro.

Ich zahle einen Jahresbeitrag von

_____ Euro

und bin damit einverstanden, dass dieser Betrag jeweils Januar von meinem

Konto-Nr.: _____ bei

Bank: _____

BLZ : _____ abgebucht wird.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wer war mit dabei?

Klassenkameraden für Jahrgangstreffen dringend gesucht



Das war die Klasse im Schuljahr 1948/49. Einige der Mitschüler wurden bei den bislang stattfindenden Klassentreffen vermisst. „Wo sind sie abgeblieben, was ist mit ihnen geschehen?“, das fragen sich die ehemaligen Mitschüler.

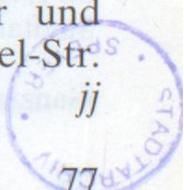
Mit einem Hilferuf hat sich Günter Rothhaas an die Redaktion der Vierteljahreshefte gewandt: „Der Verkehrsverein verschickt die Vierteljahreshefte doch an seine Mitglieder in der ganzen Welt, würden Sie uns helfen, verschollene ehemalige Mitschüler zu suchen?“ Selbstverständlich ist der Verkehrsverein gerne bereit, über eine Veröffentlichung in diesem Vierteljahresheft die vermissten Schüler aufzurufen, sich zu melden oder Angehörige zu finden, die Auskunft über das Schicksal der Ehemaligen geben können.

„Wo seid Ihr alle, die bei unseren bisherigen Schülertreffen nicht anwesend waren? Deren Einladungen ungeöffnet zurückkamen?“, so die Fragen der Schulkameraden. Das Bild zeigt die Klasse im vierten Schuljahr (1948/49) mit Lehrer (und Rektor) Hengen.

Einschulung war am 2. Mai 1946. In der ersten und zweiten Klasse war Lydia Braun die Lehrerin, in der dritten Klasse unterrichtete Otto Braun. In der vierten Klasse hatte Rektor Hengen diesen Jahrgang und in der fünften Klasse (1949/50) gab es sogar zwei Lehrkräfte, Theo Bethke und Peter Wenz. Letzterer unterrichtete die Schüler bis zur achten Klasse (1950 bis 1953). Die Ausgabe der Zeugnisse fand in einem Bus hinter der Post statt, im Rahmen eines Schulausfluges nach Bad Kreuznach, mit einem Treffen mit amerikanischen Freunden im Wald und auf der Heide.

Antworten erbeten an:

Dieter Braun, Diakonissentraße 47, 67346 Speyer; Günter Rothhaas, Heydnstraße 26, 67346 Speyer und Manfred Wolf, Kardinal-Wendel-Str. 30, 67376 Harthausen.



16. Oktober

17.30 Uhr: Victor Hugo und Europa
Französische Bücherei, Rulandstraße 2

18 Uhr: „Jüdische Gelehrte oder die Weisen von Speyer. 1084 bis 1300, Teil 2.“
Stadtarchiv Speyer

17. Oktober

20 Uhr: Begegnung mit der Antike, Vortrag
Gymnasium am Kaiserdom, Prof. D. Christoff
Neumeister, Frankfurt

20 Uhr: „Tagebuch II“
Kulturhof Flachsgasse, Städtische Galerie,
Lesung mit Michael Cramer, Turmschreiber von
Limburgerhof

18. bis 20. Oktober

Der Weg des Schweigens
Bistumshaus St. Ludwig
„Du trägst alle Wahrheit wesenhaft in dir.“
Kontemplationswochenende

Wenn Träume dich bewegen
Bistumshaus St. Ludwig
Zugänge zur Symbol- und Bilderprache.
Wochenendseminar

19. Oktober

19 Uhr: Konzert mit den Chören Pueri Cantores
Kirche St. Josef, Motettenchor

„Christus - eine Antwort, die noch keiner gab“
Bistumshaus St. Ludwig
Besinnungstag

20 Uhr: Konzert des Womser Kammer-
ensembles mit Werken von Hugo Distler

20. Oktober

11 Uhr: Kunsthandwerkermarkt
Stadthalle Speyer

15 Uhr: „Der Inselbaron“
Eröffnung des Festivals Kindertheater
International
Alter Stadtsaal, Rathaushof

18 Uhr: „Einrichtung des Postwesens in Speyer
im 19. Jhd. im Vergleich mit einem Dorf“
Stadtarchiv Speyer

Ganztags: Diözesanmusiktag

20. Oktober

17.30 Uhr: Benefizkonzert zugunsten der Reno-
vierung des Domes, 20 Chöre der Sängerguppe
West. Eintritt frei - um Spenden wird gebeten,
Dom

20 Uhr: Konzert des Gospelchors Speyer
Dreifaltigkeitskirche

21. Oktober

20 Uhr: Friedrich Magnus Schwerd - Leben und
Werk, Villa Ecarius, Vortragssaal, Vortrag Dr.
Karl Rudolf Müller

22. Oktober

19:30 Uhr: Kammermusikabend
Hans-Purmann-Gymnasium, Musiksaal
Schüler musizieren von Bach bis Pop.
Eintritt frei.

23. Oktober

19.30 Uhr: „Elisabeth Charlotte - Kurprinzessin
von der Pfalz“, Bistumshaus St. Ludwig,
Referent: Jürgen Keddigkeit M.A.

24. Oktober.

18 Uhr: Feuerbach und die Musik
Historisches Museum der Pfalz
Referenten: Dr. Jürgen Ecker, Heidrun Mertes

20 Uhr: 400 Jahre Oper, Teil II,
Villa Ecarius, Vortragssaal
Referentin: Dr. Anja Pohsner

25. Oktober

20 Uhr: „Opus 4“ Vokal-Quartett interpretiert
Mozart, Bach, Crüger u.a., Benefizkonzert im
Dom (Krypta)

25. Oktober bis 3. November

Herbstmesse, Festplatz

25. Oktober

20 Uhr: 1. Internationales Guitar Event Speyer
Easy, Mehlgasse

26. Oktober

19 Uhr: Weinliederabend
Mehrzweckhalle der Siedlungsschule
MGV Lyra; Leitung: Wolfgang Herzing

26. Oktober

15 Uhr: „Komm wir finden einen Schatz“
Alter Stadtsaal, Rathaushof,
Familienvorstellung, Kindertheater--Festival

26. und 27. Oktober

Druckerwochenende: Peter Zaumseil
Winkeldruckerey

26. und 27. Oktober

Citroen 2CV Treffen
Technik Museum

27. Oktober

15 Uhr: „Die Grille und der Maulwurf“

Alter Stadtsaal, Rathaus

Für Kinder ab 4 Jahre

Gastspiel Theater Wilde Hummel

Festival Kindertheater International

20 Uhr: Orgelkonzert, Werke von
Olivier Messiaen, Dom

28. Oktober

20 Uhr: Konzert, Pfälzische Musikgesellschaft
Historischer Ratssaal, Rathaus

20.30 Uhr: Nacht-Wandler - Abendgesänge -
Kirche St. Ludwig, Ensemble Entzycklika
(auch 25. November)

30. Oktober

20 Uhr: Konzert, Stephan Rahn (Klavier)
Historischer Ratssaal

31. Oktober

20 Uhr: Podiumsdiskussion, Heiliggeistkirche
Thema: Die Kirche: Kult- und Kulturraum

2. November

21 Uhr: Das Experiment
Alter Stadtsaal, Rathausinnenhof

3. November

20 Uhr: Konzert, Kirche St. Ludwig,
Motettenchor Speyer, Marie-Theres Brand

6. November

20 Uhr: Spitz & Stumpf
Friedel, Freunde, Eierkucken
Alter Stadtsaal, Rathausinnenhof
(auch 8. November)

8. November

20 Uhr: Liederreise
Historischer Ratssaal, Rathaus,
Werke von Beethoven, Schumann,
Tschaikowski, Chopin, M. de Falla

9. November

19 Uhr: Konzert für zwei Orchester
Dreifaltigkeitskirche

10. November

11 Uhr: Lesung zur Ausstellung
Anselm Feuerbach
Historisches Museum der Pfalz,
Referent: Michael Marwitz

17 Uhr: Geistliche Abendmusik
Gedächtniskirche

11. November

20 Uhr: Spitz & Stumpf, Alter Stadtsaal
„Cuvée 2002“ (auch 14. November)

15. November

19 Uhr: „Ritter Rost und Prinz Protz“
Stadthalle Speyer
Klasse 6d des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gym-
nasiums, Musikalische Leitung: M. Müller
weitere Aufführungen am 20. und 22. November

20 Uhr: Konzert mit Clemens Bittlinger
Rhein-Pfalz-Halle, Römerberg-Heiligenstein

16. November

20 Uhr: „Die Winterreise“ von Franz Schubert
Historischer Ratssaal, Rathaus
mit Christian Mehn (Tenor) und Charles
Schwarz (Klavier)

20. November

20 Uhr: „Erstgeborene“ Ägidienhaus, St. Josef,
Vortrag von Irina Prekop

22. November

21 Uhr: „Kundun“
Alter Stadtsaal, Rathausinnenhof

23. November

19 Uhr: Bäckkantate – Bibelwort
Dreifaltigkeitskirche

24. November

17 Uhr: Brahms - ein deutsches Requiem
Gedächtniskirche
Evangelische Jugendkantorei

20 Uhr: Orgelkonzert
Jozef Sluys, Domorganist zu Brüssel, Dom

25. November

25. November bis 22. Dezember
Weihnachtsmarkt

Vorstand des Verkehrsvereins

Heike Häußler

Vorsitzende

Telefon: 0 62 32 / 7 26 99

Fax: 0 62 32 / 7 87 67

Günter Wedekind,
Stellvertretender Vorsitzender
Telefon und Fax: 0 62 32 / 3 65 24

Franz-Joachim Bechmann
Schatzmeister
Telefon: 0 62 32 / 4 47 75

Peter Durchholz
Schriftführer
Telefon: 0 62 32 / 3 37 10
Fax: 0 62 32 / 4 41 72

Beisitzer:
Bernhard Mückain
Telefon: 0 62 32 / 4 06 94

Rainer Schmitt
Telefon: 0 62 32 / 10 07 50

Uwe Wöhlert
Telefon: 0 10 32 14

Ehrenvorsitzende
Dr. Hugo Rölle
Telefon: 0 62 32 / 7 07 01

Wilhelm Grüner
Telefon: 0 62 32 / 7 07 55

Beirat
Herbert Hack
Fritz Hochreither
Heribert Hofmann
Karl Keim
Christian Maier
Anton Morgenstern
Manfred Ruhl
Dieter Wenger
Thomas Zander

Impressum

Speyerer Vierteljahreshefte

Quartalschrift zu Kultur und Stadtgeschichte
42. Jahrgang, Heft 3, Herbst 2002
ISSN 0946-4719

Herausgeber:

Verkehrsverein Speyer
in Zusammenarbeit mit der
Stadtverwaltung Speyer.

Redaktion:

Jutta Jansky (verantwortlich),
Dorothee Menrath, Günter Wedekind.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers
oder der Redaktion wieder. Die jeweiligen
Autoren sind für ihre Beiträge verantwortlich.

Zuschriften:

Beiträge, Zuschriften und Besprechungsstücke
erbeten an die Redaktion. Für unverlangt einge-
sandte Beiträge und Fotos wird keine Verant-
wortung, für unverlangt eingehende Bücher,
Schriften oder Arbeitsmittel keine Verpflichtung
übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn
frankierter und adressierter Rückumschlag bei-
liegt. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe
und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Anschrift:

Verkehrsverein Speyer, Redaktion „Speyerer
Vierteljahreshefte“, Maximilianstraße 13,
67346 Speyer (Telefon: 142 392 oder 142 395).

Anzeigen:

Stephan Kleiner (verantwortlich), Pilger-Verlag,
Brunckstraße 17, 67346 Speyer
(Telefon: 0 62 32 / 3 18 30).

Druck:

Progressdruck GmbH, Brunckstraße 17,
67346 Speyer.

Bezugsbedingungen:

Das Bezugsgeld ist für Mitglieder des Verkehrsvereins
im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Jahresabonnement 12,25 € (einschließlich Zu-
stellung) Einzelverkaufspreis 3,20 €.
Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der
Kreis- und Stadtparkasse Speyer (BLZ
547 500 10) oder auf das Konto 3 450 bei der
Volksbank Speyer-Neustadt-Hockenheim eG
(BLZ 547 900 00).

Bestellungen an:

Verkehrsverein Speyer
Kennwort: „Speyerer Vierteljahreshefte“
Maximilianstraße 13
67346 Speyer
Telefon 0 62 32 / 62 04 90
Telefax 0 62 32 / 29 19 72



PFÄLZER RESIDENZ
WEINSTUBE

MÜNCHEN

PFÄLZER QUALITÄTSWEINE
PFÄLZER SPEZIALITÄTEN

Geöffnet von 10.00 bis 0.30 Uhr

Seit 1950
Treffpunkt für Weinliebhaber



Residenzstraße 1 · 80085 München · Postfach 10 11 44
Telefon 0 89 / 22 56 28 · Fax 0 89 / 2 90 48 68 · www.BayernPfalz.de

U-Bahn-Station Odeonsplatz

Bücher natürlich bei



Buchhandlung
Oelbermann

Auswahl - Erfahrung - Kompetenz in Sachen Buch

Buchhandlung Oelbermann Wormser Straße 12 und am Parkplatz Löffelgasse Tel. 06232-60230
Filialen in Speyer: Dudenhofer Straße 28 · Tel. 06232-602325 · Maximilianstraße 90 · Tel. 06232-602326
Limburgerhof: Burgunderpl. 3 · Tel. 06236-60222 · Schifferstadt: Bahnhofstr. 46-48 · Tel. 06235-959318
Oder bestellen Sie Ihre Bücher im Internet unter: <http://www.oelbermann.de>

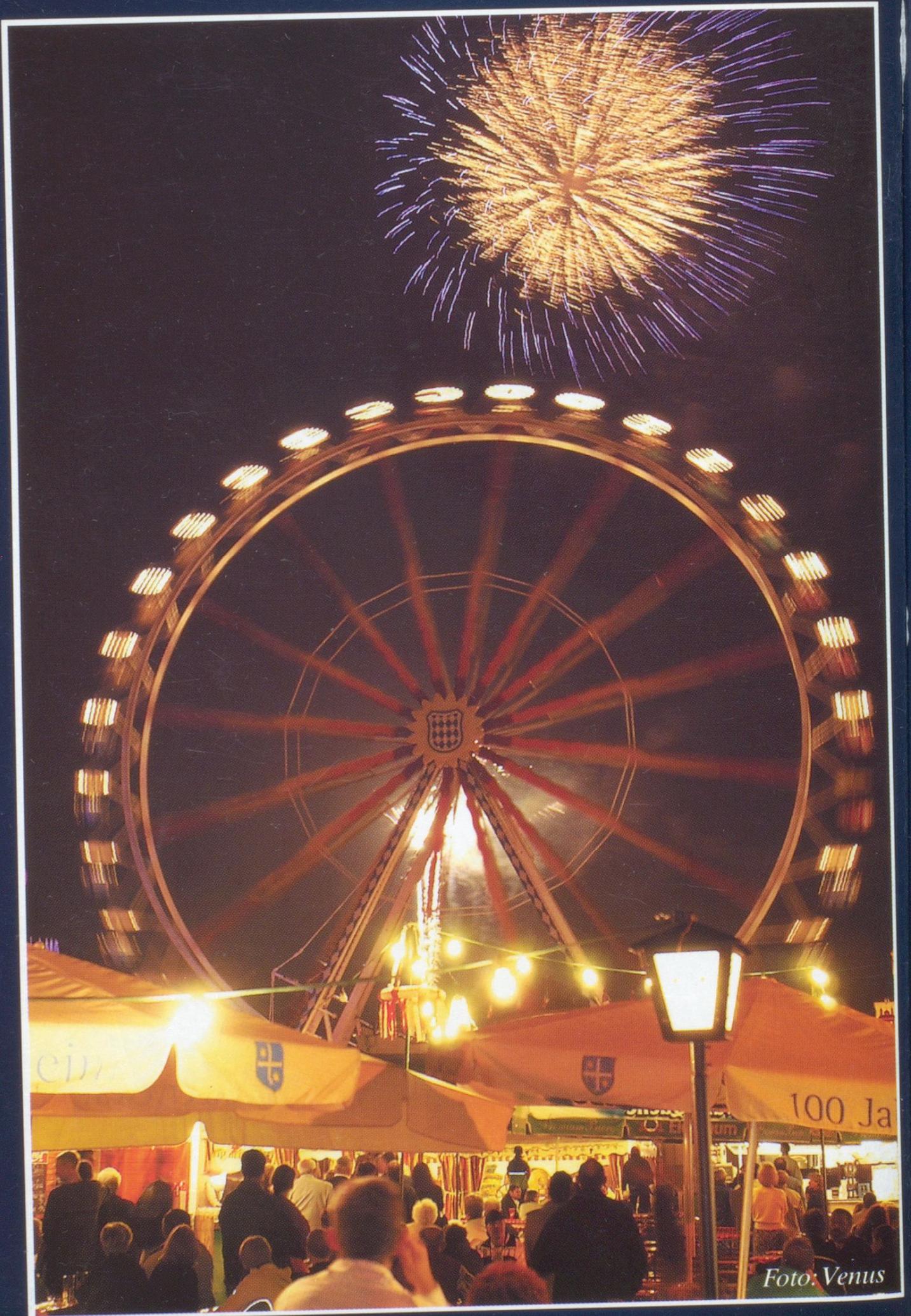


Foto: Venus